Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf. von auswärts 14 Rpf. Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf. Stellengesuche 6 resp. 10 Rpf. amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf. die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß ausgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 285 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088). Gleiwitz (Tel. 2801). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonnabend, 7. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Dr. Schacht hat in einer aufsehenerregenden Denkschrift gegen jede zusätzliche Belastung Deutschlands im Young-Plan und in Verbindung hiermit gegen die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung energisch Stellung genommen.

*

In Kreisen der Reichsregierung hat die Denkschrift Dr. Schachts großes Aufsehen erregt. Das Reichskabinett wird am heutigen Freitag zu dem Vorstoß Dr. Schachts Stellung nehmen.

*

Im preußischen Staatsrat brachte Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff den Haushaltsplan für 1930 ein.

*

Im Rechtsausschuß des preußischen Landtags wurde entgegen einer Erklärung des Finanzministeriums ein Zentrumsantrag angenommen, der den Stichtag für die Auflösung der Fideikommisse auf das Jahr 1940 festlegt.

*

Die Regierungsparteien sind an die Reichsregierung mit dem Ersuchen um Beschleunigung der Vorlage des Kleinrentnergesetzes herangetreten.

*

Da der Reichsrat verschiedenen Bestimmungen des Angestellten-Versicherungs-Entwurfs seine Zustimmung versagte, wird die Reichsregierung dem Reichstag eine Doppelvorlage zugehen lassen.

*

Die Tagung des Völkerbundsrats ist endgültig auf den 13. Januar festgesetzt worden.

*

Zwischen dem Papst und dem Reichspräsidenten fand anläßlich des goldenen Priesterjubiläums des Papstes ein Telegrammaustausch statt.

*

Die Nanking-Regierung wird zu der für Dezember in Aussicht genommenen Friedenskonferenz in Charbin ebenfalls Unterhändler entsenden.

*

Ueber England und dem Kanal tobt seit Donnerstag ein furchtbarer Sturm, der über 150 Kilometer Stundengeschwindigkeit erreicht hat. Zahlreiche Schiffe sind in Seenot geraten. Die Schäden sind sehr groß.

Beschlüsse des Reichsrats

t. **Berlin**, 6. Dezember. Der Reichsrat genehmigte endgültig das Hopfenursprungsgesetz. Zur Beratung stand dann noch ein Gesetzentwurf über den Ausbau der Angestelltenversicherung. Verschiedenen Bestimmungen des Entwurfs versagte der Reichsrat seine Zustimmung, so den Bestimmungen zur Erweiterung der Selbstverwaltung, die nach seiner Meinung nur im Zusammenhang mit anderen Zweigen der Sozialversicherung geregelt werden soll. Die Reichsregierung wird dem Reichstag in dieser Frage eine Doppelvorlage zugehen lassen. Zugestimmt wurde der Bestimmung, daß Redakteure und leitende Angestellte im Dienst der Presse, die in der Versicherungsanstalt der Presse versichert sind, versicherungsfrei bleiben. Der Reichsrat genehmigte weiter eine Verordnung über die Nachentrichtung von Beiträgen für versicherungsfreie Personen, über die Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Schlachtvieh- und Viehseuchen-Gesetz und den Gesetzentwurf über die Pflicht zum Antrag auf Eröffnung des Konkurses. Schließlich wurde auch eine Aenderung der Reichsstimmordnung gebilligt, wonach entgegen der bisherigen Regelung auch Stimmbezirke mit einer größeren Einwohnerzahl als 2500 gebildet werden können, wenn bei einem Volksentscheid in einer Gemeinde mit einer außergewöhnlich niedrigen Beteiligung zu rechnen ist.

Die Reichsfinanzreform

Senkung der Einkommen- und Realsteuer — Einführung einer Kopfsteuer — Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer

Hilferdings Pläne

Berlin, 6. Dezember. Reichsfinanzminister Hilferding trägt sich mit dem Gedanken der Finanzreform, wobei neben Milderung gewisser Steuern Erhöhung anderer und Einführung neuer Steuern beabsichtigt wird. Zunächst ist eine Senkung der

Einkommensteuer

vorgesehen, von der sowohl Lohnsteuerpflichtige wie Veranlagte erfaßt werden sollen. Diese Senkung soll durchschnittlich 25 Prozent betragen. Daneben will man die Höchstbesteuerung von 40 Prozent auf 33 Prozent herabsetzen. Allerdings, und dagegen wird sich starker Widerstand geltend machen, soll diese Steuersenkung in drei Etappen mit einem Abstand von je anderthalb Jahren durchgeführt werden. Auch das Existenzminimum, das bisher 1200 Mark für den Ledigen beträgt, soll erhöht werden, und zwar für den Ledigen auf 1800 Mark und für den Verheirateten mit zwei Kindern auf 3000 Mark. Die Erhöhung des Existenzminimums soll allerdings nicht sofort, sondern wohl erst in der zweiten Etappe der Steuersenkungsaktion durchgeführt werden. Weiter ist eine Freistellung aller steuerpflichtigen Vermögen bis zu 25000 Mark beabsichtigt. Die Steuerkosten für die Einziehung dieser Teile der Vermögenssteuer sind verhältnismäßig hoch. Schließlich soll die Industriebelastung aus dem Dawesplan aufgehoben werden, allerdings nicht auf einmal, sondern ebenfalls in drei Etappen, und zwar jeweils um 100 Millionen Mark.

Im Mittelpunkt der künftigen Steuerdiskussion steht aber voraussichtlich die Neuregelung der

Realsteuern.

Bisher ist eine Senkung der Realsteuern um zehn Prozent beabsichtigt, so daß der Realsteuerpflichtige im kommenden Steuerjahr nicht mehr als 90 Prozent der bisher abgeführten Realsteuern zu zahlen hätte. Der Ausfall soll den Gemeinden zurückerstattet werden und zwar dergestalt, daß sie 5 Prozent unmittelbar vom Reich erhalten und 5 Prozent auf dem Umweg über die Länder. Außerdem wird ein Sperrgesetz gegen Erhöhung der Realsteuern vorbereitet, das zunächst fünf Jahre gelten soll.

Um nun den Gemeinden einen beweglichen Steuerfaktor zu geben, der Ausgleichsmöglichkeiten gibt, ist eine sogenannte

Kopfsteuer

beabsichtigt, die von jedem zu zahlen wäre, der das Gemeindewahlrecht besitzt. Um diese Frage wird wohl in den kommenden Wochen die stärkste Auseinandersetzung stattfinden. Ueber die Höhe dieses Zuschlags sind die Meinungen verschieden. Man spricht von acht Mark bis zwölf Mark jährlich. Unterschiede zwischen Verheirateten und Ledigen, auch Staffelungen werden wohl dabei stattfinden. Für später ist eine Relation zwischen Realsteuern und Kopfsteuer beabsichtigt.

Da in sozialdemokratischen Kreisen die Kopfsteuer stark abgelehnt wird, sind auch andere Steuerarten erörtert worden, die an Stelle der Kopfsteuer zu treten hätten, so Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer, eine Wohnraumsteuer und eine Erhöhung der Getränkesteuer. Außer diesen Steuerplänen ist noch eine Senkung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer auf die Hälfte des bisherigen Satzes beabsichtigt. Dazu tritt eine Senkung der Kapitalertragssteuer für neu ausgegebene festverzinsliche Werte.

Diese Steuersenkungspläne verlangen auch eine

Deckung

Selbst wenn man vorsieht, daß der Youngplan der ja heute noch nicht endgültig angenommen ist, Ersparnisse bringt, so würde das doch nicht ausreichen, denn allein zur Deckung des Nachtragsetats 1929/30 sind selbst bei Abstrichen doch ungefähr 250 Millionen Mark notwendig. Es bliebe also hier ein Rest von 400 bis 450 Millionen Mark übrig. Nehmen wir an, daß 450 Millionen Mark richtig ist, dann würde der Ausfall der Steuersenkungen noch nicht gedeckt. Infolgedessen ist eine

Erhöhung der Biersteuer

um 180 Millionen Mark und eine Erhöhung der Tabaksteuern um 200 Millionen Mark beabsichtigt. Bei der Biersteuer will man die Länder an ihrem Aufkommen beteiligen, um so den Widerstand Bayerns zu beseitigen. Insgesamt würde dadurch ein Betrag von etwa 880 Millionen Mark zur Steuersenkung zur Verfügung stehen. Von diesem Betrag gehen allerdings die Summen ab, die für das Westprogramm und das ohne Zweifel dringend erforderliche Ostprogramm vorgesehen sind.

Das ganze Finanzprogramm ist deshalb schwierig, weil es eng mit der außenpolitischen Lage zusammenhängt. Infolgedessen ist auch bisher kein Etat vorgelegt worden. Das Kabinett wird wohl zunächst den Ausgabenetat erledigen und inzwischen den Versuch machen, ein Finanzprogramm fertigzustellen, so daß nach dem Ausgang der Haager Konferenz sowohl über Etat wie Finanzprogramm im Reichstag beraten werden kann. Es erübrigt sich, bereits jetzt schon herauszustellen, daß im Zusammenhang mit diesen Finanzfragen sehr ernste politische Diskussionen und Auseinandersetzungen stattfinden werden.

*

Drei Milliarden für Bier

Berlin, 6. Dezember. Die Zahlen, die das Statistische Reichsamt über die Biererzeugung im Jahre 1928 veröffentlicht, weisen eine bemerkenswerte Steigerung auf. Die Biererzeugung ist gegenüber 1924 um 16 Millionen Hektoliter gestiegen. Die Biererzeugung betrug 1924 rund 37,8 Millionen Hektoliter, 1925 schon 47,2 Millionen Hektoliter, 1926 ein wenig mehr, 48 Millionen Hektoliter, 1927 bereits 51,2 Millionen Hektoliter und 1928 sogar 54,4 Millionen Hektoliter. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 6,5 Prozent.

Wenn man annimmt, daß der Brauereiverkaufspreis etwa 36 Mark je Hektoliter beträgt, und daß der Verkaufspreis sich auf 54 bis 70 Mark je Hektoliter beläuft, so kommt man zu einer Zahl von rund drei Milliarden Reichsmark, die 1928 für Bier verausgabt wurden. Aus dieser Zahl ergibt sich sowohl die Bedeutung der Brauindustrie als auch die Verausgabung von fünf Prozent des deutschen Volkseinkommens für den Biergenuß. Die Stellungnahmen in der Biersteuerfrage haben gezeigt, daß vor allem Bayern von einer Erhöhung der Biersteuer sehr stark betroffen würde; dort ist man gegen jede Biersteuererhöhung. Eine Steuererhöhung hatte eine Einschränkung des Konsums im Gefolge. Andererseits aber brächte eine Erhöhung der Biersteuer um 50 Prozent für das Reich eine Mehreinnahme von 150 Millionen Mark.

Die Spaltung der Deutschnationalen

Noch ein Austritt

t. **Berlin**, 6. Dezember. Der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, A. Frowein-Elberfeld, ist aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten.

Der Abschluß

§ **Berlin**, 6. Dezember. In den Kreisen der deutschnationalen Reichstagsfraktion wird die Sezession mit dem Ausscheiden der 12 bekannten Abgeordneten für abgeschlossen angesehen. In zahlreichen, an die Parteileitung und die Fraktionsmitglieder gelangten Telegrammen wird die Sezession mißbilligt und vielfach die Frage aufgeworfen, ob die ausgeschiedenen Abgeordneten nach ihrem Ausschluß aus der Partei noch ihr Mandat weiterzuführen vermögen. Die ausgeschiedenen Abgeordneten berufen sich auf die Formalbestimmung, wonach es nur ein freiwilliges Niederlegen des Mandats gibt.

Schacht und der Youngplan

Protest gegen Verfälschung des Plans

★ **Berlin**, 6. Dezember. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat den zuständigen Stellen eine 12 Seiten umfassende Denkschrift zum Youngplan überreicht, in der er begründet, daß für die Inkraftsetzung und Durchführung des Plans Entscheidungen innerhalb und außerhalb Deutschlands getroffen worden seien, die es ihm unmöglich machten, weiter zuzusehen, wie die Absichten des Youngplans verschoben und seine Erfolgeaussichten gefährdet werden. Die Voraussetzungen, unter denen er die Annahme des Youngplans durch seine Unterschrift empfohlen hat, waren erstens, daß die darin enthaltenen gemeinsamen Empfehlungen und Vorschriften restlos und von allen beteiligten Mächten angenommen und beachtet würden. Die zweite Voraussicht war, daß die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik geordnet und auf die Tragung der Lasten des Youngplans eingestellt würde. „Obwohl seit der Unterzeichnung des Youngplans sechs Monate verstrichen sind, sehe ich nicht, daß die ausländischen Regierungen oder die Reichsregierung diesen beiden Voraussetzungen Rechnung getragen hätten, vielmehr erfüllt mich das, was inzwischen geschehen ist, oder angestrebt zu werden scheint, mit der größten Besorgnis."

Dr. Schacht macht dann diese seine Bedenken in allen Einzelheiten geltend und schließt mit folgender Feststellung:

„Ich habe mit allem Nachdruck die Agitation gegen den Youngplan bekämpft. Ich halte das eingeleitete Volksbegehren, das dieser Agitation dient, für einen schweren Fehler, weil es eine sinn- und kraftvolle Verteidigung unserer Interessen unter dem Youngplan untergräbt. Aber gerade weil ich mich für die Annahme des Youngplans einsetze, wünsche ich nicht teilzuhaben an seiner Verfälschung. Es wäre eine Selbsttäuschung der Welt zu glauben, wir könnten über die Youngzahlungen noch weitere beliebige Millionen oder Milliarden zahlen oder auf Eigentumsrechte verzichten. Es wäre eine Selbsttäuschung des eigenen Volkes zu glauben, daß es bei der heutigen oder womöglich noch gesteigerten Wirtschaftsbelastung die Youngzahlungen und womöglich noch zusätzliche Beträge aufzubringen in der Lage ist. Ich will und werde nicht dazu beitragen, daß eine solche Täuschung platzgreift".

Die Auflösung der Fideikommisse

t. **Berlin**, 6. Dezember. Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtages setzte die Beratung des Fideikommiß-Gesetzes fort. Entgegen einer Erklärung des Finanzministeriums, wonach eine Hinausschiebung des Stichtages für die Auflösung der Fideikommisse über 1935 hinaus nicht zu billigen sei, da der Auflösungsapparat die Verwaltung verteuere, wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, der den Stichtag auf das Jahr 1940 festlegt. Die übrigen Anträge hinsichtlich des Stichtages wurden abgelehnt.

Herstellung synthetischen Gummis

§ **Newyork**, 6. Dezember. Einer Meldung aus Newyork zufolge wurde am Mittwoch offiziell von dem Edison-Laboratorium Westorange bekanntgegeben, daß es nach den jahrelangen Versuchen gelungen sei, synthetischen Gummi aus Goldrute zu machen, einer in großen Mengen vorkommenden Unkrautart. Die Pflanze enthält soviel Gummi, daß dessen Produktion zu einem Preise von 65 Pfennig das Pfund möglich ist.

Deutscher Reichstag

Berlin, 6. Dezember. Im Reichstag erklärte der Präsident, eine Anzahl von Abgeordneten der deutschnationalen Fraktion habe ihm den Austritt aus dieser Fraktion mitgeteilt und ihn gebeten, wegen der Plätze im Sitzungssaal die nötigen Anordnungen zu treffen. Da ihm bisher nur ein Teil der ausgeschiedenen Abgeordneten den Austritt mitgeteilt habe, bitte er alle Abgeordneten, die einen derartigen Wunsch haben, ihm bis zum Schluß der Sitzung diese Mitteilung zukommen zu lassen.

Auf der Tagesordnung standen dann die Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen. Die Richtlinien nennen als nächste Aufgabe der Wohnungs- und Siedlungspolitik die Herausnahme der Haushaltungen und Familien, die bisher mit anderen Haushaltungen zusammen in überbelegten Wohnungen untergebracht waren, Räumung der abbruchreifen Wohnungen und Herausnahme der Familien aus solchen Wohnvierteln, die dringend gesundet werden müssen, Unterbringung besonders der kinderreichen und gesundheitlich gefährdeten Familien aus überfüllten oder unzureichenden Wohnungen, Schaffung neuer Wohnungen für gewerbliche Arbeiter an den durch Umschichtung und Rationalisierung der Betriebe sich ergebenden Standorten, Festhaltung von Landwirten und Landarbeitern auf dem flachen Lande durch Ansiedlung auf eigener Scholle, sowie durchgreifende Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege zur Sicherung einer pfleglichen Behandlung der Wohnräume. Bei den Richtlinien für die Finanzierung wird u. a. festgestellt, daß die Hauszinssteuer ausschließlich für den Wohnungsbau und zwar nur für Kleinwohnungen verwendet werden soll. Die Mieten sollen für die breiten Massen wirtschaftlich tragbar sein und für minderbemittelte, kinderreiche Familien 15 Prozent des Einkommens nicht übersteigen. Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz und Wohnungsmangelgesetz sollen auch weiterhin aufrechterhalten werden.

Gegen widerspenstige Abgeordnete

Verschärfung der Strafen

◯ Berlin, 6. Dezember. **Nach einem Beschluß des Geschäftsordnungsausschusses hat der Reichstagspräsident künftig das Recht, Abgeordnete auf dreißig Sitzungstage auszuschließen. Dies bedeutet für den ausgeschlossenen Abgeordneten eine Art Geldstrafe von 750 Mark, da mit dem Ausschluß auch der Fortfall der Diäten für 30 Sitzungstage verbunden ist. Während der Zeit des Ausschlusses entfällt auch die Gültigkeit der Freikarten auf den Reichsbahnen. Diese Bestrafung soll eintreten, wenn ein Mitglied wegen ordnungswidrigen Verhaltens zum Verlassen des Saales aufgefordert wird und dieser Aufforderung nicht nachkommt.**

Beschleunigung des Rentnergesetzes

§ Berlin, 6. Dezember. Dem Deutschen Rentnerbund E. V., Sitz Kassel, haben Beauftragte der fünf Regierungsparteien folgende Stellungnahme zu Forderungen des Bundes übermittelt: „Die unterzeichneten Sachbearbeiter der Kleinrentnerfrage in den an der Regierung beteiligten Parteien sind zu einer Besprechung zusammengetreten. Es wurde festgestellt, daß alle Regierungsparteien in letzter Zeit wiederholt an die Reichsregierung mit dem dringenden Ersuchen um Beschleunigung der Vorlage des Kleinrentnergesetzes herangetreten sind. Da diese Bemühungen bisher zu unserem lebhaften Bedauern noch zu keinem Ergebnis geführt haben, wurde einmütig beschlossen, an den Herrn Reichskanzler mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, daß in der Regierungserklärung vom 3. Juli 1928 und in der Reichstagssitzung vom 19. Februar 1929 angekündigte Rentnergesetz nunmehr unverzüglich, möglichst noch vor der Weihnachtspause dem Reichstag vorzulegen. Dieses Schreiben ist heute an den Herrn Reichskanzler abgegeben worden. Bei dieser Sachlage ist es den in der Regierung vertretenen Parteien leider nicht möglich, in ihrer außerordentlichen Bundesversammlung am 9. Dezember die von ihnen geforderten Erklärungen abzugeben. Wir bitten, aus unserem Vorgehen zu erkennen, daß wir mit allem Nachdruck bestrebt sind, die Frage im Sinne der Regierungserklärung und der Beschlüsse des Reichstages zu einem baldigen Abschluß zu bringen." Das Schreiben ist unterzeichnet von den Abgeordneten Keil (SPD), Esser, Gustav Teusch (Ztr.), Matz (DVP), Lüders (Dem.), Schwarzer-Oberbayern (Bayr. Vp.).

Vorstandswahl im Zentrum

Dr. Brüning Vorsitzender der Reichstagsfraktion

Berlin, 6. Dezember. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hielt eine Sitzung ab, in der die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig der Abgeordnete Dr. Brüning gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Abgeordneten Esser und Dr. Perlitius. Als Beisitzer wurden wiedergewählt die Abgeordneten Bell, Giesberts, Joos, Klöckner, Ulitzka, Weber. Der Abgeordnete Ersing wurde als Beisitzer zugewählt. Ehrenvorsitzender sind die Abgeordneten Herold, Professor Kaas und Dr. Marx. Zu den Vorstandssitzungen wird außer den drei Reichsministern Dr. Stegerwald, von Guerard und Dr. Wirth der Abgeordnete Gerig geladen. Der Wahl des Abgeordneten Brüning, der bekanntlich den Wahlkreis Breslau im Reichstag vertritt, zum ersten Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags kommt besondere Bedeutung zu. Ist diese Wahl doch eine Bestätigung dafür, daß die ältere Generation in der Zentrumspartei Werden und Wollen der jüngeren Generation gerecht zu werden bestrebt ist. Brüning ist zugleich der jüngste Fraktionsführer im Parlament und zugleich gehört er mit zu den jüngsten Mitgliedern der Zentrumsfraktion, auch was seine Zugehörigkeit zum Zentrum anlangt. In Dr. Brüning verkörpert sich also gewissermaßen das Zielstreben der Zentrumsjugend.

Italiens Königspaar beim Papst

Die Aussöhnung zwischen Quirinal und Vatikan feierlich dokumentiert — Ein großes Ereignis

Geschenke des Papstes an das Königspaar

* Rom, 6. Dezember. Das große Ereignis, durch das die Aussöhnung des italienischen Königshauses mit dem Papsttum vor den Augen der Welt bewiesen wurde, der Besuch des italienischen Königspaares beim Papst, hat sich gestern vollzogen. Der Petersplatz war vollständig geräumt. Päpstliches Militär, Gendarmerie, Palastgarde und Schweizer Garde hatten auf dem Platz Aufstellung genommen. Außerhalb der Kolonnaden, also auf italienischem Gebiete des Petersplatzes bis zur Engelsburg bildete italienisches Militär Spalier. Das große Gefolge des Königspaares begab sich von der Engelsburg in geschlossenen Automobilen in den Vatikan.

Auf dem Petersplatz wurde das Königspaar von päpstlichen Hofchargen begrüßt. Das päpstliche Militär präsentierte unter den Klängen des italienischen Königsmarsches. Sodann fuhr der Zug nach dem St. Damasius-Hof, von wo aus das Königspaar mit Gefolge die Königstreppe hinauf zu den päpstlichen Gemächern schritt. Der König war in großer Generalsuniform, die Königin, ebenso wie die Hofdamen ihres Gefolges, in Weiß gekleidet, gemäß einem alten Privileg des Hauses Savoyen.

Der König und die Königin wurden sodann in das Zimmer des Papstes geführt, wo sie etwa 22 Minuten verblieben. Im Laufe des Empfanges überreichte der Papst dem König ein Kästchen aus kostbarem Holz,

das vier Bände in Ledereinband mit dem Wappen des königlichen Hauses enthielt, betitelt: „Beschreibung und Darstellung der Medaillen des Vatikans". Ferner überreichte der Papst dem König ein weißes Lederetui mit drei großen Medaillen aus Gold, Silber und Bronze zur Erinnerung an das achte Pontifikaljahr des Papstes. Der Königin widmete der Papst eine Mosaiknachbildung des Raffael'schen Gemäldes „Madonna della Sedia", sowie einen goldenen Rosenkranz, mit Edelsteinen geschmückt.

Nach einer photographischen Aufnahme des Königspaares in den Loggien fand der

Besuch beim Kardinalstaatssekretär Gasparri

statt, worauf sich das Königspaar mit seinem Gefolge nach der Peterskirche begab. Hier verrichtete das Paar zuerst eine Andacht vor dem Sakramentsaltar und sodann eine an dem Grabe des Heiligen Petrus. Kardinal Merry del Val, umgeben vom Kapitel von St. Peter, empfing hier das Königspaar. Bald darauf verließ dieses die Peterskirche. Auf dem Platz präsentierte das päpstliche und das italienische Militär.

Unter den Klängen der päpstlichen Hymne und des italienischen Königsmarsches löste sich dann die Militärparade auf.

Nach der Rückkehr des Königspaares in den Quirinal empfing das königliche Paar den Gegenbesuch des Kardinalstaatssekretärs Gasparri, da der Papst niemals Besuche, die ihm von Monarchen gemacht werden, persönlich erwidert.

*

Hindenburg an den Papst

Ueberreichung eines Geschenks

◯ Berlin, 6. Dezember. Der Brief, den der Reichspräsident aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Papstes an den Papst richtete, lautet:

„Euere Heiligkeit stehen im Begriffe, das seltene Fest des 50jährigen Priesterjubiläums zu feiern. Es ist mir eine ganz besondere Freude, Euerer Heiligkeit bei dieser Gelegenheit meine und der Reichsregierung aufrichtige Glückwünsche zum Ausdruck bringen zu dürfen. Möge der Allmächtige Euerer Heiligkeit noch viele glückliche Jahre fruchtbaren Wirkens schenken und dem unermüdlichen Schaffen Euerer Heiligkeit seinen Segen verschaffen.

Ich habe meinen Botschafter beim Heiligen Stuhle, Herrn Dr. von Bergen, beauftragt, dieses Handschreiben zu überreichen und sich dabei auch noch mündlich zum Mittler der Gefühle zu machen, die mich bei diesem freudigen Anlaß bewegen. Als äußeres Zeichen meiner Anteilnahme und freundschaftlichen Gesinnung bitte ich, aus den Händen des Herrn Botschafters ein Tafelservice entgegenzunehmen, das von der staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin einem Prunkservice Friedrichs II. von Preußen nachgebildet ist.

Mit nochmaligen herzlichsten Wünschen für Euerer Heiligkeit persönliches Wohlergehen verbinde ich die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft."

Dankschreiben des Papstes

§ Berlin, 6. Dezember. Auf das Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten hat der Papst ein Antwortschreiben in lateinischer Sprache an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem er der Freude über das Handschreiben des Reichspräsidenten und das ein Wunderwerk der Kunst darstellende Geschenk, das der Reichspräsident durch den deutschen Botschafter beim päpstlichen Stuhl hat überreichen lassen, zum Ausdruck bringt. Er fügt hinzu, daß er dieses Geschenk als ein Zeichen der Achtung und des Wohlwollens, welches das edle deutsche Volk dem apostolischen Stuhle entgegenbringe, mit der größten Genugtuung entgegengenommen habe. In seinem Handschreiben bekräftigt der Papst erneut den Ausdruck seines tiefgefühlten Dankes, den er bereits durch den deutschen Botschafter übermittelt habe. Er erbittet zum Schluß seines Handschreibens den göttlichen Schutz für den Reichspräsidenten und das ihm so teure deutsche Volk.

Eröffnung des Sejms

Strenge Vorsichtsmaßnahmen

Warschau, 6. Dezember. Anläßlich der Eröffnung der Budgetsession des Seim rotteten sich schon früh vor dem Seimgebäude kleinere Gruppen zusammen, unter denen auch kommunistische Agitatoren zu sehen waren, die in Haft genommen wurden. Die Umgebung des Platzes wurde gesäubert und eine von dem kommunistischen Abgeordneten Stypula für den Nachmittag einberufene Versammlung verboten. Die Aktion der Kommunisten weist darauf hin, daß sie in Erwartung von Unruhen im Seim ihrerseits einen Plan vorbereitet hatten. In der Nacht sollen, umlaufenden Gerüchten zufolge, neun Mitglieder einer sozialistischen Stoßtruppe verhaftet worden sein. Seit den frühen Morgenstunden des Donnerstag herrschte vor dem Seimgebäude ein reges Leben. Ueberall rotteten sich Menschen zusammen in Erwartung der kommenden Ereignisse, doch hatte die Polizei den strengen Befehl, jede Ansammlung zu zerstreuen und Ordnung zu halten. Nach einem Befehl des Seimmarschalls Daszynski durften in das Seimgebäude durch die Parlamentswache nur Abgeordnete, die sich ausweisen konnten, eingelassen werden. Die Galerien waren nur von 25 Zivilpersonen, meistens Frauen, besetzt. Auch Journalisten mußten sich mit Legitimationen ausweisen, und nicht alle, außer den Parlamentsberichterstattern, hatten Zutritt.

Die Eröffnungssitzung

Warschau, 6. Dezember. Die Eröffnung des Seim, die bekanntlich am 31. Oktober infolge des Erscheinens einer Offiziersgruppe im Seimgebäude nicht stattfand, vollzog sich gestern ruhig und in normalen Formen. Um 12,40 Uhr eröffnete der Seimmarschall Daszynski unter überaus zahlreicher Beteiligung der Abgeordneten sowie der Mitglieder des Kabinetts die Plenarsitzung. In seiner kurz und ordnungsmäßig gehaltenen Eröffnungsrede schilderte Daszynski die bekannten Vorgänge, die zur Vertagung des Parlaments am 31. Oktober geführt hatten. Er erklärte u. a., daß der polnische Seim die verdienstvolle polnische Armee liebe und zu schätzen wisse. Nach der Einleitung gedachte der Seimmarschall Clemenceaus und zweier verstorbenen Seimabgeordneter. Die Mitglieder der Deutschen Fraktion blieben der Gedächtnisrede für Clemenceau unauffällig fern. Die Mitglieder des Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten Switalski an der Spitze betraten erst um 12,40 Uhr den Saal, wobei Oberst Matuschewski als Leiter des Finanzministeriums sofort zu einem Vortrag über den Finanzwirtschaftsplan für das kommende Haushaltsjahr 1930/31 das Wort ergriff. Die Sitzung wurde mittags für eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen sprach als erster Oppositionsredner der Vertreter der polnischen Sozialisten Niedzialkowski, der in ruhigen Worten die Tätigkeit der Regierung seit Mai 1926 einer Kritik unterzog und die Einbringung eines Mißtrauensvotums gegen die jetzige Regierung ankündigte. Dann sprach der Vorsitzende Wyzwolenie Rog, der gleichfalls die Tätigkeit der Regierung kritisierte. Nach diesen beiden Reden wurde das Mißtrauensvotum gegen die Regierung eingebracht, das von sechs Parteien unterzeichnet ist und zwar von den Sozialisten, der Bauerngruppe Wyzwolenie, der Bauernpartei, den Piasten, den christlichen Demokraten und der Nationalen Arbeiterpartei.

Heute Abstimmung

Zum Schluß der Sitzung brachten die Kommunisten einen Mißtrauenantrag gegen den Seimmarschall Daszynski ein. Dieser Antrag erweckte im Hause große Sensation. In den späten Abendstunden schloß der Seimmarschall die Sitzung mit der Erklärung, daß er zu Beginn der morgigen Sitzung des Seim zunächst über den gegen seine eigene Person eingebrachten Mißtrauensantrag und sodann über das Mißtrauensvotum gegen die Regierung werde abstimmen lassen.

Die polnische Schweineeinfuhr

§ Warschau, 6. Dezember. Wie die halbamtliche „Gazetta Polska" meldet, steht die Frage der Schweineausfuhr nach Deutschland nach der Rückkehr des deutschen Gesandten Rauscher wieder in der ersten Reihe der Verhandlungsfragen. In dieser Frage machten die Deutschen immer noch Schwierigkeiten. Die freie Ausfuhr wollten sie nicht zulassen und gingen dabei soweit, Schweinefleisch nur dann zuzulassen, wenn es von der fleischverarbeitenden deutschen Industrie aufgenommen werde. Diese Ausfuhrfrage sei jedoch für Polen das allerwichtigste und daher dürfe man auf Grund der deutschen Haltung die Handelsvertragsverhandlungen nicht allzu optimistisch beurteilen.

Der chinesisch-russische Konflikt

Die endgültige Beilegung

:: London, 6. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der politische Rat der Mukden-Regierung hat Donnerstag abend nach ausgedehnten Besprechungen einen Beschluß gefaßt, der, wie man hofft, dem chinesisch-russischen Konflikt endgültig ein Ende macht. Der Rat hat beschlossen, auf das Telegramm Litwinoffs vom 27. November an Marschall Tschangsuheliang, daß die vorläufigen Bedingungen von Nikolsk angenommen werden. Die Sowjetregierung wird in der Mukdener Antwort gleichzeitig davon verständigt, daß Tsai-Yun-Scheng zum chinesischen Unterhändler für die Regelung der noch verbleibenden technischen Fragen ernannt wurde. Das Ziel sei die Herstellung des Status quo aufgrund der Abmachungen von 1924 und die Freigabe aller Gefangenen.

Der chinesische Präsident der Verwaltung der chinesischen Osteisenbahn soll bereits zurückgetreten sein, wodurch die weiteren Verhandlungen wesentlich vereinfacht würden.

Zwischenfälle in der französischen Kammer

Die Opposition gegen Tardieu

:: Paris, 6. Dezember. (Eig. Funkspru.) Die französische Kammer beschäftigte sich in einer sehr bewegten Sitzung mit den Plänen Tardieus, den Haushalt noch vor dem 1. Januar unter Dach zu bringen. Der Sitzungssaal war voll besetzt, als Tardieu die Tribüne bestieg, um zu erklären, daß die Vorsitzenden der Kammergruppen seinen Vorschlag auf Beschleunigung mit 9:9 Stimmen zurückgewiesen hätten. Er betonte die Notwendigkeit der Erledigung vor dem 1. Januar, wurde aber dauernd von der Opposition unterbrochen. Aus den Kreisen der Linken erklang der Ruf: „Ruhe für Mussolini". Tardieu wandte sich an die Mehrheit und rief aus: „Das sind Zwischenrufe, die nicht die Ehre verdienen, beachtet zu werden." Wenn am 1. Januar über den Haushalt nicht abgestimmt sei, werde ein Teil der Kammer sagen, es sei ein Fehlschlag der Regierung. Daher werde die Regierung alles versuchen, diesen Fehlschlag zu vermeiden. Die Linksparteien betrieben eine zerstörende Opposition. Tardieu forderte die Einführung von Sonntagssitzungen und stellte hierzu die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab den überwältigenden Sieg der Regierung mit 350 gegen 142 Stimmen, wobei sich der größte Teil der Radikalsozialisten der Stimme enthielt. Nach Erledigung des Haushalts für Körpererziehung nahm die Kammer die Beratung des Landwirtschaftshaushalts auf.

Der Sklarek-Skandal

Novarras Aussagen unglaubwürdig

t. Berlin, 6. Dezember. Im Sklarek-Ausschuß des Landtags wurde der ehemalige Geschäftsführer der K. V. G., Novarra, dem Abgeordneten Leinert gegenübergestellt. Leinert hatte bekanntlich die Behauptung Novarras, daß er als Oberbürgermeister von Hannover bei der K. V. G. gekauft und ihm Herren des „Vaterlandsdank" zugeführt habe, als unwahr bezeichnet. Als Novarra aufgefordert wird, Leinert unter den Anwesenden zu bezeichnen und dabei auf ein sozialdemokratisches Ausschußmitglied zeigt, tritt der Abgeordnete Leinert entrüstet hervor und ruft dem Zeugen zu: „Sie kennen mich also garnicht. Ich muß meiner Entrüstung darüber Ausdruck geben, daß man in dieser Weise in der Oeffentlichkeit herabgesetzt wird." Oberbürgermeister Leinert erklärt sodann, daß er zwar Aufsichtsratsvorsitzender der Hannoverschen Wirtschaftsgemeinschaft gewesen sein, aber niemals mit dem „Vaterlandsdank" oder mit Novarra etwas zu tun gehabt habe. Im Laufe weiterer Auseinandersetzungen erklärte der Zeuge Novarra schließlich, es wäre möglich, daß er sich seinerzeit am Telefon verhört habe und nicht der Oberbürgermeister ihm angekündigt worden sei. In diesem Falle bedauere er, daß er Leinert diese Ungelegenheiten bereitet habe.

Der Vorsitzende schloß die Erörterungen darüber mit der Bemerkung, daß der Ausschuß nun wisse, wie er die Aussagen Novarras zu werten habe.

Gegenüberstellung Böß-Novarra

Dann folgte eine Gegenüberstellung Böß-Novarra in der Stoffangelegenheit. Oberbürgermeister Böß betont, es sei durchaus möglich, daß er bei der K. V. G. Stoff gekauft habe, die Sache könne sich aber unter keinen Umständen so abgespielt haben, wie die Presse über die Aussagen Novarras berichtete, nämlich, daß er angeblich gesagt haben solle, er könne nicht mehr als eine Mark pro Meter bezahlen und Novarra solle den Stoff für diesen Preis beschaffen. Der Zeuge Novarra bezeichnete es als möglich, daß Frau Böß es gewesen sein könnte, die den Stoff als zu teuer bezeichnet habe. Auf Zwischenfragen des Berichterstatters, Abgeordneten Könnecke, erklärte Novarra zum Schluß, dann werde es wohl so gewesen sein, daß er gesagt habe, er könne den Stoff für eine Mark beschaffen und Böß dem zugestimmt habe. In der weiteren Vernehmung des Oberbürgermeisters Böß erklärte der Zeuge, es sei stets sein Standpunkt gewesen, daß sich Beamte nicht zu Gesellschaften beurlauben ließen, in denen sie höhere Gehälter bekamen. Auf den Hinweis, daß dem Zeugen doch irgendetwas von der nicht ganz sauberen Handlungsweise der Stadtbank bekanntgeworden sein müßte, die sich von der Sparkasse Millionen über Millionen geben ließ, um sie an die Sklareks abzuführen, erwiderte Böß, er habe schon erklärt, daß er gegen solche übergroßen Kredite gewesen sei.

Die deutschnationale Sezession

Der bei der Spaltung der Deutschnationalen Volkspartei aus der Reichstagsfraktion dieser Partei mit ausgetretene Abgeordnete Schlange-Schöningen schreibt zu der Spaltung in der „Berliner Börsen-Zeitung“ folgendes:

Die Deutschnationale Volkspartei steht heute im Brennpunkt des politischen Interesses. In der Tat ist es von schwerwiegendster Wichtigkeit für die ganze deutsche Zukunft, in welchen Formen und zu welchen Zielen sich die Vorgänge weiterentwickeln, die sich in diesen Tagen offenkundig angebahnt haben und die seit Wochen, ja seit Monaten schon nach Klärung und wahrheitsgemäßem Ausdruck drängten.

Jeder von meinen Freunden trägt schwer daran, sich von einer Organisation distanzieren zu müssen, die wir alle gemeinsam seit den Stürmen der Revolution als das Instrument unserer vaterländischen Hoffnung aufgebaut haben. Jeder ist sich der schweren Verantwortung voll bewußt, die mit der Trennung übernommen wurde. Jeder ist sich klar, daß er seine politische Existenz aufs Spiel setzt; denn die „Massen“ werden es vielleicht noch nicht begreifen. Aber darauf kommt es jetzt nicht an. Nie wurde vielleicht mehr aus einem derartigen inneren Zwang gehandelt, ohne zu fragen, wer mitmacht und was persönlich „danach kommt“. Das Mitschwimmen im Parteistrom mit seinen immer mehr verengerten Ufern wäre ja so viel geruhsamer gewesen! —

Ich stelle in diesem tragischen Augenblick keine retrospektiven Betrachtungen an. Ich lehne es ab, auch nur ein Wort zu sagen über das Ringen in der Fraktion wegen der einzuschlagenden Richtung. Das geht Dritte nichts an. Noch viel entschiedener weigere ich mich, mir irgend einen der Vorwürfe gegen Geheimrat Hugenberg zu eigen zu machen, die ihn persönlich erniedrigen wollen. Denn wenn wir jetzt auseinandergehen, so kann und darf das nur so großzügig geschehen, daß alles Allzumenschliche dabei meilenweit hinter uns bleibt. Was uns von dem Parteiführer und seinem engeren Freundeskreis so sehr trennt, daß ein weiteres Zusammenarbeiten zwecklos war, ist allein die tiefgehende Divergenz der Auffassung über die sachlichen Notwendigkeiten.

Ich sage es wieder positiv: Wir stehen in Deutschland über kurz oder lang nach menschlichem Ermessen vor der größten Krise, die wir seit der Inflationszeit erlebten. Sie wird wahrscheinlich geradezu eine Lebenskrise sein, die gleichzeitig auf allen Gebieten zum Ausbruch kommt. Ich sehe uns mitten in einem Kulturkampf ohnegleichen, in dem es sich nicht handelt um Konfessionen, sondern um die religiöse Weltanschauung schlechthin — und was nützte es dem deutschen Volk, wenn es die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele! Ich sehe den Staat mehr und mehr durchsetzt und zersetzt durch den Drang der Unzulänglichen zur Futterkrippe; täglich neue Skandalereignisse sprechen eine so deutliche Sprache, daß man entsetzt sein muß über den tiefen Schlaf, in welchem die Nation nichts hört oder hören will. Ich sehe die Wirtschaft bis in die tiefsten Tiefen erschüttert. Wenn die Höfe im Osten erst verlassen stehen — und der Anfang ist schon gemacht! —, dann ist es zu spät, und wenn die Industrie in größerem Ausmaß ihre Tore schließen muß und wogende Arbeitermassen vergebens nach Brot und Arbeit rufen, dann wird das wirkliche Chaos gekommen sein: ohne Hoffnung, ohne Rettung — zu spät!

An diesem „zu spät“ wollen wir dereinst nicht mitschuldig sein. Selbstverständlich billigen wir unseren bisherigen politischen Freunden jeden guten Glauben zu. Aber wir unterscheiden uns grundsätzlich darin von ihnen, daß wir die Kluft, die aufgerissen wird zu den Männern, die neben uns sitzen und denen man auch den nationalen Willen nicht absprechen darf, für ein schweres Verhängnis halten. Darum haben wir auch nicht für den § 4 des Freiheitsgesetzes gestimmt, so scharf wir auch unsererseits den Youngplan ablehnen, dessen Bekämpfung mit nationalsozialistischen Mitteln übrigens von Anfang an zur Erfolglosigkeit verdammt sein mußte.

Es ist mir zweifelhaft, ob Deutschland überhaupt noch zu retten sein wird durch Fraktionsarithmetik und Auszählen von Stimmen. Vielleicht nehmen die Dinge einen viel drängenderen Verlauf, weil die Riesenprobleme, die vor uns stehen und bei denen es sich um Deutschlands Leben oder Sterben handelt, mit Fraktionsdisziplin oder Parteischablonen überhaupt nicht mehr zu meistern sein werden. In solchem Augenblick dürfen die Rechtskreise sich nicht isolieren in einem falschverstandenen Aktivismus stark klingender, aber praktisch wirkungsloser Deklamationen.

Der größte Aktivismus, den man für die kommenden Stunden der Gefahr bekunden kann, ist der Wille zur Zusammenfassung aller Kräfte des Bürgertums und der nationalen Arbeiterschaft über allzu enge Parteischranken hinweg, damit Deutschland nicht im Strudel eines zweiten 9. November endgültig versinkt!

Scholz Führer der D.V.P.



Der Parteivorstand und der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei haben beschlossen, den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, als Nachfolger Stresemanns zum Parteiführer zu wählen. Die Wahl findet am 14. Dezember statt.

Verschwendung bei den Krankenkassen

Von Syndikus Josef Wagner.

Das Reichsarbeitsministerium und sein sozialdemokratischer Chef scheint zu erkennen, daß es so wie bisher mit der Krankenkassenwirtschaft nicht weitergehen kann. „Streng vertraulich“ hat es deshalb einen Referentenentwurf aufgestellt, der die nötigen Aenderungen in der Krankenversicherung vorbereiten soll. In einer Verhandlung mit den beteiligten Wirtschaftsgruppen ist nun endlich der Schleier gefallen, der die Pläne des Ministeriums verhüllte. Ein schönes Bild war es nicht, das sich den Blicken bot.

Unser Volk, unsere Wirtschaft leiden unter dem schweren Druck der hohen Tributlasten. Soll nun Deutschland auf dem Weltmarkt bestehen, so muß es seine Wirtschaft wie mit Beton untermauern. Vor allem muß die Verschwendung im Innern beseitigt werden. Pflicht auch des Arbeitsministers wäre es, in den ihm unterstellten Wirtschaftsgebieten — also auch in der Krankenversicherung — dafür zu sorgen, daß die Tragödie der Verschwendung aufhört. Der „Referentenentwurf“ macht zwar dazu Versuche, die aber ganz unzulänglich sind, vielleicht weil man im Reichsarbeitsministerium noch gar nicht erkannt hat, wo der Fehler in der Krankenversicherung liegt.

Ein Hauptfehler ist zunächst die Tatsache, daß der Kassenarzt seiner eigentlichen Aufgabe, den Kranken zu heilen, entfremdet wird. Der Krankenversicherte will von seinem Arzt nicht nur Behandlung, er will auch ein Gutachten, mit dem er Krankengeld usw. von der Krankenkasse erhalten kann. Und um dies Gutachten auszustellen, muß der Arzt sich mit den schwierigen Gesetzen, mit Berufskunde usw. abmühen, alles Dinge, die er auf der Universität nicht studiert hat und die auch gar nicht zu seinem Berufe gehören. Die Behandlung muß dabei zu kurz kommen, wie einsichtige Aerzte, die mit Besorgnis diese Belastung ihres Standes sehen, schon seit langem erkannt haben. So leiden die Kranken, die Aerzte, die Krankenkassen und schließlich die Wirtschaft, welche die Kosten für dies fehlerhafte System zahlt. Behandlung und Begutachtung müssen getrennt werden! Der Entwurf des Reichsarbeitsministers enthält davon nichts. Dafür will er aber dem Kranken eine Gebühr für die Ausstellung eines Krankenscheines auferlegen, ein höchst zweifelhaftes Mittel, das wahrscheinlich jedoch viele Kranke abhalten wird, zum Arzt zu gehen, wenn es tatsächlich nötig ist.

Der zweite Hauptfehler liegt in der mangelhaften Organisation der Krankenkassen. Es ist schon oft und viel darüber geschrieben worden, daß in der Verwaltung der Kassen gespart werden muß. Das ist selbstverständlich richtig. Aber eine wirkliche Entlastung der Wirtschaft ist hier nicht zu erzielen, denn die Verwaltungskosten der Kassen betragen (das ist nicht allgemein bekannt) 6 bis 8 v. H. der Ausgaben, sind also verhältnismäßig noch niedrig. Viel schlimmer sieht es auf anderen Gebieten aus. Die deutsche Krankenversicherung ist ganz einfach überorganisiert! Man hat geglaubt, daß man auch innerhalb der Krankenkassen die freie Konkurrenz zulassen müsse. Dieser Grundsatz, für die Privatwirtschaft zweifellos richtig, ist natürlich in der öffentlichen Wirtschaft, wie sie die Krankenversicherung darstellt, falsch. Die Krankenkassen haben gewissermaßen ein Monopol auf die Krankenversicherung. Welchen Sinn aber soll es haben, Monopolbetriebe untereinander konkurrieren zu lassen? Man bedenke, daß z. B. in Berlin allein über 200 Krankenkassen, darunter 17 allgemeine Ortskrankenkassen, bestehen. Alle haben natürlich eigene Verwaltungen, eigene Räume, eigene Vorstände usw. Eine Unsumme von Kraft, Zeit und Geld wird hier nutzlos vergeudet. Versicherte, die öfter die Stellung wechseln müssen, wissen zum Schluß überhaupt nicht mehr, in welche Kasse sie gehören. Auch für den Arbeitgeber ist es oft schwer, die zuständige Kasse zu ermitteln. Die Kosten dieser Anarchie aber trägt die deutsche Wirtschaft. Dieser Wirrwarr muß ein Ende haben!

Selbstverständlich wünschen wir nun nicht den großen Versicherungskonzern, wie ihn übereifrige Sozialpolitiker ausgedacht haben. Wir wollen keine Millionenkassen. Aber wir wollen Kassen, die ein Optimum an Leistungen bei einem geringen Beitrag bieten. Eine einzige Kasse z. B. für Berlin halten wir für ein Unding. Müssen es aber 200 sein? Hier ist wirklich Geld zu sparen durch eine Vereinfachung der Organisation. Warum faßt hier der Reichsarbeitsminister nicht zu? Haben wirklich die Stimmen recht, die behaupten, daß der Minister Angst hat, die Ueberorganisation zu beseitigen, weil sonst „verdiente“ Parteifunktionäre hier ein Aemtchen verlieren könnten? Es ist höchste Zeit, daß die Krankenversicherung vereinfacht wird.

Elektrizität vertritt das Operationsmesser

Gut gelungener Versuch an einer Wiener Klinik

Aus Wien wird gemeldet: An der Klinik Hochenegg wurde zum ersten Mal eine neue Operationsmethode angewendet, die geeignet ist, auf dem Gebiet der Chirurgie revolutionierend zu wirken: Es wurde bei einer großen Bauchoperation ohne Messer gearbeitet, alle Schnitte wurden durch elektrische Funken, die sich unter riesiger Spannung entluden, ausgeführt. Dieser Funke hat nun die Eigenschaft, das Körpergewebe, auf das er trifft, so sicher und fein zu schneiden wie ein scharfgeschliffenes Messer. Der unschätzbare Wert der Operation ohne Messer liegt darin, daß Wundinfektionen fast ausgeschlossen sind, da die durch die Funkentladung entstehende Hitze keimtötend wirkt, außerdem kommt es fast nie zu größeren Blutungen, die sich bei anderen Verfahren nicht vermeiden lassen. Die an der Klinik Hochenegg vorgenommene Operation gelang glänzend, es gab fast keine Blutung, obwohl es sich um eine Bauchoperation bei einem schwer gelbsüchtigen Mann handelte.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

37. Fortsetzung. —

Wenngleich Willi dies infolge seiner halb unter dem Auto liegenden Stellung nur gemurmelt hatte, so war es Lilli nicht entgangen. Achselzuckend sah sie verächtlich auf Willis Erziehungsfläche, das einzige, was momentan von ihm zu sehen war, und griff nach Pinscherlein, der hinten im Wagen saß mit der Miene eines Königs. Dann zog sie ihren Fahrmantel aus, streifte die Stulhandschuhe ab, nahm die Mütze vom Kopf und Pinscherlein unter dem Arm. Ohne sich nur irgendwie um Willi, der noch immer fruchtlose Versuche machte, den in Grund und Boden umgeschalteten Wagen in Gang zu bringen, ging sie gemächlichen Schrittes auf der Landstraße davon.

Und Willi erzählte ihr dauernd seine Beobachtungen.

Und redete und redete.

Als ihm aber gar keine Antwort wurde, kroch er doch unter dem Wagen hervor und konnte eben noch Lilli mit Pinscherlein weit hinten um die Ecke der Landstraße biegen sehen.

„Ho — Lilli — bist du verrückt? — Hallo, wo willst du denn hin?“

„Blümchen pflücken“, kam die Antwort, aber nicht die der Lilli, denn die ging weiter.

Wütend klopfte er sich die Beinkleider sauber, packte seine überflüssigen Sachen in den Wagen und setzte sich in gelinden Trab hinter Lilli her.

„Hallo, so warte doch? Was fällt dir denn ein? Warum läufst du davon, wie die Katze vom heißen Brei?!“

Jetzt hatte er sie erreicht und sie sah ihn flammend an, die Stirn in krausen Falten.

„Mit einem Manne, der sich nicht zu benehmen weiß, bleibe ich nicht zusammen, das bin ich mir und Papa schuldig.“

„Von wegen, weil ich dir gesagt habe mit dämlich und so?“

„Tut man das als Kavalier?“

„Bin ich vielleicht einer?“

Sie mußten beide lachen.

„Na — Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung. Ich will dir mal noch verzeihen, aber bei der nächsten Wiederholung ist es aus.“

Sie legte ihm Pinscherlein, der nicht im geringsten daran dachte, sich seine feinen, weißen Pfötchen mit Landstraßenstaub schmutzig zu machen, in den Arm und sagte so nebenbei:

„Darfst ihn tragen, aber nicht so sehr drücken, das mag er nicht. Ich pflücke Blümchen indessen.“

„Und das Auto — und unser Mittagsessen — und die Post, die wir holen wollten?“

„Ach so?“

„Ja — ach so. Nun stehen wir da.“

„Fährt es gar nicht mehr?“

„Absolut nicht.“

„Dann müssen wir es eben schieben bis zur Station und Max muß es mit dem großen Wagen abschleppen.“

„Schieben? Du, ich habe direkt verstanden schieben?“

„Habe ich auch gesagt.“

„Wir sind so schätzungsweise noch eine Wegstunde vom Bahnhof.“

„Macht nichts, da bekommen wir feinen Hunger und du wirst etwas schlanker. So, siehst du, da steht das nette Auto. Nun setzen wir Pinscherlein hinein, ich setze mich ans Steuer und du schiebst. Fein nicht?“

„Sehr fein. Aber dann mußt du schon gestatten, daß ich meinen Rock ausziehe. Bei Schwerarbeit ist das nicht anders zu machen.“

Und treu und brav begann er den kleinen Wagen zu schieben.

Erst saß Lilli mit verschmitztem Lächeln am Steuer und führte es, als hätte sie eine Geschwindigkeit von sechzig Kilometer auf der Maschine, aber dann sprang sie gewandt und leicht aus dem Wagen und trat neben Willi, ihm fleißig beim Schieben helfend.

Eine heiße Arbeit war es — aber sie kamen doch zum Ziel, und schon von Weitem sah Willi Rauschebart am Bahnhof stehen und mit aller Gemütsruhe dem merkwürdign Transport entgegensehend.

„Uff — Donnerwetter, ist das eine Hitze! Soll man nicht denken, daß es im Oktober noch so heiß sein kann.“

Willi trocknete sich die feuchte Stirn und sah Lilli anklagend an, aber sie war völlig ungerührt, hob Pinscherlein aus dem Wagen und trat zu Rauschebart.

„Kann ich bitte telephonieren?“

„Aber selbstverständlich, Hoheit.“

Uebereifer ließ ihn die Tür zu seinem Bureau aufreißen, daß sie nur so an die Wand krachte.

Lilli rief die Garage von Hochheim an. Max meldete sich.

„Hallo, Max, hier ist Lilli Hochheim. Hören Sie, Max, Sie müssen sofort zum Bahnhof kommen mit dem großen Wagen, wir haben Pech gehabt, ein kleiner Defekt ist am Matthis.“

„Kleiner Defekt ist gut“, murmelte Willi vor sich hin und betrachtete sich die Ruine eines Autos.

Nachdem sie den Hörer angehängt hatte, überreichte ihr Rauschebart mit tiefem Bückling ein Telegramm.

„Eben eingelaufen für Hochheim. Wollen es Hoheit mitnehmen oder soll ich es durchsagen?“

„Ist es für mich?“

„Nein, für Frau von Schlicht.“

„Dann sagen Sie es bitte durch, damit sie früher Bescheid weiß.“

Und nun hörten Willi und Lilli, wie das Telegramm Herzog Ernsts an Rose-Maria durchgesagt wurde.

Erfreut sagte Willi zu Lilli:

„Hallo, das ist mal nett, da kommt sicher Fräulein Jung wieder auf Besuch nach Hochheim. Und einen Ernst hat sie. Sieh mal einer an. — Also nichts mit dem Lutz.“

„Was sagst du da?“

„Mit Verlaub und allem schuldigen Respekt, aber das verstehst du nicht.“

„Eines verstehe ich aber sicher, nämlich, daß dein Vetter, mein lieber Papa, bedeutend besser wußte, wie er mit mir zu reden hatte.“

„Ich denke, er war auch kein Mann von Welt?“

„Das schon, aber du bist nicht einmal ein Schuster.“

„Patsch! Das saß. Ich bin zerknickt!“

„Ich bemerke nichts davon. Du bist und bleibst frech.“

„Frechheit ist 'ne Gottesgabe, meine Liebe.“

„Und ich bin nicht deine Liebe.

„Sondern?“

„Lilli.“

„Ach Lilli, Lilli, Lilli, wie lieb hat dich dein Willi“, sang er den alten Gassenhauer. Und er sah sie dabei mit seltsam heißen Blicken an.

„Geistreich. Fällt dir nichts Besseres ein?“

„In deiner Gegenwart nicht.“

„Wieso nicht?“

„Ha — ha — hat „wieso“ gesagt und soll es nicht!“

Willi sprang wie ein verrückter Indianer auf dem Bahnsteig herum, aber Pinscherlein liebte das nicht, denn er war ein Freund der gemessenen Bewegungen und demzufolge kläffte er mißbilligend. Und dies war wieder der Bahnhofskatze nicht angenehm, denn sie hatte sich gerade zum Mittagsschläfchen zusammengerollt.

Zornig erhob sie sich, was hinwiederum dem Bahnhofshund nicht behagte, den der hatte sich der Bahnhofskatze ihre schlanke Mitte als Polster zum Mittagsschlummer erkoren.

Katze mit krummen Rücken und Hund mit gesträubtem Haar kommen langsam, aber fürchterlich sicher auf Pinscherlein zu.

Pinscherleins starke Seite war Mut und ähnliche Dinge nicht, er suchte also das beliebte Mauseloch, fand aber keines und mußte sich mit einem Hosenbein von Willi zufrieden geben. Natürlich fand darin nur sein Kopf Platz, aber Pinscherlein lebte in dem Wahne, wenn er nichts sah, sahen ihn die anderen auch nicht. Und vergnügt wedelte er mit seinem schneeweißen Puschelschweif.

Das kann aber keine gereizte Katze und kein Fachkollege ruhig mit ansehen, ohne wie besessen auf diesen Puschel loszufahren.

„Kläff — kläff — mau — mie — mau kläff!“

Und alles in Willis Hosenbein. Dazu noch quickende Hilferufe von Lilli, die für Pinscherlein zitterte.

„O Himmel, Willi, rette Pinscherlein!“

Leicht gesagt, wenn man sich nicht rühren kann und als Rocher de bronce zwischen tobenden Welten stehen mußte. Er versuchte, sich zu bücken und Pinscherlein am Schwanz aus seinem Hosenbein herauszuziehen, aber der hatte sich schon in Angst in Willis seidenen Socken verbissen.

(Fortsetzung folgt)



Ratibor, 6. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

In Oberschlesien niedrigste Selbstmordzahl

Nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts starben im Jahre 1927 in Preußen 9 470 Personen durch Selbstmord, und zwar 6 707 männliche und 2 763 weibliche. Davon entfielen 137 Männer- und 29 Frauen-Selbstmorde, also insgesamt 166 Selbstmorde auf Oberschlesien. Auf 100 000 Einwohner berechnet betrug die Zahl der Selbstmorde in Preußen 24,45, in Oberschlesien aber nur 11,71. Dieser Gesamtdurchschnitt in Oberschlesien liegt sowohl unter dem Staatsdurchschnitt für die preußischen Städte mit 29,13, als auch unter dem für das flache Land mit 18,48. Interessant ist, daß der Durchschnitt der Selbstmörder in Oberschlesien bei den Männern 20,21 auf 100 000 Lebende betrug und noch etwas höher ist als in der Grenzmark, daß aber bei den Frauen der Durchschnitt von 3,92 bei weitem der niedrigste in Preußen ist und der nächst höhere beinahe doppelt so hoch ist, nämlich 6,96 für Westfalen.

Aufbrauchsfrist unzulässiger Briefumschläge

Die Aufbrauchsfrist für solche Briefumschläge, die den neuen postalischen Vorschriften, insbesondere bezüglich Freihaltung des linken Drittels der linken Vorderseite des Briefumschlags nicht entsprechen, läuft bekanntlich mit dem 31. Dezember 1929 ab. Das Reichspostministerium hat mitgeteilt, daß hinsichtlich der Briefumschläge, die lediglich vorgedruckte Absenderangaben ohne sonstige Werbeaufdrucke tragen, zur Vermeidung von Härten nach Ablauf dieses Jahres auf die Durchführung der Forderung, daß diese Absenderangaben auf das linke Drittel nicht beschränkt bleiben muß, zunächst noch verzichtet werden soll. Voraussetzung dafür bleibt, daß die Deutlichkeit der Anschrift durch die Absenderangaben nicht beeinträchtigt wird.

•

* **Drei Autos zusammengestoßen.** Auf der von Liegnitz nach Hannau führenden Straße ereignete sich zwischen Fellendorf und Steudnitz ein schwerer Zusammenstoß zwischen drei Kraftwagen. Als ein tschechisches Auto ein unbeleuchtetes Pferdefuhrwerk überholen wollte, stieß es mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen, der durch den Anprall aus seiner Fahrtrichtung geworfen und auf einen unglücklicherweise hinter dem tschechischen Wagen herankommenden zweiten Personenkraftwagen auffuhr. Bei dem Unfall wurden zwei Personen schwer und eine Person leichter verletzt. Die beiden deutschen Autos wurden erheblich beschädigt und mußten abgeschleppt werden, während das tschechische Auto seine Fahrt fortsetzen konnte.

◯ **Geheimnisvoller Schuß durch das Fenster.** Als Sonntag abend die Familie des Gärtners Oswald Thiel in Waldhäuser bei Sprottau am Abendbrottisch saß, fiel plötzlich ein Schuß durch das Fenster. Von diesem wurde der Ehemann Oswald Thiel in den Kopf getroffen und schwer verletzt. Er mußte sofort ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden, wo eine Operation vorgenommen wurde. Bei dieser wurden einige Bleikugeln aus dem Kopf entfernt. Der Zustand des Angeschossenen ist sehr ernst. Das Attentat konnte aufgeklärt werden. Als Täter wurde der aus Kaltwasser gebürtige und in Oberloschen beschäftigte 19jährige Fleischergeselle Herbert Wolfsdorf ermittelt. Er hat die Tat eingestanden und gibt an, er habe sich an dem Angeschossenen, von dem er sich um 100 Mark betrogen glaubte, rächen wollen. Der Zustand des Gärtners ist noch immer sehr ernst. Wolfsdorf gilt als Spieler.

* **Eine Frau verbrannt.** In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune des Landwirts Hillmer in Lehmwasser bei Waldenburg Feuer aus. Die Flammen griffen auf das Wohngebäude über, aus dem sich die Bewohner, meist nur notdürftig bekleidet, zunächst sämtlich retten konnten. Unter den Geretteten hatte sich auch Frau Hillmer, die Gattin des Besitzers, befunden, die jedoch noch einmal in das brennende Haus eindrang, um etwas zu retten. Dabei kam die Unglückliche in den Flammen um. Es dürfte sich wohl um Brandstiftung handeln.

* **Der Todessturz vom Kirchendach.** Wie wir seinerzeit berichteten, verunglückte bei den Dachdeckerarbeiten am Neubau der evangelischen Kirche in Landeck am 1. Juni der 68jährige Dachdecker Anton Hoffmann aus Glatz. Ein Seil, an dem ein sogenannter Bock befestigt war, riß, und Hoffmann stürzte in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung stand der Dachdeckermeister Reinhold Krause und sein Sohn Alfred aus Glatz vor dem Schöffengericht. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Beschuldigten den Tod des Verunglückten fahrlässig verschuldet haben, da bei dem Anseilen des Bocks ein minderwertiges altes Seil verwendet worden war und auch sonst die Unfallverhütungsvorschriften nicht beachtet worden sind. Das Gericht verurteilte Reinhold Krause anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen zu 300 Mark Geldstrafe.

Passagierverkehr nach Canada. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen unterhält mit seinen großen Passagier- und Frachtdampfern während der Dauer des ganzen Jahres regelmäßige Verbindungen zwischen Bremen und den canadischen Häfen Halifax und Montreal. U. a. werden auch die bekannten Dampfer „Berlin", „Stuttgart" und „München" Halifax anlaufen. Die durch den Norddeutschen Lloyd gebotenen Reisegelegenheiten werden von Interessentenkreisen als überaus günstig angesprochen. Ueber Einreisebestimmungen für Auswanderer und Besuchsreisende, über Schiffsverbindungen nach Canada usw. erteilen der Norddeutsche Lloyd und seine Vertretungen kostenlos Auskunft. (Siehe Anzeige.)

Ratiborer Kinoschau

Zentral-Theater

„Die Arche Noah"

◯ **Ratibor, 6. Dezember.** Man muß der Direktion des Zentral-Theaters Dank wissen, daß sie anschließend an die reichsdeutsche Uraufführung mit dem Monumentalfilm der Warner-Brothers-Gesellschaft „Die Arche Noah" aufwartet. Es ist eine Schöpfung von gigantischem Ausmaß, der im Reiche des Films nicht so leicht eine zweite an die Seite zu stellen ist. Was mitreißt und bannt und eindringlichsten Eindruck erzielt, ist der Gedanke reinster, schöner Menschlichkeit, der diesen Film beseelt. Eine Fülle spannender Handlung, die geschickt das große Geschehnis des biblischen Zeitalters, die Sintflut, mit dem nachhaltigsten Erleben unserer Generation verbindet und zu einer mahnenden Synthese an das Gewissen der Menschheit unserer Tage aufkommen läßt.

Es ist unmöglich, aus dem ungeheuren Geschehen, das sich hier abspielt, auch nur Weniges wiederzugeben. In den letzten Friedenstagen beginnt das Spiel, mit dem noch erinnerlichen Unglück des Orient-Expreß — vom lachenden Leben in den Tod ...

Dolores Costello gibt der weiblichen Hauptrolle ihre große, abgerundete Kunst, in nicht weniger gelungener Weise ihr Partner George O'Brien, die in alter wie neuer Zeit unversehrt durch das grauenvolle Geschehen der Sintflut und des Krieges schreiten. Die Regie Michael Kertesz' schafft ein turbulentes Tempo und eine Reihe außerordentlicher Momente. Die Aufnahmen lassen erstaunen durch die fabelhafte Beherrschung aller filmischen Errungenschaften. Ohne jeden Zweifel ist mit der „Arche Noah" die moderne Filmtechnik auf einen in dieser Hinsicht nicht mehr zu überbietenden Gipfelpunkt angelangt, wobei — und das ist als Entscheidendes gewertet — das Seelische nicht zu kurz kommt.

Nach den Strömen von Blut möge endlich die Menschheit wieder heimfinden aus aller Sinnlosigkeit zu einer dauernden Befriedung! Das ist der Ausklang des Filmes.

Die technische Leistung erzwingt restlose und uneingeschränkte Bewunderung; nie zuvor sind die großen Mittel, die der Film bietet, so klug und geschickt ausgenutzt worden. Die Sintflut, die reißenden Wassermengen, die einstürzenden Tempel, die berstenden Säulen, die im Todeskampf ringenden Menschen, diese ganze Katastrophe einer untergehenden Menschheit: das ist schlechthin ein Meisterstück des Regisseurs Michael Kertesz. Man hat bisher im Film nichts gesehen, was in technischer Großartigkeit mit dieser Leistung auch nur entfernt zu vergleichen wäre.

Man muß hier in Superlativen reden. Auch die anderen Szenen, der Turmbau zu Babel, die ans Kolossale grenzenden Tempelbauten, die Botschaft Gottes an Noah, das große Fest zu Ehren des Gottes Jagghuth, die Beherrschung der Massen, das alles ist von einem großen Könner gemacht, das ist gewaltig (und so teuer, daß es sich nur das reiche Amerika leisten kann).

Was jeden interessiert und was jeder gerne sehen möchte, nämlich, wie es hinter den Kulissen des Films zugeht, sehen wir in dem zweiten Film „Filmstadt Hollywood".

Auf der Bühne gastieren „3 Blondongs" in ihren artistischen Höchstleistungen. — Täglich 3 Uhr, Sonntags ½2 Uhr: Jugendvorstellung mit „Arche Noah".

•

Gloria-Palast

✕ **Sy und Ilka Gufro in Ratibor.** Der Direktion des Gloria-Palasts gelang es, das auf der ganzen Welt bekannte und einzig in seiner Art dastehende Künstlerpaar Sy und Ilka Gufro für ein kurzes Gastspiel zu verpflichten. Ganz phänomenale Täuschungskunst, echt indische prachtvolle Aufmachung und wunderbare Licht- und Wasserreflexe geben ihren indischen Geheimkünsten ganz besonderen Reiz, der nicht zu übertreffen ist, kurz gesagt: Ein indisches Zaubermärchen aus 1001 Nacht.

✕ **Olga Tschechowa** spielt die Hauptrolle in dem Roman-Großfilm „Die Siegerin", der ab heute im Gloria-Palast zur Erstaufführung gelangt. Sport und Liebe umweben eine triebhafte Frauengestalt, um deren Liebe sich die Geschehnisse der Handlung gestalten. Im zweiten Film zeigt Luciano Albertini mit Hilda Rosch, Fritz Kampers und Trude Berliner in seinem neuesten Sensationsmeisterwerk „Tempo, Tempo" eine Glanzleistung. Außerdem die fabelhafte Bühnenschau, Lustspiel, Wochenschau und Kulturfilm fehlen auch diesmal nicht. Trotz enormer Unkosten gewöhnliche Eintrittspreise. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 1½ Uhr Jugendvorstellungen mit Tom Tyler.

Es fehlen 450000 Wohnungen

Noch heute fehlen trotz erheblicher Bautätigkeit nicht weniger als 450 000 Wohnungen, wie eine Denkschrift feststellt, die dem Bevölkerungspolitischen Ausschuß des Reichstags übermittelt wurde. Zu diesem alten Fehlbedarf tritt aber alljährlich auch noch der durch die Bevölkerungsbewegung hervorgerufene Neubedarf hinzu. Es ist bis zum nächsten Jahre infolge des Zugangs neugegründeter Haushaltungen mit der Neuanforderung von 225 000 Wohnungen zu rechnen, für die Zeit von 1931 bis 1935 mit einem weiteren jährlichen Neubedarf von 250 000 Wohnungen. Von da ab werden bis 1940 Jahr für Jahr noch 190 000 Wohnungen neu notwendig sein. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß sich der durch den Krieg bedingte Ausfall an Geburten erst vom Jahre 1935 ab in einer Abnahme der Zahl der Eheschließungen und damit in einer Verringerung der Wohnungsnachfrage auswirken wird. Zieht man von den neugebauten Wohnungen die unbrauchbar gewordenen Altwohnungen ab, deren Zahl auch nicht gering ist, so muß man feststellen, daß viele Jahre hindurch nicht einmal der jährlich zu verzeichnende Neubedarf gedeckt werden konnte, und daß infolgedessen auch nicht einmal von einer auch nur teilweisen Befriedigung des an sich schon vorhandenen alten Wohnungsbedarfs die Rede sein kann. Das alles trotz gesteigerter Bautätigkeit; wurden doch im vergangenen Jahre etwa 300 000 Wohnungen errichtet und fast ebensoviel im Jahre 1927, ferner 206 000 bezw. 179 000 in den vergangenen Jahren 1926 und 1925.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Leobschütz

† **Redakteur Maximilian Förster,** der drei Jahrzehnte die Leitung der „Leobschützer Zeitung" innehatte, ist heute früh im 72. Lebensjahre gestorben. Der Dahingeschiedene war in allen Kreisen der Stadt Leobschütz und darüber hinaus eine geachtete und geschätzte Persönlichkeit.

☐ **Amtsgericht Leobschütz.** Anstelle des an das Amtsgericht in Ratibor versetzten Justizoberwachtmeisters Grallert ist der Justizwachtmeister Goldmann aus Friedland OS. vom 1. Januar 1930 ab an das Amtsgericht in Leobschütz versetzt worden.

* **Verstärkung der Pumpanlage im städtischen Wasserwerk.** Es hat sich herausgestellt, daß die Pumpanlage im Wasserwerk gerade für den normalen Wasserverbrauch genügt, daß aber bei unvorhergesehenen Fällen (Feuersbrunst, Wasserrohrbruch) die Wasserversorgung gefährdet ist. Um solchen Eventualitäten vorzubeugen, sollen zwei elektrisch betriebene Kreiselpumpen aufgestellt werden, die sogar die bisherige Anlage überflüssig machen. Da aber durch den Abbau Kosten entstehen würden und ein Raummangel nicht besteht, sollen die alten Maschinen an ihrem jetzigen Platz verbleiben.

* **Löwitz.** In der Hauptversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft erstattete der Geschäftsführer, Stellmachermeister Willsch, den Jahres- und Rechnungsbericht. Die vielen Ortsnetzreparaturen, Stromverluste und niedrigen Baukostenzuschläge, haben eine Unterbilanz von 300 Mark verursacht. Zum Vorsitzenden wurde Malermeister Pokorny gewählt. In den Vorstand wurden noch Gemeindevorsteher Klose und Schmiedemeister Ender, in den Aufsichtsrat Landwirt Kroemer als Vorsitzender und Häusler Julius Andratschke gewählt. Die Revision der Zähler war notwendig, da im Zählerstand ein Unterschied von einem Viertel des Stromverbrauchs festgestellt wurde. Die Bauzuschüsse werden in Zukunft nur für ein Vierteljahr gestundet. Nach Ablauf der Frist müssen 12 Prozent Zinsen gezahlt werden. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, dem oberschlesischen Genossenschaftsverband beizutreten.

:?: **Soppau.** Sonntag hielt die Hengsthaltungs-G. m. b. H. in der Stationshalterei Festung Sedan eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Auf allgemeinen Wunsch wurde beschlossen, den in Gröbnig stationierten Hengst Harald nach Soppau zu dem Hengst Oran aufzustellen. Die Genossenschaft ist mit diesem Jahre schuldenfrei bis auf einen größeren Teil des Staatsdarlehens, das aber jetzt zinsfrei ist. Vor kurzer Zeit ist an das Ministerium ein Antrag um Niederschlagung des Staatsdarlehens gestellt worden und ist damit zu rechnen, daß der Antrag gebilligt wird, da durch genossenschaftliche Hengsthaltungen dem Staate größere Auslagen erspart bleiben. Statistisch berechnet kostet dem Staat ein Fohlen bei genossenschaftlichen Deckstellen vier Mark, wogegen beim Staatsgestüt pro Fohlen hundert Mark zu tragen sind. Außerdem erheben die Genossenschaften kein Fohlengeld, was staatlicherseits bei den teuren Haltungen eingezogen werden muß. Es wäre nur wünschenswert, soviel wie möglich daran zu arbeiten, daß die Hengsthaltereien sich recht bald soweit entwickeln wie in anderen Provinzen und der große Staatszuschuß für das Gestüt zu anderen landwirtschaftlichen Zwecken in der Provinz verwendet werden kann.

Katscher und Umgegend

* **Gerichtspersonalien.** Aktuar Salbach vom hiesigen Amtsgericht ist an das Amtsgericht in Schönberg versetzt worden. An seine Stelle tritt Aktuar Scholz aus Gleiwitz.

* **Neuer Stadtverordneter.** Fabrikdirektor Breitschädel hat das Mandat als Stadtverordneter nicht angenommen. An seine Stelle tritt Bäckerobermeister Emil Kluger.

Kreis Cosel

a. **Kommunales.** Die städtischen Marktgefälle für das Jahr 1930 sind dem bisherigen Pächter Kaufmann Emanuel Sczyborski in Cosel für 6000 Mark weiter verpachtet worden.

a. **Sich selbst gestellt.** Auf der hiesigen Polizeiwache stellte sich ein junger Mann, der schon von der Gendarmerie seit längerer Zeit gesucht worden war. Er gab an, daß er in Bauerwitz einem Knecht ein Fahrrad gestohlen und verkauft hatte.

a. **Aus dem Landkreise.** Unter Zustimmung des Kreisausschusses ist die Polizeiverordnung betreffend die Schau- und Unterhaltungsordnung für den Landkreis Cosel in eine andere Fassung gebracht worden. Es sind jetzt für sämtliche Wasserläufe 2. und 3. Ordnung drei Schauämter mit dem Landrat als Vorsitzenden und je drei vom Kreistag auf die Dauer von sechs Jahren gewählten Mitgliedern und deren Stellvertretern vorhanden.

a. **Nicht auf den fahrenden Wagen aufspringen.** Unweit der Haltestelle in Rogau wollte ein junger Mann auf das in voller Fahrt befindliche Postauto aufspringen. Er stürzte dabei ab und zog sich Verletzungen am Fuße zu.

☐ **Blechhammer.** Hauptlehrer Joseph Fuhrmann tritt am 1. Februar 1930 in den Ruhestand. Er wirkte in Zowade (Kreis Neustadt), Märzdorf (Kreis Grottkau), Kandrzin, Roschowitzdorf und Blechhammer (Kr. Cosel), in letzterem Ort als Schulleiter bzw. Hauptlehrer fast 28 Jahre.

Kreis Neisse

g. **Der neugewählte Kreistag** ist für den 16. Dezember einberufen worden.

g. **Der Automobilklub Neisse gau ADAC.** hielt seine Generalversammlung im Stadthausrestaurant ab. Der Vorsitzende, Dr. Skrobek, begrüßte besonders den Rechtsanwalt Dr. Vogler, Direktor Mähl (Breslau) und die anwesenden Damen. Es erfolgten die Auszeichnungen von Mitgliedern seitens des Gaues. Der 1. Vorsitzende Dr. Skrobek erhielt die kleine silberne Ehrennadel mit Kreuz. Weitere silberne Ehrennadeln erhielten Frau Monika Wagner und Buchalik. Als Gaubeisitzer wurde Stadthaussekretär Paul Kinzel gewählt. Alsdann erfolgte die Vertreterwahl, die ebenfalls auf den Vorgenannten fiel. Zu Stellvertretern wurden die Mitglieder Dr. Skrobek und Gustav Jäkel bestimmt. Als Sachverständiger bei Unglücksfällen, die bei Bahnübergängen eintreten, wurde für die Reichsbahnverwaltung Sportwart Hugo Wagner und als Stellvertreter Felix Hoffmann ernannt. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als 3. Beisitzer wurde August Mazur gewählt und als 2. Beisitzer Gewerbeoberlehrer Kaczmarczik, Kaufmann Rakowski und Bezirksleiter Matuschek. Kassenprüfer wurden Hanke und Zahlten.

g. **Skizunft „Waldwinter" Neisse.** Die Generalversammlung im Café Irmer wies gute Beteiligung auf. Der 1. Vorsitzende Irmer berichtete über das verflossene Vereinsjahr. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzender Max Schneider, Stellvertreter Gustav Jäkel, Schriftführer Walter Franzke, Kassierer Jakubiak, Sportwart Fritz Rieger, Beisitzer Frl. Anna Weiß, Otto Wilde und Gramus, Kassenprüfer Fritz Hillner und Otto Wilde.

g. **Schwurgericht Neisse.** Am dritten Verhandlungstag wurde verhandelt gegen den Bierkutscher Johann Ertelt aus Friedland OS., polnischer Staatsbürger, und gegen den Bergmann, jetzigen Arbeit Josef Beck aus Friedland, wiederholt vorbestraft. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Schülke. Beide Angeklagte wurden beschuldigt, am 1. März 1929 vor dem Amtsgericht in Friedland OS. Meineide geleistet zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf je neun Monate Gefängnis.

g. **Aus dem Landkreis.** Gewählt, bestätigt und vereidet bzw. verpflichtet wurden Gärtnerstellenbesitzer August Ludwig (Naasdorf) zum Schiedsmann für den Bezirk Naasdorf, Amtsvorsteher Julius Buttke (Steinsdorf) zum Vorsteher und Landwirt Eduard Heinze (Steinsdorf) zum stellvertretenden Vorsteher der Wassergenossenschaft Steinsdorf.

g. **Eine neue zweite Vollapotheke in Patschkau** ist mit Genehmigung des Oberpräsidenten von dem Apotheker Paul Winkler aus Liegnitz errichtet worden.

g. **Die Schweinepest** ist ausgebrochen in den Gehöften von Alois Jung (Rothhaus), August Graupe (Großneundorf) und Karl Jahnel (Bischofswalde).

Ziegenhals und Umgegend

w. **Das Mildner-Quartett aus Wien** war zum dritten Male bei dem hiesigen Musikverein zu Gast. Der Besuch bedeutete den Höhepunkt des bisher Gebotenen. Sowohl in der Auswahl der Komposition wie in deren Auffassung und Darbietung. Aus den drei Quartetts, Mozart K. V. 575, Schubert „Der Tod und das Mädchen" und Glazounows klassisches Quartett, wurde das Letzte herausgeholt.

Kreis Neustadt

F. **Die Flüchtlings- und Verdrängtengruppe** der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier Neustadt hielt die Hauptversammlung ab. Der altbewährte Vorstand wurde größtenteils wiedergewählt. Vorsitzender Lehrer Grabinski gab über den Stand der Abgeltung der Geschädigten Aufklärung.

F. **Die Tuberkulosen von Neustadt schließen sich zusammen.** Der von Breslau aus ergangene Ruf zum Zusammenschluß aller in Deutschland lebenden Tuberkulosen hat ungeahnten Erfolg gehabt. In fast allen größeren Orten sind Ortsgruppen gebildet worden. In Neustadt soll gleichfalls eine Ortsgruppe gegründet werden.

F. **Es brennt in den Neustädter Kasernen.** Kurz vor Mitternacht ertönte gestern in Neustadt Feueralarm. „Es brennt in den Kasernen," so hieß es voller Erregung, und halb Neustadt machte sich in größter Eile auf den Weg nach der Brandstelle. Die Feuerwehr war in kürzester Zeit zur Stelle, um das Rettungswerk zu beginnen. Die ganze Aufregung war so gut wie unnötig. Im Stabspferdestall hatte ein Pferd die Petroleumlampe heruntergeworfen, so daß das Stroh in Brand geriet. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

(+) **Deutsch-Rasselwitz.** Bei der Viehzählung sind hier gezählt worden in 503 viehhaltenden Haushaltungen 198 Pferde, 1402 Rinder, darunter 729 Milchkühe, 1308 Schweine, 603 Ziegen, 323 Kaninchen, 6708 Hühner, Gänse und Enten sowie 104 Bienenstöcke. — Im vergangenen Winter sind 5226 Obstbäume erfroren.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

In Beuthen kommt am 20 (8) Uhr nochmals das Märchenspiel von Strindberg „Die Kronbraut“ zur Aufführung.

In Hindenburg geht die Operette „Hotel Stadt Lemberg“ von Gilbert in Szene.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Geschworenen- und Schöffenauslosung

Unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Schneider fand am Mittwoch die Auslosung von Geschworenen und Schöffen für die Beuthener Gerichte 1930 statt. Es wurden 60 Schöffen für die große und kleine Strafkammer und für Tagungen des Schwurgerichts je 60 Geschworene ausgelost.

Für das Schwurgericht wurden ausgelost: 1. Tagung: Franz Schydlo, Häuer, Beuthen; Karl Malik, Oberpostschaffner, Tworog; Wilhelm Immisch, Modelltischler, Schomberg; Anton Skandy, Zimmerhäuer, Beuthen; Vinzent Hetkorz, Kranführer, Bobrek; Richard Matuschek, Gastwirt, Broslawitz. 2. Tagung: Heinrich Friedmirt(?), Wagenmeister, Wieschowa; Paul Koschka(?), Lehrer, Rokittnitz; Heinrich Hurdes, Gastwirt, Rokittnitz; Franz Siania, Kaufmann, Beuthen; Konstantin Kokoschka, Häuer, Miechowitz; Karl Seiffert, Ofensetzmeister, Beuthen. 3. Tagung: Hans Glatzel, Inspektor, Miedar; Sofie Sollich, verehel. Gastwirtsfrau, Beuthen; Johann Sollich, Maurer, Beuthen; Emanuel Michiol, Wagenmeister, Wieschowa; Heinrich Sombeck, Lehrer, Beuthen; Otto Skuballa, Grubenarbeiter, Beuthen. 4. Tagung: Josef Schwiese, Seminarlehrer i. R., Beuthen; Franziska Sielka, Lehrerin, Beuthen; Max Jumbusch, Maschinen-Inspektor, Mikultschütz; Franz Poremba, Konrektor, Pilzendorf; Ernst Rohrbach, Oberzollsekretär, Larischhof; Peter Ohmann, Grubenmaurer, Mikultschütz.

Als Schöffen wurden ausgelost: Johann Kotzur, Gemeinde-Obervollzieher, Bobrek; Stanislaus Stebel, Werkmeister, Beuthen; Alexander Lenkowski, Bäckermeister, Bobrek; Albert Seliner(?), Magistratsassistent, Beuthen; Paul Bombelka, Betriebssekretär, Beuthen; Josef Satz(?), Obersekretär, Beuthen; Bertha Seiffert, Kontoristin, Beuthen; Oskar Rothkegel, Restaurateur, Mikultschütz; Bianka Sotzyk, verw. Maurermeister, Beuthen; Hans Stiebenbaar(?), Ingenieur, Beuthen; Ernst Seidel, Grubenspeditions-Kontrolleur, Beuthen; Johann Langer, Rektor, Bobrek; Vinzent Schwirz, Häuer, Beuthen; Heinz Morys(?), Drogerie-Inhaber, Mikultschütz; Viktor Kowollik, Steiger, Schomberg; Dr. Josef Seidel, Studienrat, Beuthen; Franz Mrugalla, Maurer, Bobrek; Melchior Schwietally, Landwirt, Mikultschütz; Alo Silbermann, Ziegeleibesitzer, Beuthen; Wilhelm Syrzisko, Kaufmann, Beuthen; Julius Bettmeier, Tagearbeiter, Bobrek; Josef Czischinsky(?), Montageschlosser, Schomberg; Ernst Galler, Büro-Oberinspektor, Bobrek; Karl Schynol, Inspektor, Broslawitz; Richard Schwiese, Lehrer, Beuthen; Franz Jesiorski, Kunsthandelsgärtner, Miechowitz; Josef Skorupa, Lehrer, Beuthen; Robert Kraus, Lehrer, Mikultschütz; Gustav Seichter, Lehrer, Beuthen; Gertrud Skrzypczik, Lehrerin, Beuthen; Alfred Sommer, Drogist, Beuthen; Paul Stawowy, Zollbeamter, Beuthen; Karl Schade, Fahrsteiger, Miechowitz; Gertrud Muschiol, Arbeiterehefrau, Bobrek; August Soika, Postassistent, Beuthen; Peter Kadlebski(?), Steiger, Bobrek; Ottilie Trusch, verehel. Wirtschaftsinspektor, Piekowitz(?); Franz Wicharz(?), Rechnungsführer, Bobrek; Georg Seliger, Stadtjugendpfleger, Beuthen; Albert Bartelt, Lehrer, Beuthen; Robert Sczygiol, Postschaffner, Beuthen; Georg Schwiedernoch, Kaufmann, Beuthen; Hugo Schwilowski, Lehrer, Wieschowa; Hugo v. Fragstein, Lehrer, Wieschowa; Josef Kneisel, Lehrer, Mikultschütz; Karl Slotzik(?), Häuer, Beuthen; Theodor Gaschik(?), Kaufmann, Tworog; Alfred Seiler, Kaufmann, Beuthen; Benno Braner(?), Kaufmann, Mikultschütz; Elisabeth Storka, Buchhalterin; Bruno Skotnik(?), Buchhalter; Wilhelm Simon, Reisender; Georg Baron, Sattler; Josef Sczink(?), Kaufmann.

*

T. **Aenderung des Bezirksvorsteher-Verzeichnisses.** Als Bezirksvorsteher und Waisenräte sind neugewählt worden: 18. Stadtbezirk, umfassend Piekarerstraße nördlich der Breitestraße, östlicher Teil (56—108 gerade Zahlen), der Gewerbelehrer Theodor Pohl, Piekarerstraße 94, anstelle des Kaufmanns Ferdinand Paterok; 38. Stadtbezirk, umfassend Stadt-Dombrowa südlich der Schule (53—75 ungerade, 44—66 gerade Zahlen), der Maschineninspektor Galwas, Friedrich-Ebertstraße 52 b, anstelle des Rektors Stiebler(?).

T. **Die nächste Zahlung der Zusatzrente** zu den Versorgungsgebührnissen an die hierorts wohnenden empfangsberechtigten Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen für den Monat Dezember 1929 erfolgt am Sonnabend, den 14. Dezember 1929, von 8,30 bis 12,30 Uhr.

T. **Unterstützungszahlungen.** Die Auszahlung der Unterstützungen für den Monat Dezember erfolgt in der Baracke Gorstraße(?), und zwar an Sozialrentner-Invaliden (Nr. 1—1300) am 10. Dezember: Buchstabe A—L vormittags von 8½ bis 10½ Uhr, Buchstabe M—Z vormittags von 10½ bis 12½ Uhr. An Sozialrentner-Witwen und Waisen (Nr. 1401—2600) am 11. Dezember: Buchstabe A—L vormittags von 8½ bis 10½ Uhr, Buchstabe M—Z vormittags von 10½ bis 12½ Uhr.

T. **Die Arbeitsmarktlage in Beuthen Stadt und Land** hatte gegenüber der Vorwoche wiederum eine kleine Verschlechterung erfahren. In der Zeit vom 21. bis 27. November waren beim Arbeitsamt insgesamt 2599 männliche und 985 weibliche Arbeitsuchende vorgemerkt, von denen 1227 männliche und 362 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützung und 137 männliche und 81 weibliche Personen Krisenunterstützung bezogen haben. Außerdem wurden an 1419 bezw. 226 Familienangehörige der Hauptunterstützungsempfänger Zuschläge gezahlt. Untergebracht wurden in der Berichtszeit 89 männliche und 46 weibliche Arbeitskräfte. Die Arbeitslosenziffer der Ungelernten ist weiter im Steigen begriffen. Die Zugänge kamen hauptsächlich aus der Landwirtschaft, aus Erd- und Bauarbeiten. Notstandsarbeiter wurden z. Zt. nicht beschäftigt. Infolge Höchstdauer schieden 26 männliche und 10 weibliche aus der Arbeitslosenversicherung und 2 männliche und 3 weibliche Personen aus der Krisenunterstützung aus.

Die Unterschlagungen des Kassendirektors

k. **Beuthen**, 5. Dezember. Wie an besonderen Tagen, so war auch am Donnerstag der Andrang des Publikums vor dem Schöffengericht, vor dem der Prozeß gegen den Kassendirektor Drzyzga (Rattkand), recht groß. Nicht weniger als 23 Zeugen und mehrere Sachverständige waren geladen. Nach dem Eröffnungsbeschluß soll Kassendirektor Dr. in nicht rechtsverjährter Zeit fortgesetzt als Beamter Gelder von mehreren tausend Mark und andere Sachen, die er in Gewahrsam hatte, unterschlagen und Rechnungen, Register und Bücher unrichtig geführt, verfälscht oder unterdrückt und unrichtige Auszüge oder Abschlüsse (?) ... Belege zu denselben gelegt haben.

Zunächst wurde der Angeklagte vernommen, der einen Ueberblick über seinen Werdegang und seine Tätigkeit als Beamter der Gemeinde Karf gab. Drzyzga bestritt es entschieden, sich auch nur einer Unterschlagung schuldig gemacht zu haben, er habe sogar noch Geld aus eigener Tasche zugelegt. Wegen Mangel an Hilfskräften sei er mit der Arbeit außerordentlich überlastet gewesen. Die Buchführung sei in einem derartigen Zustand gewesen, daß ein Uneingeweihter sich überhaupt nicht zurechtgefunden habe. Die Gemeindebeamten steckten sehr im Vorschuß. Aus Bädern und Kurorten seien auch von höheren Beamten Aufforderungen gekommen, Geld in größeren Beträgen zu senden. Bei der Eingemeindung sei er fast gar nicht mehr im Dienst gewesen. Auf Kosten der Gemeinde seien ... Trinkgelage gegeben, die dazu dienten, Gemeindevertretungen gefügig zu machen. Sodann wurden die Vermögensverhältnisse des Angeklagten erörtert. Er mußte zugeben, daß er große Aufwendungen machte. So wurde für über 1000 Mk. Wein bestellt. Aus angeblich reiner Gutmütigkeit übernahm er Bürgschaften für verschiedene Gemeindebeamte und andere Personen in Höhe von 7000 Mark.

Der Gerichtsvorsitzende, Landgerichtsdirektor Dimmel, brachte aus dem zahlreichen Beweismaterial eine Reihe von Einzelfällen zur Sprache, in denen sich bei der Kasse eingegangene Beträge in der kleinsten Summe bis zu mehreren tausend Mark fanden, ohne daß ... die Buchung ... Der Angeklagte erwiderte auf diese Anschuldigungen, daß er das Geld sofort wieder ausgegeben habe. Jedenfalls bestehen auch eine ganze Menge von Ausgaben (14 000 Mark), ohne daß sie auch nur mit einem Federstrich im Hauptbuch vermerkt sind. Dann meinte der Angeklagte, es konnten auch andere Personen die Urheber der Unregelmäßigkeiten sein, besonders, da er vor seinen Reisen häufig Blankoquittungen ausgestellt habe, ohne bei seiner Rückkehr nachzuprüfen, ob auch wirklich alles in Ordnung ging. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo nun das Geld eigentlich geblieben sei, antwortete der Angeklagte: „Ich kann mich selbst nicht darauf entsinnen! Für mich habe ich nichts verbraucht.“

Nach der Vernehmung des Angeklagten folgte eine kurze Pause. Dann kommt Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Spicker, der den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersucht hat, zu Wort. Sein Gutachten geht im wesentlichen dahin, daß es sich bei Drzyzga um eine ausgesprochen nervöse Zerrüttung handele. Der Angeklagte habe stark getrunken, sei außerordentlich zerfahren und unruhig gewesen und habe großen Mangel an Konzentrationsfähigkeit gezeigt. Die Prüfung der geistigen Eigenschaften ergab keinerlei Defekte. Im Gegenteil besitzt der Angeklagte eine gute Intelligenz und hat keinerlei Zeichen krankhafter Natur. Alles in allem sind bei dem Angeklagten Abweichungen nicht vorhanden, die dafür sprechen könnten, daß der Angeklagte geisteskrank sei oder damals gewesen ist. Die Voraussetzungen des § 51 sind nicht in Betracht zu ziehen. Darauf ist die Vernehmung der Zeugen eingetreten.

Nach achtstündiger Verhandlung gab es insofern eine Ueberraschung, als der Staatsanwalt erklärte, daß sich nach seiner Aufstellung ein weit höherer Fehlbetrag ergebe, als ursprünglich angenommen worden sei. Die Verteidigung stellte darauf den Antrag, die Verhandlung zu vertagen, da bei dieser völligen Veränderung der Rechtslage dem Angeklagten ausreichend Zeit und Gelegenheit gegeben werden müsse, sich zu den neuen Beschuldigungen zu äußern, und andererseits die Verteidigung beweisen werde, daß den angeblichen Unterschlagungen etwa 12 000 bis 14 000 Mark Ausgaben gegenüberstehen, die nach dem ganzen System heraus nicht gebucht wurden. Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, dem Vertagungsantrag stattzugeben und die Akten zwecks weiterer Ermittelungen der Staatsanwaltschaft zurückzuleiten.

T. **Beuthener Volkshochschule.** Stud. Rat Alfred Hoffmann hält seinen 6. Vortrag der Vortragsreihe Oktober/Dezember erst im Januar 1930. Näheres wird noch bekannt gegeben werden. Stadtverordneter Harnoth hält seinen Lichtbildervortrag am Freitag, den 6. Dezember, in der Schule 9, Freiheitsstraße. Stud.-Rat Dr. Schierse hält seinen Vortrag Freitag, den 6. Dezember 1929, im Physikraum der Oberrealschule. Am Sonnabend, den 7. d. Mts., fällt die Bürostunde aus.

T. **89 Jahre alt.** Die Rentenempfängerin Frau Marie Stanik feiert am Freitag, den 6. Dezember, ihren 89. Geburtstag. Die hochbetagte Frau ist geistig und körperlich immer noch rüstig.

T. **Aus dem Stadtwald keine Christbäume.** Die Waldparkverwaltung ließ sich mit Rücksicht darauf, daß durch die Sturmkatastrophe im Vorjahre der Christbaumbestand stark gelitten hat und der junge Bestand kaum ausreicht, um diese Lücken ausfüllen zu können, veranlaßt, bekannt zu geben, daß Christbäume aus dem Stadtwald nicht abgegeben werden können.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Freitag, den 6. Dezember: 7 Uhr abend Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause; P. Heidenreich. Sonntag, den 8. Dezember: 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier; Sup. Schmula. Kollekte für das evangel. Johannesstift in Spandau. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Scharley; P. Lic. Bunzel. 11 Uhr Taufen. 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst; P. Heidenreich. 5 Uhr nachm. Abendgottesdienst; P. Lic. Bunzel. Donnerstag, den 12. Dezember: 8 Uhr abends Missionsstunde im Gemeindehause; Sup. Schmula.

T. **Tödlich überfahren.** Am Mittwoch gegen 9.30 Uhr abends, wurde in Rokittnitz auf der Stollarzowitzer Straße gegenüber dem Knappschaftslazarett ein Arbeiter von der Straßenbahn überfahren und getötet. Die Schuldfrage ist ungeklärt.

T. **Milchwagen gegen Auto.** An der Ecke Große Blottnitzastraße—Piekarerstraße stieß ein Milchwagen mit der Kraftdroschke J K 97686 zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark. Die Schuld an dem Unfall trägt der Milchkutscher, weil er beim Einbiegen nach links in kleinem Bogen fuhr.

T. **Mit dem Messer gegen den Stiefsohn.** Eine schwere Bluttat, die hart an Totschlag streift, bildete den Hintergrund einer Schöffengerichtsverhandlung. Angeklagt war wegen gefährlicher Körperverletzung der Berginvalide Alois Smolarczyk aus Rokittnitz. Zwischen ihm und seinem Stiefsohn, dem Häuer Schilga, bestand seit Jahren eine erbitterte Feindschaft, die auf eine Erbstreitigkeit zurückzuführen war. Eines abends, und zwar nach einer Beerdigung, entspann sich erneut ein Streit und als der Sohn die Wohnung des Stiefvaters aufsuchte, empfing ihn dieser mit gezücktem Messer. Noch ehe sich der Sohn wehren konnte, hatte er das Messer schon tief in der Brust sitzen. Der Staatsanwalt gebrauchte scharfe Worte und bezeichnete die Tat des Angeklagten als eine unerhörte Roheit. Sein Antrag lautete nur mit Rücksicht auf die damalige Angetrunkenheit des Angeklagten und seine dadurch bedingte Willenshemmung auf sechs Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und setzte dafür eine dreijährige Bewährungsfrist ein, die aber davon abhängig gemacht wird, daß Smolarczyk an seinen Stiefsohn eine Buße von 600 Mark zahlt.

T. **Eine raffinierte Schwindlerin** wurde am Mittwoch von der Polizei festgenommen. Sie war in der Abwesenheit der Ehefrau bei einem Beamten erschienen, um angeblich einen Anzug zur Reinigung abzuholen. Der Anzug wurde ihr auch ausgehändigt; sie hatte jedoch nichts eiligeres zu tun, als ihn schleunigst für 10 Mark zu verkaufen.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Tagung der Sanitäter.** Vor neuen Aufgaben stehen die Sanitätskolonnen in Oberschlesien, mit denen sich auch die Sanitätskolonne Gleiwitz I in ihrer im Evangelischen Vereinshaus abgehaltenen Versammlung befaßte. Es wurde beschlossen, 10 vollständige Ausrüstungen und Uniformen zu bestellen. Dann machte der Vorsitzende Dr. Haase davon Mitteilung, daß der 1. Kolonnenführer Stiasny bis zum 1. März 1921 beurlaubt ist, der während dieser Zeit durch den Stellvertreter Pawlik vertreten wird. Die Unfallstelle auf der Johannisstraße hat Wirrwich übernommen.

* **Evangelische Kirchengemeinde.** 9½ Uhr Hauptgottesdienst, daran anschließend Beichte und hl. Abendmahl, Pastor Albertz. 5 Uhr Abendgottesdienst, Pastor Schmidt. In Laband: 10 Gottesdienst, Pastor Schmidt. Kollekte für den Kirchbaufonds. Donnerstag um 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. Die Bibelstunde im Auguste Viktoria-Haus fällt aus.

H. **Gründung eines neuen Gleiwitzer Sportvereins.** In den Reihen der Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner ist der Gedanke wachgeworden, auch einen Sportverein ins Leben zu rufen, in dem außer den Landsleuten auch andere Sportbegeisterte sich betätigen und das Ziel des Verbandes fördern helfen können. Die Leitung hatte daher in das Vereinslokal die Interessenten eingeladen, die zahlreich Folge geleistet hatten. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes Petschik hielt nach Eröffnung der Versammlung einen Vortrag, in dem er die Ziele des Reichsverbandes erläuterte und darüber seiner Freude Ausdruck gab, daß die heimatliebenden Hultschiner sich entschlossen haben, Sport zu treiben. Grigers sprach dann über die Bedeutung der Leibesübungen und Körperpflege bei Jung und Alt, um ganz besonders die körperliche Ertüchtigung der Jugend dann zu behandeln. Auf einen gesunden Nachwuchs muß auch bei den Hultschinern höchster Wert gelegt werden. Die Worte der Redner hatten ihre Wirkung nicht verfehlt und es wurde zur Gründung des neuen Sportvereins heimatliebender Hultschiner geschritten. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Albert Grigers 1., Anton Maletzki 2. Vorsitzender, August Krawicz 1., Max Wallaschek 2. Schriftführer, Alfred Cosel 1., Franz Ploch 2. Sportwart, Willi Thiele 1., Franz Schyma 2. Kassierer, Karl Barsde, Franz Hahn und Anton Kupka Beisitzer, Reinhold Fuß Zeugwart, Heinrich Knabe Ballwart.

H. **Ein seltenes Schauspiel** bot sich den Fahrgästen auf dem Labander Bahnhof dar. Dort war ein für weitere Fracht bestimmter Wagen plötzlich in Brand geraten. Eine etwa fünf Meter hohe Stichflamme loderte zum Himmel empor. Die Eisenbahnbeamten konnten nach etwa 10 Minuten mittels Minimax-Apparaten das Feuer löschen. Wie es heißt, sollen auf dem Wagen zwei Korbflaschen mit leicht brennbarem Stoff beim Nahen eines Bediensteten durch dessen Lampe in Brand gesteckt worden sein.

H. **Schwurgericht Gleiwitz.** Nach zweitägiger Verhandlung konnte in der 11. Abendstunde die Verhandlung gegen die Angeklagten Häuerfrau K. Dittrich und V. Duda, beide aus Hindenburg, beendet werden. Das Gericht sah die Angeklagten als schuldig an und verurteilte die Angeklagte Dittrich wegen gewerbsmäßiger verbotener Eingriffe zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Die Angeklagte Duda wegen Beihilfe zu 14 Tagen Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von fünf Jahren.

H. **Bubenhände** übten ihre Zerstörungswut auf der Petersdorferstraße aus. In der Nacht haben unbekannte Täter die Scheibe der auf der Toster-Ecke Petersdorferstraße stehenden Fahrplantafel der städtischen Autobusse mit Steinen zertrümmert.

H. **Zur Schlichtung einer Schlägerei** wurde das Ueberfallkommando nach einer Gastwirtschaft in Ellguth-Zabrze gerufen. Beim Eintreffen des Kommandos wurde festgestellt, daß zwischen mehreren Bergarbeitern eine Schlägerei ausgebrochen war, bei der auch Stühle als Angriffs- und Abwehrmittel verwendet wurden. Das Ueberfallkommando stellte nach kurzer Zeit die Ruhe wieder her. Die Personalien der an der Schlägerei beteiligten Personen wurden festgestellt.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Der Personenverkehr des städtischen Autobus-Betriebes** ist im Vergleich zum Monat Oktober im November wieder angestiegen. Es sind von den Wagen 48 945 Kilometer (im Oktober 52 160) zurückgelegt und insgesamt 249 840 Personen befördert worden. Davon entfallen auf Fahrscheine für einmalige Fahrt 138 954, 203 Monatskarten und 17 306 Fahrscheinhefte. Die Gesamtzahl der verkauften Fahrscheine beträgt 156 463, die Gesamteinnahme 36 025,05 Mark.

s. **Von der Kleinbahn.** Nach Beendigung der Brücken-Erweiterung über das Beuthener Wasser am früheren Zollhaus an der Biskupitzer Straße sind die weiteren Arbeiten zur Aufschüttung des Dammes für die Einführung des Kleinbahn-Normalspurbetriebes nicht mehr in Angriff genommen worden. Mit diesen Arbeiten dürfte im kommenden Frühjahr begonnen werden.

s. **Orgel-Konzerte.** Alfred Kutsche veranstaltet im Laufe des Konzert-Winters drei Orgel-Konzerte, in denen er einen Ueberblick über das Orgelschaffen Bachs geben wird. Das erste Konzert findet am 15. d. Mts. als Weihnachtskonzert des Madrigalchors statt.

s. **Aufgelöste Baugesellschaft.** Die hier bestehende Bau-Gesellschaft „Kotag“ hat ihre Auflösung beschlossen. Zum Liquidator wurde Architekt Wagner Hindenburg bestellt.

⊙ **Der Kanarienzucht-Verein Edelroller Hindenburg** veranstaltet am 7. und 8. Dezember im Saale von Skoluda, Gartenstraße, eine Kanarienvogel-Ausstellung, verbunden mit einem Preisschießen.

s. **Zusammenstoß.** An der Kronprinzen- und Luisenstraßen-Ecke im Stadtteil Zaborze stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide wurden empfindlich beschädigt.

s. **Das „Pech“ einer Eierhändlerin.** Die Händlerin M. glaubte dadurch einen größeren Umsatz zu finden, daß sie sich mit ihrem Eierkorb zwischen die Pilz-Verkäuferinnen postierte. Obwohl sie zweimal von einem Marktpolizeibeamten auf den hierfür bestimmten Platz verwiesen wurde, glaubte sie dieser Aufforderung nicht nachkommen zu brauchen. Die Folge davon war ein Strafmandat in Höhe von 3 Mark. Hiergegen legte sie Einspruch ein. Vor dem Einzelrichter glänzte sie mit ihrer Abwesenheit, ließ sich aber durch den Ehemann vertreten, der nicht zugelassen wurde. Der Richter erhöhte die Strafe auf 6 Mark oder 2 Tage Haft, mit der Begründung, daß die Marktpolizei dazu da sei, damit ihre Anordnungen respektiert werden.

s. **Die Bluttat in der Guidostraße vor Gericht.** Ende Juli d. J. spielte sich auf der Guidostraße zur mitternächtlichen Stunde eine blutige Szene ab, die nur durch einen glücklichen Zufall keine ernsten Folgen nach sich zog. Der dort wohnhafte Arbeiter D. kam nach 12 Uhr in angeheitertem Zustande nach Hause. Auf der Straße erblickte er zwei junge Burschen, die sich über die verschiedenen Arten von Tänzen unterhielten. D. mischte sich in das Gespräch hinein und versetzte einem der jungen Leute einen Stoß, in der Absicht, einen Streit zu provozieren. Als sich die Angegriffenen zurückzogen, eilte D. in seine Wohnung, kam aber gleich wieder zurück. Er stellte sich zwischen die beiden jungen Leute und versetzte einem derselben mit einer kleinen Axt einen so wuchtigen Schlag auf die Stirn, daß er blutüberströmt zurücktaumelte und an einem Zaun besinnungslos zusammenbrach. Er wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert, aus dem er nach 10 Tagen wieder entlassen werden konnte, aber über zwei Monate lang heftige Kopfschmerzen verspürte. Hätte der Axthieb die Schläfe getroffen, dann wären bestimmt ernste Folgen nicht ausgeblieben. D. hatte sich deshalb vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme wurde er überführt, aber mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit zu nur zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung eines Monats soll ihm für den Rest der Strafe eine dreijährige Strafaussetzung gewährt werden.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Einzelhandel oder Konsumvereine

Man schreibt uns: In Berichten und sonstigen Auslassungen wird immer wieder versucht, die Individualwirtschaft, insbesondere den ehrbaren Einzelhandel herabzusetzen. Dagegen wird das Wirken der Konsumvereine stets als das Allheilmittel aller wirtschaftlichen Nöte hingestellt. Wer bei den Konsumvereinen Dividenden am Jahresende gibt, so ist dies nach seiner Ansicht eine Selbstverständlichkeit, gibt der ehrbare Einzelhandel Rabatte, dann ist das eine Rückvergütung, welche vorher auf den Preis aufgeschlagen ist. Seltsame Logik!

Der Konsumverein arbeitet mit dem Gelde seiner Mitglieder, bei ihnen liegt die Fährnis des ganzen Betriebes. Wer mit fremdem Gelde arbeitet, hat dafür Zinsen zu zahlen, also auch der Konsumverein. Seine so sehr gepriesenen Dividenden sind also an sich tatsächlich eine Selbstverständlichkeit. Er erarbeitet sie aus seinem Handelsbetrieb.

Der ehrbare Einzelhandel arbeitet mit seinem geringen Kapital, mutet dem Verbraucher ein Risiko nicht zu. Auch er gehört einer Genossenschaft, der Edeka, dem Block des kaufmännischen Mittelstandes, an. Er weiß, daß Wirtschaft „Dienen" heißt. Er dient dem Verbraucher. Denn durch seinen Großeinkauf ist er in die Lage versetzt, bei genau den gleichen Preisen, aber besten Qualitäten außerdem einen Rabatt zu gewähren. Er hat nicht nötig, diese Vergütung vorher einzurechnen, dank seiner Genossenschaft.

Das alles muß einmal klar ausgesprochen werden, damit Mißverständnisse nicht aufkommen können.

Die Mitglieder der Konsumvereine sind die Verbraucher. Sind sie es deshalb, weil sie glauben, preiswerter zu kaufen, sind sie es nur aus Gründen der Weltanschauung oder aus Gedankenlosigkeit? Bei dem ersten ergibt sich eine Selbsttäuschung, bei dem anderen eine Selbstvernichtung in der Zukunft.

Eine volkswirtschaftliche notwendige Tätigkeit, wie sie der Einzelhandel darstellt, kann nie und nimmer als Nebenbeschäftigung gehandhabt werden. Sie erfordert volles Können, volle Hingabe und volle Verantwortung. Wer seine Ausschaltung durch die Konsumvereine als Ziel ansieht, denkt nicht daran, daß er den Nachwuchs, seinen Kindern den Weg zur verantwortungsbewußten Tätigkeit im Rahmen der Individualwirtschaft verbaut.

Im übrigen aber sollte der „Erfolg" der volkswirtschaftlichen Dilettanten (siehe Deutsche Beamtenbank, Berlin, Beamtenwirtschaftsbund, Braunschweig) auch in anderer Hinsicht zu denken geben.

Ueberfall auf ein Auto

f. Mailand, 5. Dezember. Ein räuberischer Feuerüberfall wird aus Agrigento bei Palermo gemeldet. Ein Auto, in dem sich ein Ingenieur, seine Familie und ein Arbeiter befanden, wurde von Räubern überfallen. Der Führer mußte das Auto an einer Kurve in der Nähe der Villa des Ingenieurs zum Stehen zu bringen, da der Weg mit Holzstämmen versperrt war. In diesem Augenblick begann eine wilde Schießerei auf die Insassen. Der Führer des Autos wurde durch einen Herzschuß getötet, der Ingenieur und seine Frau wurden verletzt. Dann wurde das Auto von den Banditen umzingelt, die den Ingenieur und den Arbeiter fesselten. Sie forderten darauf die Frau des Ingenieurs auf, mit ihnen in die Villa zu kommen, um ihnen dort das Bargeld und die Wertsachen herauszugeben.

Berliner Börse, 5. Dezember

Rückgängig

Nach der festen Vorbörse brachte der offizielle Beginn eine Enttäuschung insofern, als die ersten Kurse durchweg unter den Freiverkehrskursen lagen. Die abermalige starke Abschwächung der Kunstseidenaktien hemmte die Unternehmungslust und verhinderte, daß sich die an und für sich zuversichtliche und freundliche Stimmung stärker auswirkte. Außerdem dämpfen die letzten privaten Nachrichten aus London die Hoffnung auf eine Diskontsenkung. Andererseits gibt aber die feste Haltung fast aller Auslandsbörsen und die auch heute wieder vorliegenden Auslandsaufträge der Tendenz eine wesentliche Stütze, sodaß die Spekulation, wenn auch zunächst nur zögernd, zu weiteren Meinungskäufen schritt. Der Durchbruch der optimistischen Stimmung zeigt sich hauptsächlich in der Bewegung am Montanmarkt heraus, an dem auf umfangreiche rheinische und Auslandskäufe Rheinische Braunkohlen reger gefragt waren. Sonst hatten auch Schade recht lebhafte Umsätze auf die Erhöhung der Zwischendividende.

Am Geldmarkt schreitet die Entspannung nur langsam vorwärts. Tagesgeld erfordert immer noch 7¾—10, Monatsgeld 8¼—10.

Am Devisenmarkt lag das englische Pfund etwas fester. Man nannte London-Mark 20,38½, London-Kabel 4,88,10 und Kabel Mark 4,17,67.

Im einzelnen lagen Elektrowerte recht uneinheitlich. Schade setzten 1¾ Mark höher ein und Siemens, bei der bereits die Verteilung stattfindet 1½ höher. Einiges Interesse zeigte sich auch für AEG., während die übrigen Werte leicht nachgaben. Einheitlich fester lagen Montanwerte aus den bekannten Gründen unter Bevorzugung von Kohlenpapieren. Für Kaliwerte bildeten die Abbesserungen eine gewisse Enttäuschung. Die Kursgestaltung war unregelmäßig. Farben zogen bei lebhaften Umsätzen 1 Prozent an. Auch heute waren wieder gute Käufer am Markt. Bankaktien zeigten überwiegend leichte Rückgänge, nur Reichsbankanteile besserten sich weiter um ¾ Prozent. Das Geschäft war aber wesentlich ruhiger als an den Vortagen. Von Autowerten waren NAG. plus-plus angeschrieben, während Daimler und Bayr. Motoren geringfügig abgeschwächt waren. Stark- und Schwachstromwerte, Maschinenfabriken, Bauwerte, Zellstoffpapiere zeigten durchweg leichte Kursbesserungen. Die übrigen Werte waren kaum verändert. Nur Svenska um 3¾ Mark erhöht. Von Kunstseidenwerten waren Aku ebenso wie Bemberg stark angeboten, doch verloren erstere auf stärkere Interventionen nur 3½, dagegen gaben Bemberg, bei denen keine Kurskorrektur erfolgte, 7½ nach. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz nach einer anfänglichen weiteren Belebung unsicher.

Im Verlaufe waren die Kurse weiter rückgängig unter dem Eindruck der schwachen Haltung am Kunstseidenmarkt und der Insolvenz der Firma Heinrich Emden & Co., obwohl diese für die Berliner Börse von nur untergeordneter Bedeutung ist. Verstimmend wirkte der unveränderte Londoner Diskont, da man vielfach doch auf eine Ermäßigung gehofft hatte. Fester lagen nur Schultheiß und Ostwerke. Der Privatdiskont blieb mit 7 Prozent unverändert.

Die Börse schloß ruhig und teilweise leichter erholt. Bevorzugt waren einige Spezialwerte, wie Reichsbankanteile, Salzdetfurth und Farben, für die sich wieder etwas Auslandsinteresse bemerkbar machte. Sehr schwach lagen auch Exekutionen, die mit der Frankfurter Bankinsolvenz in Zusammenhang gebracht wurden, Kanada und Chem. Heyden. Nachbörslich waren die Kurse meist gehalten. Farben 183, Aku 161½, Siemens 293—¼, Aku 109½, Bemberg 150, Schultheiß 287, Salzdetfurth 322½. Fest lagen Montanwerte. Phönix 103%, Gelsen 127⅛, Altbesitz 50,10, Neubesitz 8,4.

Schlesische Pfandbriefkurse. 5. Dezember

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,75, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,25, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 73,—, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,58, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,15, dto. Anteilscheine 27,65.

Breslauer Produktenbörse. 5. Dezember

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 71,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz: Getreide: Unregelmäßig. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Oelsaaten: Ruhig. — Kartoffeln: Geschäftslos. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 18, Hafer 14,80, Braugerste 18,50—20,80. Sommergerste 16,70, Wintergerste 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,50, Roggenmehl 26,50, Auszugmehl 39,50. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Oelsaaten: Winterraps 36, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise). Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,60. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,06¼.

*

Der preußischen Stein- und Braunkohlenbergbau von Januar bis September. Vom 1.—3. Vierteljahr 1929 wurden in Preußen bei 246 (1.—3. Vierteljahr 1928: 248) betriebenen Werken insgesamt 109,85 Mill. To. (103,4 7Mill. To.) Braunkohlen gefördert, davon aus Tagebauen 102,02 (96,02) Mill. To. Der Absatz (einschl. Selbstverbrauch, Selbstverarbeitung und Deputate) belief sich auf 109,85 (103,47) Mill. To. Die Zahl der Beamten und Vollarbeiter betrug 75 829 (74 025), davon in Tagebaubetrieben 28 276 (28 234) und in Nebenbetrieben 26 503 (25 004). Die preußische Steinkohlenförderung betrug bei 239 (259) betriebenen Werken 117,60 (110,55) Mill. To. Der Absatz stellte sich auf 118,25 (109,79) Mill. To. Die Zahl der beschäftigten Beamten und Vollarbeiter belief sich auf insgesamt 457 376 (460 202), davon in Nebenbetrieben 25 829 (27 496).

*

Devisen-Kurse

		5. 12.	4. 12			5. 12.	4. 12.
Amsterdam	100	168.36	168.42	Spanien	100	58.72	58.05
Buenos Aires	1	1.727	1.728	Wien	100	58.72	58.71
Brüssel	100	58.385	58.375	Prag	100	12.377	12.377
New York	1	4.1725	4.1715	Jugoslawien	100 D	7.403	7.40
Kristiania	100	111.81	111.81	Budapest	100 T	73.06	73.02
Kopenhagen	100	111.90	111.91	Warschau	100 Sl	46.70	46.72
Stockholm	100	112.43	112.40	Bulgarien	100	3.014	3.014
Helsingfors	100	10.4[illegible]5	10.485	Japan	1	2.044	2.044
Italien	100	21.84	21.84	Rio	1	0.491	0.49
London	1	20.364	20.36	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.425	16.425	Danzig	100	81.44	81.41
Schweiz	100	81.105	81.065	Konstantinopel	100	1.888	1.868

Vom Büchertisch

Die Ostdeutsche illustrierte Funkwoche (Herausgeber Fritz Ernst Bettauer) bringt einen ausführlichen Bericht über eine Sitzung beim Rundfunkkommissar des Reichspostministers, in der mitgeteilt wurde, daß der Großrundfunksenderbau in Angriff genommen wird. Ein anderer Artikel befaßt sich mit dem Kampf gegen die Rundfunkstörer.

„Vom Wildpfad zur Motorstraße" von Alfred Weise. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Diese Streifzüge durch die Geschichte des Verkehrs geben in anschaulichster und interessantester Weise eine plastische Vorstellung von den verschiedenartigsten Mitteln, durch die der Mensch versucht hat, Zeit und Raum zu überbrücken.

„Die Arche Noah", zweites Jugendjahrbuch des Daheim. Verlag von Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig. In Halbleinen gebunden 4 Mark. — Zum zweitenmal tritt diese glückhafte Arche ihre Fahrt an, beladen mit vielerlei Getier und abenteuerlichen Menschen, reich befrachtet mit technischen Dingen, Geschichten, Schnurren, Schwänken, Basteleien, Sagen, mit neuen Spielen, Rätseln und lustigen Bilderbogen.

Abenteuerromane von Emilio Salgari. Acht Bände: Der schwarze Korsar (404 S.). Die Karibenkönigin (346 S.). Die Geheimnisse der schwarzen Dschungel (338 S.). Der Lichtberg (370 S.). Die algerischen Panther (320 S.). Pharaonentöchter (320 S.). Obermatrose Teer (254 S.). Jeder Band elegant in Ganzleinen geb., auf holzfreiem Papier, mit buntfarbigem Umschlag- und Innenbild. 3,00 Mark. Phönix-Verlag Karl Siwinna, Berlin SW. 11. — Die erste Serie von acht Bänden dieses hervorragenden Schriftstellers ist soeben in deutscher Sprache erschienen. Die Werke sind in Italien in Millionen Exemplaren verbreitet und werden dort mit ähnlicher Begeisterung gelesen wie Karl Mays Werke bei uns.

Wirtschaftliche Wochenschau

Die deutsche Oeffentlichkeit wird neuerdings mit wirtschaftlichen Reformprogrammen überhäuft. Während der Reichsfinanzminister bisher nur Worte vernehmen ließ, sich aber nicht zu Taten aufraffen konnte, wetteifern andere, private Stellen in der Vorlage von Vorschlägen, die eine Besserung unserer wirtschaftlichen Gesamtsituation herbeiführen sollen. Dabei handelt es sich fast durchweg um außerordentlich brauchbares Material.

Es ist sehr viel geistige Arbeit angewendet worden, um die Programme durchzudenken, mit denen die Oeffentlichkeit zur Zeit befaßt wird. Selbstverständlich drehen sich alle im Kern um die allgemein als nicht mehr aufschiebbar anerkannte Reform unserer Finanzwirtschaft, die mit einem wirtschaftsfördernden Steuerabbau verbunden sein muß.

Besonders gut durchgearbeitet und daher wertvoll war aber wohl die Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die dieser seiner Mitgliederversammlung Mitte Dezember zur Erörterung vorlegen wird. Ohne Beschönigung legt die Industrie mit knappen Worten die Situation dar. Mit klarer Sachlichkeit umreißt sie die Forderungen, die sich daraus ergeben. Eine grundsätzliche Abkehr von den gegenwärtigen Wegen unserer Wirtschafts-, Sozial- und Steuerpolitik tut not. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob der Young-Plan angenommen oder abgelehnt wird. Einerlei wie die kommenden Schlußverhandlungen im Haag ausfallen, so wie bisher geht es einfach nicht weiter.

Die Denkschrift der Industriellen hat auch in Kreisen, die der Industrie gewöhnlich nicht hold sind, ihren Eindruck nicht verfehlt. Schon kurze Zeit nach ihrer Veröffentlichung wird sie in bemerkenswerter Weise von einer programmatischen Erklärung der deutschen Bankwelt in ihren Hauptpunkten unterstützt. Auch der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hält demnächst in Berlin eine Mitgliederversammlung ab und unterbreitet dieser seinen Jahresbericht für 1929. Darin äußert er sich kritisch zu all den Dingen, die auch die Industrie in den Vordergrund stellt. Ebenso wie die Industrie ist der Bankenverband der Meinung, daß sich alle Maßnahmen auf die Ermöglichung einer ausreichenden inneren deutschen Kapitalbildung konzentrieren muß. Natürlich stellen die Banken ihre speziellen Interessen besonders in den Vordergrund. Aber gerade die Bankwelt ist so eng mit der gesamten Wirtschaft verbunden, daß alles in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn es den Banken schlecht geht. Dementsprechend verdient der Jahresbericht des Bankenverbandes, der ebenfalls den Charakter einer Denkschrift trägt, mit in die Reihe der anregungsreichsten Reformvorschläge gestellt zu werden. Wir befürchten nur, daß sich die guten Gedanken auf dem grünen Tisch der für ihre Durchführung in Frage kommenden Stellen so häufen, daß keiner zur Ausführung gelangt.

Inzwischen hat die Wirtschaft weiter zu krebsen. Noch immer steigen die Insolvenzen, die Arbeitslosigkeit nimmt weiter zu, das Zinsniveau behauptet hartnäckig seine Höhe, und dennoch schläft der Reichsfinanzminister. Ist es noch nicht Zeit, der deutschen Wirtschaft zu helfen?

Berliner Börse vom 5. Dezbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,125 M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.50
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. I.F.	7	97.10
do. rückz. 1930	6½	96.90
Dt. Reichspost	6½	97.25
do. Schutzgebiet	4	3.25
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	84.25
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	81.00
do. 24	6	73.00
Bochum	8	87.37
Bonn 26	8	90.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.60
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	73.50
Magdeburg 28	8	—.—
Mannheim Gold	10	—.—
do. do.	8	85.00
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	74.00
L.-Neum. Ritter.	8	—.—
do. do. S. 2	8	—.—
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Sächs. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	76.50
do. do.	8	85.00
Schlesw. Hol. 24	8	87.75
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	—.—
Schlesw.-Holst.	ver.	9.05
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	102.50
do. do.	8	93.50
do. do.	7	80.00
do. S.A.	6	73.50
Berl. Goldstsch.	10	104.75
do. do.	8	93.50
do. do.	6	75.00
Pr. Ztral. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.50
do. R. 3 u. 6	8	91.00
do. R. 9	8	90.50
do. R. 10	8	91.00
[illegible] R. 8	7	81.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	96.25
do. 10	7	88.50
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim. R.2	8	93.60
do. R.1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S2	10	102.10
do. S3	10	101.50
do. S4	10	102.00
do. S5 u.6	8	92.90
do. S7	7	82.75
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	78.50
do. Kom. S1	8	89.00
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	91.50
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.00
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt.Hyp.Bk. 26	8	—.—
do. 27	8	92.75
do. 28-29	8	93.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.00
Frkf. Pfbk. G3	8	91.25
Gotha Gkr. G.	10	101.50
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.00
do. do.	7	85.00
Hbg.Hp.B.Gld. A	7	—.—
do. D	7	84.00
do. F	8	94.30
Leip. Hyp. G. 3	8	92.50
do. 5	8	95.00
do. 6	7	82.00
do. 9	6	80.50
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg.Hyp.B.	8	92.00
Mein.Hyp.G.E.3	8	92.25
do. E5	8	92.50
do. E8	8	82.25
do. E2	5	73.00
Mittld.Bod.Kr.2	10	100.50
do. 3	10	100.50
do. 1	8	91.50
Nrd. Grd. Em.5	8	92.50
do. Kom.4	8	89.25
do. do. 18	8	89.00

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr.Ctr.Bod. Gold	10	102.60
do. do. 24	8	92.75
do. do. 27	8	93.10
do. do. 26	7	84.25
do. Gold	5	81.00
do. Kom.	10	101.10
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.40
Pr. Hyp. Bk. S1	8	—.—
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	92.40
Pr.Hyp.Kom 241	8	91.25
do. do. 252	8	92.00
Pr.Pfand.Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	101.00
do. 39, 40	10	101.90
do. 38		98.90
do. 41	8	92.40
do. 47	8	93.50
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.30
do. Komm. 17	8	89.25
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.50
Sächs. Bd.G.R.6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
BerlinerHyp.K.O. 1-2		4.60
Pr.Ctr.Bod.O.97. 12		—.—
Pr. Hyp.K. O. 08-11		6.85
do. o.K. O. 1-12		7.40
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh.Rogg.W.-A.	5	—.—
Berl. Roggw. 23	5	9.00
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.73
Getreid.R.K.1-3	5	8.80
do. K. 4-6	5	9.45
GörlitzerSteink.	5	—.—
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	—.—
Ldsch.Ctr. Rog.	10	10.30
Ldsch.Ctr. Rog.	5	7.92
Mckl.Schw.Rog.	5	8.10
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C.B.R.Pfbr.	5	8.75
Pr.C.Bdkr. Rp.K.	5	7.80
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.76
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr.SächsLd.Rog	5	8.02
Rh.Wstf.Bd.R.K.	5	—.—
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl.Lsch. Rgg.	5	7.52
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	87.00
do. C-D	6	85.20
Krupp Gold RM.	6	73.25
LeipzigerMesse	8	87.50

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	19.75
Öst.St.Sch.n.B.	4½	33.30
do. Gold n. B.	4	24.50
do. Kr.-Rente	4	2.05
Rumänische 03	5	8.85
do. 13	4½	14.25
do. 91	4	—.—
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	5.70
do. Bagdad S1	4	7.50
do. Anl. 05	4	7.35
do. 08	4	7.70
do. Zoll	4	7.37
do. Lose	fr.Z.	12.25
Ung.St.13 n.B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	24.30
do. Gold n.Bg.	4	21.25
do. Kronen	4	2.00
Banken		
All.Dt.Crd.Anst.	10	118.25
Badische Bank	10	160.50
Bank elekt.Wrt.	10	130.00
do. do. B.	10	125.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	142.00
BarmerBk.-Ver.	10	117.00
do. Kreditbank	0	27.75
Bayer. Hypothb.	10	138.00
Berl. Handelsg.	12	176.25
do Hypothekenb	12	186.25
Berl.Kassenver.	8	100.25
Comm. u. Privb.	11	154.50
Danz. Hypothek.	6	132.00
Danz. Privatbk.	9	108.25
Darmst. Nat.-B.	12	238.75
Dt.Bank uDiscG.	10	148.75
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	147.50
Getreide-Kredit	10	103.00
Hall. Bank-Ver.	10	113.75
Hamb. Hyp.-Bk.	10	128.00
Meining. Hyp.B.	10	114.75
Niederlaus. Bk.	8	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f.Hand.	[illegible]	37.00
Preuß. Bodkr.-B.	10	113.87
Pr. Pfdbr.-Bank	12	175.00
Reichsbank	12	284.50
Sächsische Bk.	10	151.00
Ver. Hamburg	10	132.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.00
do. S. 2	4½	16.90
do. S. 3	4½	17.50
Allg.Lokalu.St.	12	146.50
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Els.A.	5	71.00

Verkehr (Forts.)		
Brdb.Std.Els. B.	4½	—.—
Brachw. Ld. E.	0	43.37
Czakath.Agram	5	19.00
Dt. Eisenbahnb.	7	73.25
Eutin-Lübeck A.	4	35.00
Hlbst. Blkenbg.	5	52.00
Halle-Hettstedt	5½	31.25
Hbg.-Am.-Pak.	7	101.00
do. Süd	8	162.50
Hann. Ueberld.	10	129.00
Hansa Dpfsch.	10	145.75
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.12
Niederl. Eb.	0	13.00
Nordd. Lloyd	8	99.62
Nordhs.Wernig.	4	40.00
Ver. Els.-Bet.-V.	0	13.50
Ver. Elbeschiff.	5	15.50
Industrie		
Accumulatorfb	8	113.50
Adler Portland	10	90.00
Adlerhütt. Glas	9	92.00
A. G. f. Bau	6	55.00
do. Pappen	0	20.00
Alexanderwerk	0	34.50
Alg.Kunstseide Unie	18	109.62
Allg.Elektr.Ges.	8	162.25
do. Vorzugs-A.	6	99.30
do. V.-A. L.-B.	5	99.00
do. Häuserbau	10	100.00
Alsen Portland	15	162.00
Ammend. Pap.	12	135.75
Anhalt. Kohlen	6	73.00
Anker-Werke	10	189.00
Annen.Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb.Akt.	3⅓	165.50
do. Zellst.	12	138.00
Augsbrg. Hasen	6	71.00
do. Nog. M.	6	73.50
Bachm&Ladew	16	[illegible]
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	15.50
Baroper Walzw.	0	58.00
Basalt	0	30.00
Bavaria	14	182.00
Bayr. Elektr.Wk.	6	75.50
do. Hartst.Ind.	8	103.00
do. Motoren	14	87.00
do. Spiegel	7	66.50
J. P. Bemberg	14	152.50
Bergm. Elektr.	9	206.00
Berl. Guben.Hut	16	234.50
Berl.Karlsr. Ind.	0	68.50
Berliner Kindl	22	—.—
do. Stamm-Pr.	24	480.00
Berl. Masch.	0	57.25
Bielefeld.Mech.	0	—.—
Bohlsch Conr.	10	112.50
Bösperde Wlzw.	5	55.50
Braak. Nürnbg	12	161.00
Braunk. u. Brik.	10	147.75
Braunschw.Kohl	10	228.00
Braunschw.Jute	6.5	128.00

Industrie (Forts.)		
Brachw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	117.00
Brem. Bes. Oel	4	62.00
Brem. Allg. Gas	9	135.00
Bremer Vulkan	8	117.00
Brem. Wollkäm.	12	143.75
Brown Boveri	9	115.00
Buderus, Eisen	5	62.50
Em. Busch, opt.	0	105.00
ButzkeBernhJos	7	81.00
Calmon Asbest	0	18.25
Charl.Wasser	8	93.00
Chem.Ind.Gels.	5	64.00
do.WerkAlbert	0	41.50
do. Brockhues	7	66.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord.Chem.	0	14.00
do. Spinnerei	8	59.00
Cont. Gummi	7	144.50
CröllwitzPapier	10	149.00
Daimler Benz	0	38.87
Dessauer Gas	9	159.50
Dt. Asphalt	10	125.00
do. Erdöl	6	86.12
do. Jute	9	—.—
do. Kabel	0	51.12
do. Linoleum	15	242.50
do. Postu.Eisb.	0	27.50
doSchachtbau	5	89.50
do. Spiegelgl.	6	88.00
do. Steinzeug	15	173.00
do. Tel.u.Kab.	0	55.50
do. Wolle	0	12.00
Doornkaat	10	120.00
Oskar Dörffler	10	105.75
Dortm.Aktienbr.	15	214.25
do. Ritter	20	283.00
do. Union	16	232.00
Dresd.Bau-Ges.	5	52.00
do. Gardinen	10	91.00
Dürener Metall	10	139.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	298.00
do. Kammg.	4	—.—
do. Maschinb.	0	25.25
Dyckerh. & Wid.	8	73.50
Dynamit Nobel	6	85.50
Egestorff.Salz	8	85.00
Eilenbg.Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	135.75
Eisenb. Verkehr	12	165.00
Elektra Dresden	12	149.75
Elektr. Liefrg.	10	160.00
Elekt.Wg.Liegn.	10	120.00
Elektr.W.Schles	8	96.00
El. Lichtu. Kraft	10	168.75
Engelhardt	13	212.50
Enziger Werke	6	77.00
Erdmsdf. Spinn.	0	97.50
Erlanger Baumw	8	115.25
Eschweil. Brgw.	14	200.00
Essener Steink.	8	131.50
Excelsior Fahrr.	6	19.25
Fahlb. List Co.	8	67.00

Industrie (Forts.)		
Falkenst.Gard.	6	112.00
J. G.Farbenind.	12	183.00
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute-Spinn.	8	—.—
Feldmühle Pap.	12	157.75
Felten & Guill.	7½	116.75
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	22.00
Fraust.Zuckerfb	0	—.—
Fries&Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	125.50
Froebeln Zuckf.	5	—.—
Gebhardt & Co.	0	—.—
Gehe & Co.	5	50.50
GeorgesGeiling	5	20.00
Geismann Fürth	11	170.00
Gelsenk.Bergw.	8	127.37
G.Genschow&C.	4.8	67.00
Germania Portl.	14	176.00
Gerresh. Glash.	9	106.00
Ges. el. Untern.	10	165.00
Gildemeist. Co.	7½	104.00
Girmes & Co.	15	185.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	175.00
Glauz. Zucker	7	64.00
Glückauf Brauer	10	135.00
Gebr. Goedhart	15	174.00
Th. Goldschm.	5	64.75
Görlitz. Waggon	10	88.00
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	49.50
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün &Bilfinger	12	167.00
Gruschw. Textil	6	55.50
Guano-Werke	4	46.12
E. Gundlach	6	65.00
Günther & Sohn	12	116.00
Habm. & Guck.	12	99.00
Hacketh. Drht.	8	89.00
Hageda	10	96.50
Hallesch. Masch.	6	85.00
Hamb. Elektr.W.	10	131.25
F. H. Hammers.	8	124.50
Ha. Mech.Egest.	0	33.50
Harb. Eis. u.Br.	8	73.50
Harb.GummiPh.	0	67.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	135.00
Hedwigshütte	7	90.00
Hellmann&Litt.	8	73.00
Hemmoor.Portl.	15	158.00
Hess & Herkuls.	11	143.25
HildebrandMühl	0	28.50
Hilpert Masch.	7	102.12
Hind. Aufferm.	8	78.75
Hirsch. Kupfer	9	119.00
Hirschb. Leder	6	89.50
HoeschEis.u.St.	7	111.25
HoffmannStärke	6	69.00
Hohenlohe-Wrk.	7	83.00
Holstenbrauer	14	184.00

Industrie (Forts.)		
Ph. Holzmann	7	85.00
Horchwerke	8	66.50
Hotelbetr. Ges.	12	149.50
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr.Porz.	6½	66.50
Lor. Hutschenr.	9	93.50
Hüttenw. Kayser	0	141.00
Ilse Bergbau	10	216.00
do. Genuß	10	125.00
Ieser. Asphalt	10	95.00
M.Jüdel&Co.	9	127.50
Gebr. Junghans	6	47.75
Jülich Zucker	6.5	56.00
Kahla Porzell.	5	57.37
Kali Chemie	7	152.00
Kalw.Ascherel.	10	193.50
Rud. Karstadt	12	134.00
Keyling&Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	55.50
Klauser Spinn.	0	20.00
Klöcknerwerke	6	94.00
Köbke & Co.	0	17.12
Kochs Adlern.	4	70.50
Koehlm. Stärke	7	62.00
Kolb & Schule	12	140.25
Kollm. & Jourd.	0	38.25
Köln-Neuess. B.	7½	110.25
Köln. Gas-. u.El.	6	79.25
König Wilhelm	12	210.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	49.50
Königst. Grdst.	12½	137.50
KönigszeltPorz	0	9.25
Kontin. Asphalt	5	93.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	56.75
Körting's Elekt.	8	96.00
Kronpr. Metall	5	39.50
Gbr.Krüger&Co.	7	67.00
Kühltransit	12	130.00
Küppersbusch	10	138.00
Kyffhäuserhütte	0	—.—
Lahmeyer&Co.	10	162.00
Laurahütte	0	50.25
Leipzig.Riebeck	12	140.00
Leonhard. Brk.	8	156.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	80.00
Lindener Brau.	10	130.50
Lind. Eismasch.	14	155.00
C. Lindström	26	665.00
Lingel Schuhf.	0	46.50
Lingner Werke	7	72.00
L. Loewe & Co.	10	162.00
Löwenbrauerei	12	275.00
C. Lorenz	6	135.00
Lünebg. Wachs	5	—.—
Mgdb. Allg.Gs.	0	42.75
do. Bergw.	0	60.00
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	[illegible]	94.50
Mansfeld Bgw.	7	112.50
Markt- u. Kühl.	12	126.00
Maschinb.-Unt.	0	43.00

Industrie (Forts.)		
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	112.00
do. Kappel	5	58.50
Maximilianshüt.	7	160.00
Mech.Web.Lind.	10	110.00
do. Sorau	14	180.00
do. Zittau	0	54.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	74.75
Meissner Ofen	11	88.00
Merk. Wollwar.	12	147.50
Metallgesell.	8	113.12
Miag Mühlbau	10	120.50
Mimosa	18	238.50
Minimax	10	102.50
Mitteld. Stahlw.	7	120.50
Mix & Genest	8	140.50
Montecatin.	18	53.12
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rüning.	10	100.25
Mülheim Bergw.	7	98.50
Müller Gummi	8	87.50
Nat. Automob.	0	19.00
Neckarwerke	9	126.00
Niederl. Kohl.	10	135.75
Nordd. Eiswerke	10	101.50
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	172.00
do. Wollk.	8	101.25
Nordwest.Kraftw.	7	141.00
Oberschl. E. B.	5	70.25
do. Kokswerk.	7	96.62
do. Genußsch.	7	84.25
Oeking. Stahlw.	0	25.00
Oest.Eisb.-Verk.	3,3S	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	71.50
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.OhlesErben	0	13.50
Osnabrück.Kupf	6	78.00
Ostwerke	12	221.00
PhönixBergbau	6.5	103.12
PhönixBraunk.	6	66.25
Pinnau Mühl.	5	38.00
Julius Pintsch	10	140.00
Pitt. Werkzg.	10	164.00
Plauener Spitz.	0	26.00
do. Tüll u. Gard.	0	35.25
Herm. Pöge	0	22.12
Polyphon	20	271.00
Pomm. Eisen	0	40.25
Ponarth	14	190.50
Poppe & Wirth	8	69.75
PorzellanTettau	10	115.50
J. D. Preuß	6	57.00
Preßengrube	5	116.00
RadebergExport	15	188.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg.Waggon	7	—.—
Rauchw. Walter	4	42.50
Ravensbg.Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	227.50
Reichelt Met.	6	48.50
Rheinfeld Kraft.	10	147.00

Industrie (Forts.)		
Rhein. Braunk.	10	248.75
Rhein.Chamotte	[illegible]	63.00
do. Elektrizit.	9	142.50
do. Möbelstoff	10	106.50
do. Spiegelgl.	12	131.00
do. Stahlwerke	6	106.12
do. Westf. El.	9	198.12
do. do. Kalkw.	8	104.00
do. W. Sprgst.	4.8	69.50
David Richter	18	169.00
Riebeck Montan	7.2	108.12
Roddergrube	27	—.—
Rosenthal Porz.	7	88.00
Ros. Zuckerfb.	4	31.5[illegible]
Rostock Mahn	10	140.50
Roth-Büchner	20	453.00
Ruberoidwerke	12	102.75
RückforthNachf.	0	—.—
Rütgerswerke	6	72.00
Sachsenwerke	7½	85.00
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	72.00
SachtlebenA.-G.	12	168.00
Saline Salz	10	—.—
Sangerh.Masch	[illegible]	119.00
Sarotti Schok.	10	131.00
SaxoniaPortl.-Z.	10	132.00
Scher.Chem. F.	14	300.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	113.00
do. Lein.Kram.	0	12.50
do. Textilwerk	0	16.00
Hugo Schneider	10	100.00
Schöfferhof Br.	20	268.00
Schönbusch Br.	10	130.50
Schönebeck	0	—.—
Schubert &Salz.	16	217.00
Schuckert &Co.	11	186.75
Schücht&Kram.	6	82.00
Schultheiß	15	284.00
Schwabenbräu	16	263.00
Schwandorf.Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	111.00
Schwelmer Eis.	[illegible]	140.00
Seidel & Naum.	0	66.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.00
Siegen-Soling.	0	6.50
Siegersdf. Wrk.	10	74.00
Siem. Glasind.	9	116.00
Siem. & Halske	14	292.00
Sinner A.-G.	10	118.50
Sonderm. u. St.	0	168.00
Sprengst. Carb.	5.1	—.—
Stader Leder	6	80.00
Staßfurt. Chem.	0	20.37
do. Genuß	0	6.37
Steing. Colditz	10	—.—
Stett. Chamotte	5	62.00
do. Elektr. W.	12	112.25
do. Oderwerke	0	46.50
Sticker. Plauen	8	108.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.	8	101.50
[illegible]	20*	113.50

Industrie (Forts.)		
Stolberger Zink	6	103.00
Gebr. Stollwerk	9	110.00
Strals.Spielkart	16	220.00
Süddt. Zucker	10	160.25
Svenska Tandst.	5.K	323.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	110.50
Teleph. Berliner	2.5	48.00
Teuton.Misbg.	12	221.50
ThörlsVer Oelf.	6	91.00
Trachenb. Zuck.	0	28.75
Transradio	8	122.75
Triumph-Werke	15	203.00
L. Tuchersche	10	135.50
TuchfbkAachen	10	120.50
Tüllfabrik Flöha	6	—.—
Unger Gebr.	7	61.00
Union, Baug.	5	46.12
Union chem.Prd	0	48.00
Union Wkz.Diehl	8	80.00
Union Gießerei	0	4.50
Varz. Papier	10	114.00
Ver.Brl. Mörtel	9	113.50
do. Böhlerstahl	10	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	65.00
do. Dt. Nickelw.	12	152.00
do.Flanschenfbr	5	—.—
do.Glanzst.Elbf.	18	141.00
do. Gumb.Masch.	0	36.00
do.JuteSp.La.B.	5	112.00
do. Laus. Glas	0	40.25
do. Metall.Hall.	0	40.00
do.Portl.Schlm.	15	187.00
do. Stahlwerke	6	104.87
do.St.Zyp.&Wis.	9	162.50
do. Thür.Metall.	0	53.00
Viktoriawerke	6	60.50
Vogel Tel.-Draht	6	66.50
Vogt & Wolf	0	74.50
Vogtländ.Masch	6	76.00
do Tüllfabrik	5	51.75
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	19.50
Vorw. Bielef.Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	123.25
Wanderer Wrk	6	48.00
Warst.Gruben	8	120.00
Wasserw.Gelsk.	9	126.00
Wayss&Freytag	8	83.00
Wegelin &Hübn.	8	85.25
Westereg.Alkali	10	200.00
Westf. Draht	5	81.00
do. Kupfer	6	42.75
Wicküler Küpper	12	218.00
Wick.Prtl.-Zem.	10	106.75
Witten.Gußstahl	0	—.—
Wunderlich&Co	12	124.75
Zeitzer Masch.	10	108.25
Zellstoffverein	10	104.00
ZellstoffWaldh.	13⅓	182.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	115.00
Neu Guinea	[illegible]	450.00

Oberglogau und Umgegend

F. **Der neue Kirchenvorstand.** Zu Kirchenvorstehern wurden gewählt Kaufmann Paul Wistuba, Zimmerpolier Josef Brieger, Ackerbürger August Fuchs, Studiendirektor Dr. Paul Rhein, Buchhändlersfrau Klara Müller, Tischlermeister Paul Schneider, Oberbahnhofsvorsteher Wilhelm Mainka, Haushaltungslehrerin Fanny Herrmann, Kaufmann Caspar Jonientz, Lehrer Hermann Klose, Maurer Franz Bialn, Ackerbürger Ludwig Nowak. Zu Ersatzmitgliedern wurden gewählt: Bauer Thomalla, Dolmetscheroberinspektor Urbanek und Dachdecker Pretor.

Kreis Grottkau

dt. **Taschendieb.** Auf dem Bahnhof konnte ein Spitzbube festgenommen werden, der einem Arbeiter aus der Rocktasche, wahrscheinlich in der Annahme, die Geldtasche zu erbeuten, den Tabakbeutel herauszog.

dt. **Ottmachau.** Am 2. Dezember erfolgte durch den Schulrat Grossek (Neisse) die feierliche Einführung des neuen Leiters der hiesigen katholischen Volksschule, Rektor Baron.

:: **Ottmachau.** Lehrer Kunze ist krankheitshalber beurlaubt worden und wird von Lehrer Kraft vertreten. — Fräulein Gertrud Kriegisch von hier hat die Stelle als Handarbeitslehrerin übertragen erhalten.

dt. **Klein-Carlowitz.** Als das siebenjährige Töchterchen des Stellenbesitzers Kaboth von hier die Straße überqueren wollte, wurde es von einem Auto erfaßt und zu Boden geworfen, wodurch es sich einen Beinbruch zuzog.

Kreis Falkenberg

:: **Wiersbel.** Das Gasthaus Figura wurde mit dem dazugehörigen Ackerland für 17 206 Mark von Brauereibesitzer Ferdinand in Falkenberg OS. erworben. — Der Häusler und Pferdehändler Josef Pankalla hat seine Besitzung für 11 500 Mark an den Rentier Bußmann aus Oldenburg verkauft.

:: **Sabine.** Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr begab sich Jagdpächter Rusch mit einigen Treibern auf seinem Jagdgelände zur Jagd. Plötzlich fielen aus dem Wald zwei Schüsse. Rusch wurde durch einen Bein- und einen Rückenschuß erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Als Täter wurde der Forstgehilfe Weiß ermittelt, der in Rusch angeblich einen Wilddieb vermutete.

Kreis Oppeln

□ **Zum Oberkaplan ernannt.** Ein in der Parochie der Oppelner St. Kreuz-Pfarrei beliebter und geschätzter Geistlicher, Kaplan Grzesik wurde von Se. Eminenz Kardinal Dr. Bertram zum Oberkaplan ernannt. Kaplan Grzesik hat sich schon während seiner verhältnismäßig noch kurzen Tätigkeit, insbesondere durch sein Präsidenamt in verschiedenen Vereinen, große Verdienste um die katholische Sache erworben.

e. **Vom Tode ereilt.** Im besten Mannesalter aus der Mitte seiner Schaffenskraft herausgerissen verstarb am Mittwoch in den Mittagsstunden infolge eines Schlaganfalles Rektor Brettschneider, der viele Jahre die Volksschule 2 leitete. Rektor Brettschneider erfreute sich nicht nur in der Oppelner Lehrerschaft, sondern auch bei Schülern und Eltern sowie allgemein der größten Wertschätzung, sodaß sein so früher und jäher Tod allgemein tief bedauert wird.

:: **Von den Oppelner Keglern.** Die Jahreshauptversammlung brachte die Vorstandswahl. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Sobich, 2. Vorsitzender Gärtner, 1. Schriftführer Dubiel, 2. Schriftführer Liebisch und zugleich Pressewart des Verbandes Oppeln, Verbandssportwart Fiedler und Roche, Bahnwart Nitsche, Damenverbandssportwart Frau Fiedler, Kassenprüfer Teske und Budich, 1. Kassierer K. Scheinert, 2. Kassierer Glatzel, Ehrengericht Kruszinski, Kremer, Machinek, Gambietz und Bittner. Den in Kreuzburg ausgetragenen Wanderpokal hat auch diesmal der Oppelner Verband mit seiner altbewährten Kampfmannschaft geholt. Die Kegelklubs „Merkur" und „K. d. K. K." haben sich verschmolzen und tragen nunmehr den Namen „Merdeka".

e. **Aus dem Landkreise.** Der Kameradenverein Malapane hielt in Krascheow eine Wanderversammlung ab, die von dem ersten Vorsitzenden Forstrat Gieß geleitet wurde. Die Versammlung beschloß auch in diesem Jahre für die Kriegerwitwen und Waisen eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Für die in Oppeln stattfindende Delegiertentagung des Kreiskriegerverbandes wurden Schubert, Scholz und Lyschik gewählt. — Die Gemeinde Poppelau hielt ihre erste Gemeindevertretersitzung nach der Neuwahl ab und beschäftigte sich mit der Prüfung über die Gültigkeit. Dem stellvertr. Gemeindevorsteher Batsch wurde der Dank der Gemeinde für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

= **Die Einweihung des Sakrauer Jugendheims.** Im Stadtteil Sakrau ist in dem großen städtischen Gebäude für die Sakrauer Jugend ein Heim geschaffen worden. Eine kleine Feier galt als Eröffnung dieses Heims. Rektor Grund wußte von 18jährigem Bemühen zu erzählen, das für die Schaffung eines Jugendraumes aufgewendet werden mußte. Endlich haben Stadt, Regierung und Provinz „zusammengelegt". Die Wohnungsnot in Sakrau ist immer noch groß und das freundliche Heim soll den Jugendlichen einen Ersatz für die notdürftige elterliche Wohnung bieten. Nachdem ein Knabe und ein Mädchen Verse aufgesagt hatten, sprach Regierungsdirektor Dr. Weigel der Stadt Oppeln seine Anerkennung aus. Als Nächster sprach Dr. Born, der mit Freude feststellte, daß der Stadtteil Sakrau immer mehr in die eigentliche Stadt einbezogen wird. Er benützte die Gelegenheit Lehrer Lange, der die Jugendfürsorge stets gefördert hatte, zu danken. Die anschließende Kaffeetafel wurde von verschiedenen Sakrauer Bürgern dazu benützt, einesteils in kleinen Ansprachen ihren Dank besonders an Dr. Born abzustatten.

⊙ **Neudorf schafft eine eigene Volkofähre.** Die Gemeindevertretung von Kol. Neudorf hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die Verhandlungen wegen Ermäßigung der für die hiesigen Landwirte untragbaren Tarifsätze der Volkofähre ergebnislos verlaufen sind. Die Gemeinde Kol. Neudorf sieht sich trotz ihrer ungünstigen finanziellen Lage gezwungen, an die Errichtung einer eigenen Fähre heranzugehen, um nicht die Landwirtschaft auf der Volkoinsel zum Erliegen zu bringen.

e. **Von Autofahrern überfallen.** Auf der Chaussee von Carlsruhe nach Salzbrunn überholten Autofahrer eine Gruppe von jungen Mädchen, löschten die Lichter des Wagens aus und belästigten die Mädchen. Auf die Hilferufe derselben eilten Leute aus der Gemeinde hinzu, sodaß die Autofahrer in der Dunkelheit die Flucht ergriffen, ohne daß auch die Nummer des Wagens erkannt werden konnte.

Kreis Groß-Strehlitz

w. **Ein Groß-Strehlitzer als Hochschulprofessor.** Der kürzlich zum Professor an der Technischen Hochschule in Berlin ernannte Dr. Ing. Georg Förster hat seine Schuljahre auf dem hiesigen Gymnasium verlebt, wo er 1802 die Reifeprüfung bestand. Im Borsigwerk und in der Gleiwitzer Hütte bildete er seine praktischen Fähigkeiten aus. Er war dann später bei Borsig in Tegel und bei der AEG. tätig. Ab 1922 widmete er sich der Lehrtätigkeit als Privatdozent für Dampfturbinenbau, auf welchem Gebiet er im In- wie auch im Auslande einen besonderen Ruf genießt.

× **Kreisbrandmeistertag in St. Annaberg.** Nach einer längeren Pause traten die Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Groß-Strehlitz in St. Annaberg zusammen. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine gemeinschaftliche Geräteübung der Freiw. Feuerwehren St. Annaberg und Wyssoka. Der Kreisverbandsvorsitzende, Altbürgermeister Gundrum, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der 18 Wehren, die vertreten waren. In einem Vortrage wies der Kreisbrandmeister Reti darauf hingewiesen, daß ein unbedingt notwendiges Zusammenhalten nicht nur die Kameradschaft, sondern insbesondere auch das Ansehen der Feuerwehren heben. Weiten Raum der Tagung nahm das Thema: „Prämiengewährung durch die Feuersozietät für tätiges Eingreifen bei Bränden" ein. Die nächste Tagung wird Anfang nächsten Jahres in Oschiek und die darauffolgende in Roswadze stattfinden.

Gogolin. Vom Postamt wird uns geschrieben: Im Kraftpostverkehr auf der Linie Gogolin—Krawitz treten vom 8. Dezember ab folgende Änderungen ein: Die jetzt nur an Tagen nach Sonn- und Feiertagen stattfindende erste Fahrt (ab Gogolin 6.00) wird täglich ausgeführt. Die jetzige im Anschluß an Zug 285 Oppeln—Kandrzin stattfindende Fahrt (ab Gogolin 7.30) wird aufgehoben. Für den Kraftpostverkehr auf der Linie nach Krawitz ergibt sich dann folgender Fahrplan:

Gogolin ab 6.00, 7.7, 0.13, 10.45, 13.38, 17.15, 18.30, 20.12;

Krawitz ab 6.30, 8.35, 10.5, 11.25, 14.30, 16.45, 19.25, 20.50.

Die Fahrzeit Gogolin—Krawitz beträgt einschließlich der Haltezeiten auf drei Haltestellen nur 15 Minuten.

Kreis Guttentag

m. **Neubauten.** Infolge des schönen Herbstwetters gelangen noch verschiedene Neubauten unter Dach und Fach. So wird der Eingang in die Stadt auf der Oppelner Straße durch den Neubau des abgebrannten Hauses von Wernczyk, das jetzt sehr schöne Klein- und Mittelwohnungen enthält, freundlicher. — Auch die Siedlungsbautätigkeit macht Fortschritte. Im Frühjahr dürfte eine Reihe Siedlungen zu beziehen sein.

m. **Unsicherheit in den Grenzdörfern.** Eigentümlicherweise nimmt im hiesigen Kreis der Raubzug lichtscheuen Gesindels immer noch seinen Fortgang. Kein Tag vergeht, wo nicht, namentlich in den Grenzdörfern, ein oder mehrere Einbrüche passieren. Das gestohlene Gut wird sofort über die Grenze geschafft und findet dort Abnehmer. So wurden in Bzinitz vorige Woche nicht weniger als fünf Einbrüche durchgeführt. In Glowtschütz wurden verdächtige Personen durch den Nachtwächter verscheucht, die darauf in Richtung Goslawitz verschwanden. Hier wurden dem Gastwirt Sowa 20 Liter Schnaps, Rauchwaren und Lebensmittel gestohlen. Am Freitag brachten Diebe nach Zertrümmerung der Fensterscheibe bei der Witwe Sobth ein und stahlen Betten, Kleider und ein Fahrrad im Gesamtwert von 500 Mark. Am Montag schlichen sich Diebe abends durch die offen stehende Haustür des Häuslers Peter Mlynek in Pluder und packten hier Kleidungsstücke zusammen. Die Täter wurden jedoch verscheucht und ließen ihre Beute liegen. Hoffentlich verhindern stärkere Grenz- und Polizeistreifen die weitere Tätigkeit des Diebesgesindels.

m. **Wendzin.** Hier wurde das aus Holz bestehende Auszugshaus des Bauern Johann Hadzik ein Raub der Flammen. Die Einrichtungsgegenstände konnten geborgen werden.

m. **Rzendowitz.** Nach jahrzehntelanger Tätigkeit verließ Lehrer Hoinka unsern Ort, um in Glowtschütz aufs neue als Jugendbildner zu wirken. Die Gemeinde veranstaltete eine Abschiedsfeier und ehrte den Scheidenden durch ein Geschenk. Sein Nachfolger ist Lehrer Rücker aus Guttentag.

Kreis Rosenberg

□ **Gerichtspersonalien.** Für den nach Friedland OS. versetzten Amtsgerichtsrat Dr. Babatz ist Gerichtsassessor Danziger vom Amtsgericht Beuthen nach hier versetzt worden.

⊙ **Vorträge für die Jugend.** Für die Mitglieder der jugendpflegetreibenden Vereine werden auch in diesem Winter eine Reihe von allgemeinbildenden Vorträgen stattfinden, und zwar werden sprechen: Landrat Strzoda am 7. Dezember über die Mitarbeit des deutschen Bürgers an den Aufgaben der Kreisverwaltung, Oberlehrer Mücke am 11. und 17. Dezember und am 28. Januar über das Volkslied, Studienrätin Reimann am 20. Januar und 17. Februar über deutsche Dichtung der Gegenwart, Bankdirektor Morawietz am 4. Februar über die Entwicklung des Geld- und Bankwesens, Studienrat Kurzeja am 26. Februar und 5. März über einheimiche und ausländische Gewürze, Studiendirektor Dr. Engel am 15. und 29. März über Romantik und Impressionismus in der Musik, sowie am 5. April über die Madonna in der bildenden Kunst der verschiedenen Jahrhunderte und Studienrat Scholz am 20. März über den Einfluß der Technik auf die Kultur. Die Vorträge finden durchweg abends um 8 Uhr in der Aula der Staatlichen Aufbauschule statt. Der Eintritt ist frei.

Wieder gefaßt. Der 17jährige Fleischerlehrling Tomczuk, der wegen verschiedener Betrügereien vor einigen Tagen festgenommen worden war und auf dem Transport vom Amtsgericht nach dem Gefängnis dem Transportführer entwichen ist, ist wieder festgenommen und dem Gefängnis zugeführt worden.

Beim Stehlen ertappt. Beim Kaufmann P. auf der Oppelnerstraße wurde am Wochenmarkt eine Landfrau beim Stehlen ertappt. Von einer fremden Person wurde die Frau beobachtet, wie sie versucht hatte, Tücher zu verstecken. Der Vorfall ist dem Geschäftsinhaber gemeldet worden, der die Diebin der Polizei übergab.

□ **Krosanowitz.** Der Rentamtsassistent J. Czech von hier ist zum Amtssekretär ernannt und vereidigt worden.

Kreis Kreuzburg

⊙ **Grundstückskauf der Ortskrankenkasse.** Vor einigen Tagen wurde ein Kaufvertrag zwischen der Allgemeinen Ortskrankenkasse Kreuzburg und dem Konkursverwalter der Kreuzburger Zuckerfabrik unterzeichnet. Die Krankenkasse hat das auf der Wilhelmstraße Nr. 8 gelegene Grundstück früher Friedrichsche Villa für 25 000 Mark käuflich erworben. Vorstand und Ausschuß sowie die Aufsichtsbehörde haben zu dem Grundstückserwerb bereits ihre Zustimmung gegeben.

p. **Verkehrsgefährdung.** Am Nachmittag fuhr ein Motorradfahrer in angetrunkenem Zustande durch die belebte Krakauerstraße und gefährdete den Verkehr. Die Polizei mußte einschreiten und als er trotz seines unsicheren Zustandes Anstalten machte, weiter zu fahren, wurde ihm das Motorrad fortgenommen und sichergestellt. Auf der Wache benahm sich der Täter gegen die Beamten recht ungebührlich.

p. **Skalung.** Am 1. Adventssonntag wurde in der evangelischen Kirche in Skalung die neuerbaute Orgel eingeweiht. Patronat und die Kirchenbehörden haben wesentliche Beihilfen geleistet.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Auszeichnung von Bergarbeitern. Nach der kirchlichen Barbarafeier wurden im Sitzungssaal des Rybniker Kreisausschusses folgende Bergleute für langjährige Arbeit in den Gruben des Rybniker Kohlenreviers ausgezeichnet: Emanuel Szemtczek, Johann Byczek, Karl Tosta, Ludwig Wala und Johann Krakowczyk von der Annagrube, Karl Strnek von der Charlottegrube, Josef Pakula von der Donnersmarckgrube, Viktor Sitek und Adolf Sachs von der Emmagrube, Josef Rzezniczek, Josef Kleczka, Ignatz Sowa, Johann Strunk und Josef Biskup von der Skarbofermgrube Knurow, Johann Mainka und Valentin Tkocz von der Rymergrube. Theodor Klimek, Heinrich Scholtyssek und Johann Tutay von der Bielschowitzgrube.

Weihnachtsbeihilfen für die Armen. Der Wojewodschaftsrat hat beschlossen, in diesem Jahre den Armen einen Betrag von 300 000 Zloty bereitzustellen, der durch die Starosteien und Magistrate ausgezahlt wird und dem Fürsorgefonds entnommen ist.

Die Meisterprüfung bestand der Elektriker E. Wystrach in Rybnik.

Ein ganzes Anwesen durch Feuer vernichtet. Aus bisher nicht ermittelter Ursache entstand im Anwesen der Brüder Franz und Viktor Sosna in Paniow ein Brand, durch welchen in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheune und Stallungen eingeäschert wurden. Der entstandene Schaden wird auf über 30 000 Zloty beziffert. — In Przegendsa brannte die mit Heu und Stroh angefüllte Scheune des Landwirts Rokoszek vollkommen aus. Es wird Brandstiftung vermutet und eine bestimmte Spur bereits verfolgt.

Bestrafter Rohling. Als die 16 Jahre alte Tochter des Gatterschneiders Ludwig Szczesniok aus Boguszowice, nichts Böses ahnend, über einen Feldweg nach Hause ging, trat ihr der Waagemeister Paul Lelonek aus Boguszowice in den Weg und mißhandelte das Mädchen ohne Grund und Ursache so schwer, daß es besinnungslos am Boden liegen blieb. In der Verhandlung vor dem Burggericht versuchte der Angeklagte seiner wenig menschlichen Handlung ein politisches Mäntelchen umzuhängen. Er gab sich als politischer Flüchtling aus, der den „Germans" noch verschiedenes schuldig sei. Das Gericht war aber anderer Meinung und verurteilte ihn wegen Körperverletzung zu zehn Tagen Gefängnis und 20 Zloty Geldstrafe nebst Tragung der Kosten. Die Sache wird dem Mann außerdem noch teuer zu stehen kommen, denn der Vater des Mädchens wird eine Zivilklage auf Erstattung von Schmerzensgeld für seine Tochter gegen ihn anstrengen.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag 8 Uhr Gottesdienst in Emmagrube, 10 Uhr poln. Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 2,30 Uhr Jugendverein (männliche konfirmierte Jugend). Donnerstag nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Birtultau. Nach fast dreimonatiger Ruhepause fand eine Gemeindevertretersitzung statt, in der 16 Vorlagen und 3 Dringlichkeitsanträge zur Beratung anstanden. Das Kollegium beschloß nach längerer Aussprache, die restlichen Kosten von 2000 Mark für das Aufständischen-Denkmal zu übernehmen, wenn dasselbe in den Besitz der Gemeinde übergeht. In Kürze sollen die Straßen bis an die Niedobczycer Häuser Beleuchtung erhalten. Abgelehnt wurde das Projekt der Gemeinde Radlin auf Vereinigung der Arbeitsnachweisstellen beider Gemeinden. Zur Speisung armer Schulkinder wurden 50 Zloty monatlich bewilligt und die erbetene Subvention zum Kirchbau in Swierklan und Pawlowice abgelehnt mit der Begründung, daß die Gemeinde Verpflichtungen bei dem eigenen Neubau der Kirche übernehmen muß. Das gleiche Schicksal erlitt der Antrag auf Erteilung einer Subvention an die Luftflottenliga, da die Gemeindekasse fast leer ist. Beschlossen wurde noch der Ausbau von Straßen mit Teermakadam in absehbarer Zeit.

Rydultau. In der Wohnung des Arbeiters Fr. Burka erschienen bettelnde Zigeuner, die trotz der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, weiter darin verblieben, so daß der Wohnungsinhaber von seinem Hausrecht Gebrauch machen mußte. Allerdings ging er dabei zu scharf vor: denn er nahm ein Küchenmesser und stieß es dem Zigeuner in den Arm, als dieser nicht sofort verschwinden wollte. Die alte Zigeunerin stieß er die Treppe hinab, so daß sich diese den Fuß verstauchte und liegen blieb. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kreis Pleß

D. **Die Stadtverordneten** treten am Montag, den 9. Dezember, zu einer Sitzung zusammen. Es stehen acht Punkte zur Beratung.

D. **Von der Kreiskrankenkasse.** In der Sitzung des Vorstands wurden nicht beitreibbare Beiträge niedergeschlagen und für Nichtanmeldung von Versicherungspflichtigen Strafen festgesetzt. Als neue Kassenärzte sind zugelassen worden Dr. Lykowski in Sohrau als Nachfolger von Dr. Neukirch, Dr. Krusche in Tichau, letzterer allerdings erst nach Aufgabe der Kassenpraxis durch Sanitätsrat Kornitke in Tichau. Alsdann gelangte eine Satzungsänderung betreffend die Familienhilfe zur Annahme. Es wird gewährt freie ärztliche Behandlung für Frauen und Kinder bis zu 14 Jahren auf die Dauer von acht Wochen. Für Behandlung von Familienangehörigen in Krankenhäusern werden von Fall zu Fall Beihilfen gewährt. Der Haushaltungsplan für 1930 wird dem Ausschuß am 7. Dezember zur Beschlußfassung vorgelegt.

D. **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** Nachts wurde der Lederkaufmann Ucko durch Einbrecher schwer geschädigt. Die Diebe drangen durch das Klosettfenster in das Haus ein, öffneten mittels Nachschlüssels das als Lagerraum benutzte Zimmer und drangen dann weiter in den Laden ein. Sie entwendeten Schuhwaren und Leder sowie den Arbeitsrock des Inhabers und einen Mantel seiner Frau. Der Schaden beträgt 4000 bis 6000 Zloty.

Tschechoslowakei

* **Hultschin.** In der letzten Stadtverordnetensitzung fand die Tagesordnung folgende Erledigung: Die Vorschriften über die Erhebung von Gemeindeabgaben für 1930 wurden nach den Vorschlägen des Stadtrates genehmigt. Es sind dies die Abgaben, wie Amtsgebühren, Baugebühren, Mietzins, Spielkarten, Fleischuntersuchung, Getränke usw. Die Jahresrechnungen für 1927/28 wurden genehmigt.

Kattowitz und Umgegend

* **Versetzung.** Prokurator Dr. Zand vom Kattowitzer Landgericht wird demnächst nach Warschau versetzt, um dort als Bezirksrichter zu amtieren.

* **15 200 000 Zloty Spareinlagen.** Im November haben die Einlagen der kleinen Sparer in der Stadtsparkasse zu Kattowitz um 506 090 Zloty abgenommen. Die Gelder dürften wohl in der Hauptsache für Anschaffung von Winterbedarf verwendet worden sein. Abgehoben wurden im November insgesamt 1 961 715 Zloty, während an neuen Spareinlagen 1 455 624 Zl. eingezahlt wurden. Der Stand der Kapitalseinlagen hatte sich am Ende Oktober auf 15 268 624 Zloty verringert.

* **Die städtischen Betriebe.** Im Oktober wurden im Schlachthof in Kattowitz 10 363 Stück Vieh geschlachtet und zwar 1059 Rinder, 8435 Schweine, 642 Kälber, 96 Schafe, 73 Ziegen und 58 Pferde. Nach dem Ausland wurden 2320 Schweine exportiert. — In der Badeanstalt wurden im Oktober 10 736 Bäder oder 400 weniger als im Vormonat verabfolgt. — Das Wasserwerk lieferte 289 636 Kubikmeter Wasser oder 18 000 Kubikmeter weniger als im Vormonat. Der Ausfall ist durch den Defekt der Leitung in Rosaliengrube hervorgerufen worden. — Die Feuerwehr wurde zehnmal alarmiert, und zwar zu einem Dachstuhlbrand, drei Zimmer- und sechs anderen Bränden. — Die Rettungsstation wurde in 145 Fällen in Anspruch genommen.

* **Opfer der Autoraserei.** Auf der Chaussee Myslowitz—Birkental wurde abends der Stanislaus Goj aus Brzenskowitz von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er bewußtlos ins Krankenhaus in Myslowitz eingeliefert wurde. Das Auto raste weiter. Die Nummer konnte nicht ermittelt werden.

* **Ein Raubüberfall** wurde auf der Grundmannstraße in der neunten Abendstunde auf die Inhaberin der Firma Szczeponik verübt. Beim Geschäftsabschluß wurde die Inhaberin von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und aufgefordert, die Kasse zu öffnen, in der sich etwa 11 000 Zloty befanden. Auf die Hilferufe eines Angestellten ergriffen die Banditen die Flucht und konnten bisher nicht ermittelt werden.

Königshütte und Umgegend

□ **Kontrolle der Bierapparate.** Dieser Tage veranstaltet die Polizei eine Kontrolle der Bierapparate. Bei dieser Gelegenheit schaut sie auch darauf, ob die Lokale den Gesundheitsvorschriften entsprechend eingerichtet sind. U. a. richten die Polizeiorgane ein wachsames Augenmerk darauf, daß in den Lokalen einige Spucknäpfe vorhanden sind. Diese sind laut Polizeiverordnung stets anzubringen. Daß sie überflüssig sind, muß jeder anständige Gast eingestehen, denn es kann nichts Unappetitlicheres geben als einen Spucknapf, der in Gegenwart anderer Gäste benutzt wird. Darum sollte man mit dieser Einrichtung aufhören.

□ **Verkehrsunfall.** An der Katowicka wurde die 10jährige Stanislawa Przybilla von der Dambrota 11 von einer Radfahrerin überfahren. Zum Glück waren die Verletzungen, obwohl am Kopfe, nur leichter Natur.

□ **Grober Unfug.** Nach der St. Josef-Pfarrei Königshütte kam am 29. November um 1,45 Uhr ein bisher noch nicht ermittelter Mann und bat den Kaplan Kwapulinski, zu einer sterbenskranken Frau Brzonkalik in der ul. Mickiewicza 60 zu kommen. Der Geistliche war dazu sofort bereit, doch mußte er in der angegebenen Wohnung die Wahrnehmung machen, daß eine Frau B. dort gar nicht wohnte.

□ **Hausfriedensbruch.** In einem Fleischergeschäft auf der Gimnazjalna zerschlug Franz Czerny von der Mickiewicza die Glasaufsätze am Tisch und verursachte dem Inhaber einen Schaden von 80 Zloty.

□ **Taschendiebe.** Im Postgebäude wurde einem gewissen Emanuel Niedzik am Schalter ein Betrag von 180 Zloty von einem Taschendiebe gestohlen. — Der 19 Jahre alte Ludwig Kondra aus Krakau von der ul. Rynkowa 33 entwendete dem Karl Kowoll aus Godullahütte auf dem Marktplatze in Königshütte aus der Jackettasche eine Brieftasche mit Geld. Er konnte jedoch auf frischer Tat ertappt und nach dem Kommissariat gebracht werden.

Kreis Tarnowitz

⊙ **Von der Schützengilde.** Am Zimmerstutzenschießen nahmen wiederum eine große Anzahl Schützen teil. Bei der Meisterschaftsscheibe gingen als Sieger hervor: 1. H. Sornik, 105 Ringe, 2. Kolonko 101 Ringe, 3. Foitzik 96 Ringe. Festscheibe: 1. Kluczniak, 2. Schön, 3. Tomalla. Die Ehrenscheibe erhielt Kluczniak.

□ **Unfall.** Auf der Nakloer Chaussee ereignete sich am Dienstag abend ein eigenartiger Unfall. An einem Lastkraftwagen einer Kattowitzer Firma brach das linke Hinterrad und die Kisten, welche sich auf dem Wagen befanden, fielen auf die Straße. Der Wagen, welcher mitten auf der Chaussee als Hindernis stehen blieb, konnte erst nach einiger Zeit auf die Seite geschafft werden.

Bekanntmachung

über die öffentliche Auslegung der Wahlkartei

Die Wahlkartei für den am 22. d. M. stattfindenden Volksentscheid liegt in der Zeit von Sonntag, den 8. 12. 1929 bis einschließlich Sonntag, den 15. 12. 1929 zur allgemeinen Einsicht an den Wochentagen während der üblichen Dienststunden, d. i. von 7,30—13 Uhr und von 15—18,30 Uhr, auch am Mittwoch und Sonnabendnachmittag, an den beiden Sonntagen von 10 bis 13 Uhr im Rathaus-Nebengebäude, 2. Stock, Zimmer 53 (Eingang vom Dominikanerplatz) aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmkartei können bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat schriftlich erhoben oder zur Niederschrift gegeben werden. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind für sie Beweismittel beizubringen.

Ratibor, den 5. Dezember 1929.

Der Magistrat. gez.: Dr. Niklasch.

Verordnung

zur Durchführung des 2. Volksentscheides

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27. 6. 1921 (RGBl. S. 790) und des § 18 der Reichsstimmordnung vom 14. 3. 1924 (RGBl. I 1924 S. 173) wird auf Beschluß der Reichsregierung hiermit verordnet:

§ 1.

Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 30. 11. 1929 den im Volksbegehren verlangten, aus der Anlage ersichtlichen Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" abgelehnt hat, wird dieser Gesetzentwurf zum Volksentscheid gestellt.

Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" Gesetz werden soll.

§ 2.

Die Abstimmung findet am Sonntag, den 22. Dezember 1929, statt.

§ 3.

Der Stimmzettel erhält folgenden Aufdruck:

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" Gesetz werden?





Die Stimmabgabe erfolgt zweckmäßig in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja", der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein" bezeichnete Viereck durchkreuzt, möglichst in der Weise, daß er ein Kreuz in den vorbezeichneten Kreis setzt.

§ 4.

Die Stimmlisten und Stimmkarteien sind auszulegen vom 8. bis einschließlich 15. 12. 1929, in Bayern und in Thüringen vom 12. bis einschließlich 15. 12. 1929.

Die Gemeindebehörde kann die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Berlin, den 30. November 1929.

Der Reichsminister des Innern.
gez. Severing.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Ratibor, den 5. Dezember 1929.

Der Magistrat.
gez. Dr. Niklasch.

Vermißt

wird seit dem 30. November d. Js. die ledige Landwirtstochter **Johanna Cwik**, geb. am 23. Juli 1909 in **Benkowitz**. Die Genannte ist ca. 1,60 Meter groß, hat langes, blondes Haar, längliches Gesicht von gesundem Aussehen und spricht deutsch und polnisch. Sie war bekleidet mit einer Jacke aus blauem Zwirnstoff, schwarzem Rock (Cheviot), schwarzer Schürze, schwarzen Halbschuhen und trug ein dunkelgrünes Plüschkopftuch und ein Umhängetuch mit Fransen.

Personen, die über den Verbleib der Vermißten Auskunft geben können, werden gebeten, dem Amtsvorstand in Tworkau Mitteilungen zukommen zu lassen.

Der Amtsvorsteher.

Ueber das Vermögen der **„Firma Paul Kupfer, Buchstube Ratibor"**, Inhaber Buchhändler **Paul Kupfer** in **Ratibor**, Friedrichstraße 4, wird am 4. Dezember 1929, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Fabrikbesitzer Walther Berg in Ratibor, Braustraße. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 2. Januar 1930.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 9. Januar 1930, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Neuestraße Nr. 25, Zimmer Nr. 35 im 2. Stock. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 2. Januar 1930 einschließlich. 3. N. 25a/29—1.

Amtsgericht Ratibor, den 4. Dezember 1929.

Kolonialwarenverkauf

Die zum Franz Smuda'schen Konkursverfahren gehörigen Waren, im Taxwerte von 760 Mark, sollen meistbietend im ganzen sofort verkauft werden. Besichtigung der Waren nach vorheriger Anmeldung gestattet. Schriftliche Angebote bis zum 10. Dezember 1929 erbeten.

Konkursverwalter **J. Schimitzek**
Ratibor, Wilhelmstraße 11

Nach schwerem Krankenlager verschied am 4. d. Mts. unser

Betriebs-Ingenieur

Herr Adolf Dörffel

im Alter von 59 Jahren.

Der Verstorbene war mit kurzer Unterbrechung seit 1921 in unseren Diensten. Durch seine umfangreichen Kenntnisse, Pflichttreue und seinen Fleiß hat er sich große Verdienste in unserem Werk erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Ratibor, den 6. Dezember 1929

Firma Bruno Wolter
Luka-Werke

Am 4. d. Mts. verschied

Herr Betriebs-Ingenieur

Adolf Dörffel

Wir betrauern in ihm einen aufrichtigen und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Ratibor, den 6. Dezember 1929

Die Angestellten der Firma Bruno Wolter
Luka-Werke

Am 4. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr Betriebs-Ingenieur

Adolf Dörffel

Der Verstorbene war uns stets ein guter und gerechter Vorgesetzter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Ratibor, den 6. Dezember 1929

Die Belegschaft der Firma Bruno Wolter
Luka-Werke

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters spreche ich allen Verwandten und Bekannten von nah und fern, der Bäckerinnung Ratibor, sowie den Kriegervereinen Tworkau und Kreuzenort meinen herzlichsten Dank aus. Gleichzeitig ein „Gott vergelt's" dem hochwürdigsten Herrn Pfarrer Schulz für die kurzen, inhaltsvollen Worte am Grabe.

Tworkau, den 6. Dezember 1929

Die tieftrauernde Tochter
Marie Staniczek.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jüngst**; für den Anzeigenteil: **Paul Jacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 6. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

Der neue Polizeipräsident von Gleiwitz

Der kommissarische Polizeipräsident von Gleiwitz, Oberregierungsrat Dr. Danehl, der am Donnerstag sein neues Amt in Gleiwitz angetreten hat, ist 1887 in Osterburg in der Altmark geboren. Nach Ablegung der großen juristischen Staatsprüfung war er zunächst bei der Staatsanwaltschaft in Hannover, dann längere Jahre als Regierungsrat beim Landesfinanzamt in Hannover tätig. Im Jahre 1927 wurde er in die preußische Verwaltung übernommen. Er arbeitete bei den staatlichen Polizeiverwaltungen Halle und Altona-Wandsbeck, zuletzt als Oberregierungsrat und ständiger Vertreter des Polizeipräsidenten in Elberfeld.

„Das Leben in Wort und Bild“ das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers“ beiliegt, führt an die „deutsche Saar“ und bringt wertvolle Belehrung über die „Hygiene des Alltags“. Bilder vom Wintersport, von der Adventszeit und aus aller Welt vervollständigen den reichen Inhalt.

Ratibor Stadt und Land

Der Papst an die Ratiborer Katholiken

Auf das anläßlich der Papstfeier am Sonntag von der St. Liebfrauengemeinde an Papst Pius XI. abgesandte Huldigungs- u. Glückwunschtelegramm ist ein Antworttelegramm in lateinischer Sprache eingelaufen, dessen Uebersetzung lautet:

„Se. Heiligkeit hat mit Dank den Erweis kindlicher Ergebenheit und Anhänglichkeit entgegengenommen und erteilt mit besten Wünschen für gnadenreichs Wohlergehen Sr. Durchlaucht Herzog Viktor und den Gläubigen in väterlicher Liebe den apostolischen Segen. gez. Kardinal Gasparri.“

Der geschäftsfreie Sonntag

Am nächsten Sonntag, den 8. d. M., dürfen die Geschäfte in Ratibor von 12,30 Uhr bis 17,30 Uhr offen gehalten werden.

Deutsch-Oesterreichischer Abend

× **Ratibor.** Der Deutsch-Oesterreichische Abend, den die Deutsch-Oesterreichische Arbeitsgemeinschaft Berlin gemeinsam mit der Volkshochschule Ratibor veranstaltete, nahm einen in allen Teilen schönen Verlauf. Ganz besonders bedeutungsvoll ist dieser Abend durch die Anwesenheit des Oberpräsidenten Dr. Lukaschek für Ratibor geworden.

Nach einem vom Dramaturgen Herbert Hennies verfaßten Prolog, von Guido Nage Mruch vorgetragen, begrüßte der Vertreter des Magistrats, Magistratsmedizinalrat Dr. Orzechowski insbesondere Oberpräsident Dr. Lukaschek und den Redner des Abends, Universitätsprofessor Dr. Eibl (Wien), der nunmehr das Wort zu seinem groß angelegten Vortrag über

„Oesterreich als deutsches Problem“

nahm. Zunächst führte er aus, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland vom wirtschaftlichen Standpunkt aus materielle Bereicherung des deutschen Volkes, andererseits der Anschluß Oesterreichs an das große deutsche Wirtschaftsgebiet eine ökonomische Notwendigkeit wäre. Es sei aber nicht so, daß mit den wirtschaftlichen Voraussetzungen auch die politische Rechtfertigung des Anschlußgedankens gegeben ist. Aber das kann doch gesagt werden, daß auch politisch für Oesterreich und seine Zukunft nur der Anschluß in Frage käme. Die gesamte deutsche Geschichte wäre ein Beweis dafür, daß Oesterreich ein integrierender Bestandteil des deutschen Volkes sei.

Neben der Politik der praktischen Notwendigkeit müsse eine Politik des Gewissens und der sittlichen Ueberzeugung betrieben werden, und diese Politik müsse den Friedensvertrag und insbesondere die Kriegsschuldlüge als das brandmarken, was sie ist, ein schreiendes Unrecht am gesamten deutschen Volke. So wird auch der Anschlußgedanke am tatkräftigsten vertreten werden können. Eingehend behandelte der Redner nun auch die kulturelle Bedeutung Oesterreichs für Deutschland.

Der Vortrag klang in dem Wunsch aus, daß im Jahr 1962, wenn das deutsche Volk die Tausendjahrfeier des Reiches begehen wird, Oesterreich wieder die Ostmark des Deutschtums und das Reich ein starker Hort des Friedens und der Kultur werden möge.

In würdiger Form klang der Abend in zwei stimmungsvollen Liedern aus, die Walter Porwoll mit prächtiger Klangfülle unter Begleitung von Konrektor Simonides zu Gehör brachte.

*

✻ **Gemäldeausstellung im Museum.** In den Ausstellungsräumen des Museums, 1. Stock, stellt von morgen, Sonnabend, nachm. 2 Uhr, ab der Heimatkünstler Kunstmaler Willibald Besta-München, eine Reihe Oelgemälde und Aquarelle aus, von denen der größere Teil sich im Privatbesitz befindet. Der Besuch der Ausstellung kann allen Kunstfreunden und Interessenten aufs wärmste empfohlen werden. (s. Anzeige.)

○ **Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs für den Groß- und Kleinhandel.** Der im Oktober 1929 von dem Schlichtungsausschuß in Gleiwitz gefällte Schiedsspruch, der eine allgemeine Erhöhung der Gehälter im Ratiborer Groß- und Kleinhandel um fünf Prozent ab 1. Oktober vorsah, ist vom Reichsarbeitsministerium in Berlin mit Wirkung vom 1. Oktober für allgemein verbindlich erklärt worden.

Bekämpfung der Tuberkulose

Ortsausschuß Ratibor-Land

□ **Ratibor.** Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Schmidt fand im Sitzungssaale des Kreisständehauses die Hauptversammlung des Vereins statt. 45 Ortsstellenleiter und Hauptausschußmitglieder waren dazu erschienen. Landrat Dr. Schmidt gab nach Begrüßungsworten über die in den abgelaufenen Vereinsjahren 1926, 1927 und 1928 geleisteten Arbeiten des Ortsausschusses einen Ueberblick. Er betonte das Vertrauen, daß die Aerzteschaft und die Bevölkerung der Fürsorgestelle entgegenbringt und deutete auf die ständig steigende Besucherzahl der Beobachtungsstation hin. Die Zahl der Patienten betrug 1926: 1543, 1927: 1566, 1928: 1803, 1929 (April bis November): 1789, die Zahl der Wohnungsbesuche 1926: 420, 1927: 908, 1928: 1073, 1929: 1255, die Zahl der Offen-Tuberkulosen 1926: 36, 1927: 47, 1928: 62, 1929: 147, die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose 1926: 107, 1927: 71, 1928: 58, 1929: 48.

Dann führte er die Etatsätze einzelnen Jahre an und zwar 1926: 22 620 M, 1927: 25 310 M, 1928: 14 500 M, 1929: 20 000 M in Einnahme und Ausgabe. Er wies besonders darauf hin, daß der Verein durch Selbsthilfe und zwar durch Veranstaltung von Volksfesten gegen 7000 M aufgebracht hat. Mit einem Appell an die Ortsstellenleiter, die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1929 noch bis zum Ablauf des Vereinsjahres (31. 3. 1930) von den Mitgliedern einzusammeln, und der Betonung, daß alle die Arbeiten des Ortsausschusses zum Wohle des Kreises, unseres Volkes und des Vaterlandes bestimmt sind, beendete Landrat Dr. Schmidt seine Ausführungen.

Den Bericht über die Entwicklung der Tuberkulose-Fürsorgestelle erstattete der Tuberkulosefürsorgearzt Dr. Schikora. In diesem Jahre wurde außer im Raudener Bezirk die gesamte Tuberkulosefürsorgetätigkeit im Landkreis Ratibor von der Zentralstelle Ratibor aus geleistet. Mit Hilfe eines Kraftwagens, der auch die entlegensten Dörfer schnell erreichen kann, war es möglich, die Fürsorgerinnen in die einzelnen Dörfer zu befördern, so daß die Erfassung und die Betreuung der Kranken nach einem gemeinsamen Plan durchgeführt werden konnte. Der Austausch über die Erfahrungen, die die Fürsorgerinnen bei ihren Besuchen machen, ist durch die zentrale Leitung sehr gut möglich. Wie gut das System arbeitet, ist besonders daran zu erkennen, daß die Braeuningsche Erkrankungsziffer für Offentuberkulose im Jahre 1929 beinahe erreicht ist. Dies bedeutet einen außerordentlichen Fortschritt in der Bekämpfung dieser Volksseuche, denn die Weiterverbreitung der Krankheit kann nur verhütet werden, wenn die Bazillenstreuer erfaßt sind. Im Anschluß fand eine Aussprache statt.

Ueber die am 10. Oktober d. Js. erfolgte Revision der Vereinskasse sowie über die erfolgte Prüfung der Vereinsjahresabrechnungen 1926-28 durch eine besondere Prüfungskommission verlas Hauptlehrer Kotzian-Buchenau, ein Revisionsprotokoll. Da zu Beanstandungen der Rechnungs- und Kassenführung kein Anlaß vorlag, wurde dem Schatzmeister Nickel einstimmig Entlastung erteilt. Danach fand die Wahl des Vorstandes statt. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Landrat Dr. Schmidt Vorsitzender, Schulrat Kowaczek stellvertretender Vorsitzender, Kreiskommunalarzt Dr. Schikora geschäftsführender Vorsitzender, Wohlfahrtsbeamtin Frl. Nanko Schriftführer, Kassendirektor Nickel Schatzmeister, Caritasdirektor Schultheiß, Pastor Dr. Gühloff und Kreisarzt Medizinalrat Dr. Habernoll Beisitzer.

In Anschluß an die Hauptversammlung wurde noch die Tbc.-Fürsorgestelle unter Führung von Dr. Schikora, der dabei weitere Erläuterungen bezw. Erklärungen über die Entwicklung der Fürsorgestelle gab, besichtigt.

□ **Renovation der St. Liebfrauen-Pfarrkirche.** Am Mittwoch weilte eine Regierungskommission unter Führung von Oberpräsident Dr. Lukaschek und unter Teilnahme der Ministerialdirektoren Hike und Grünbaum aus Berlin und der Bauabteilung der Regierung in Ratibor und besichtigte die Dominikanerkirche und die St. Liebfrauen-Pfarrkirche. Im Pfarrhaus wurden mit Stadtpfarrer Schulz die beabsichtigten Renovationsarbeiten der St. Liebfrauenkirche eingehend besprochen.

○ **Eine langlebige Familie.** Am 9. Dezember feiert verw. Frau Euphemie Klemenz ihren 70. Geburtstag. Ihre drei lebenden Geschwister haben bereits ein Alter von 79, 73 und 68 Jahren erreicht, zusammen also 290 Jahre.

⊙ **Die priv. Schützengilde Ratibor** lud ihre Mitglieder ins Schützenhaus zum diesjährigen Schlachtfest ein, als Abschluß des Wettstreites, welcher im Laufe des Sommers neben dem Legatschießen etc. ausgetragen wurde, wobei 130 Zwanziger geschossen wurden. Dem ältesten Mitglied der Gilde, Kürschnermeister Franz Nowak, gelang es, den besten Schuß abzugeben. Kafetier Fülbier wurde zweitbester, Ofensetzmeister Hawliczek drittbester Schütze. Letzterer allein schoß 16 Zwanziger. Der Kommandeur der Gilde, Winkler, dekorierte diese Schützen mit großen Orden. Der Festkönig brachte auf den Schützenmeister, Landgerichtspräsident Heinisch, ein „Gut Schuß“ aus. Bei den Darbietungen der von Kafetier Rzyttki engagierten Vortragskünstler verging der Abend nur zu schnell. Auch die Hauskapelle, Rude (Klavier) und Peterek (Violine) trug recht laut zur allgemeinen Heiterkeit bei. Die Teilnehmer balancierten den unbeschreiblich zerfahrenen und aufgeweichten Weg vom Schützenhaus mit der Empfindung nach Hause, wieder einmal einen frohen Abend in ihrem Heim verlebt zu haben. Am Montag, den 9. d. Mts. 20 Uhr treffen sich die Kameraden im „Deutschen Haus“.

★ **Stadttheater Ratibor.** Heute Freitag 8 Uhr Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne (feste Platzgruppe) **„Der Mann, der seinen Namen änderte“** von Edgar Wallace. Sonnabend 8 Uhr das Meisterwerk Jean Gilberts **„Hotel Stadt Lemberg“**, Operette in drei Akten und einem Nachspiel in vollkommen neuer Ausstattung. Aufführungen dieser mit großem Beifall aufgenommenen Operette können infolge der hohen Unkosten nur bis zum 15. Dezember stattfinden. Schüler aller Lehranstalten zahlen auf sämtlichen Plätzen halbe Preise. Sonntag nachmittags 4 Uhr achte Fremdenvorstellung **„Hotel Stadt Lemberg“**, abends 8 Uhr **„Hotel Stadt Lemberg“**. Montag geschlossen.

p. **Ein Unverbesserlicher.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, hatte sich der wiederholt vorbestrafte, erst 21 Jahre alte Arbeiter Josef Kotorz aus Lubowitz wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Fahrraddiebstahls vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Am 13. Mai d. Js. kam der Angeklagte zu dem Fahrradhändler H. und kaufte von diesem ein Fahrrad zum Preise von 100 Mark. Als Anzahlung leistete er 20 Mark. Zwei Wochen nach dem Kauf hatte er das Fahrrad für 50 Mark weiterverkauft, da er das Geld zu einer Hochzeit brauchte, an welcher er sich beteiligen wollte. Eine weitere Abzahlung an den Fahrradhändler ist nicht mehr erfolgt. Den gleichen Schwindel verübte Kotzur bei dem Fahrradhändler B. von hier. Er kaufte hier ebenfalls ein Fahrrad für 110 Mark, zahlte 15 Mark an und verkaufte das Rad sofort weiter, um Geld in die Finger zu bekommen. Auch dieser Händler hatte weiter keinen Pfennig mehr gesehen. Diese Schwindeleien brachten ihm aber nicht genügend Geld ein, und er kam auf eine neue Idee. Im August kam er zum Kaufmann T. in der Oderstraße und legte hier einen Auftragszettel vor, der mit der Unterschrift seines Bruders versehen war. Da der Bruder des Angeklagten, der eine Sattlerei betreibt, Kunde des betreffenden Kaufmanns war, wurde auch ohne weiteres auf den gefälschten Bestellschein Lederwaren im Werte von 252 Mark geliefert, die der Angeklagte nach und nach umsetzte und das Geld für sich verbrauchte. Später hatte er aus dem Hausflur eines Hauses in der Bahnhofstraße einem Werkmeister ein Fahrrad gestohlen, begab sich dann in ein Lokal in Brunken und machte hier eine Zeche von 4,90 Mark. Als es zum Bezahlen kam, hatte er kein Geld und wollte deshalb dem Gastwirt das Fahrrad verkaufen. Dieser schöpfte Verdacht, benachrichtigte die Kriminalpolizei, und so wanderte Kotzur hinter Schloß und Riegel. Das Urteil lautete auf neun Monate Gefängnis.

⊙ **Jugendbuchwoche.** Die Jugend-Buchausstellung ist am Sonntag, den 8. Dezember genau wie an Wochentagen, also von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6,30 Uhr geöffnet. Am Montag, den 9. Dezember wird die Jugendbuchwoche abends 6,30 Uhr geschlossen. Sonntag ist Buchausgabe nur von 11—12 Uhr.

Aufgegriffen wurde der am Dienstag von einem Arbeitskommando in Pr.-Krawarn entwichene Strafgefangene Eduard Nega. Er konnte am Mittwoch früh in einer Scheune in Bauerwitz festgenommen und der Ratiborer Strafanstalt wieder zugeführt werden.

Vom Auto tödlich überfahren

× Ratibor. Der 66jährige Landwirt Josef Schmidt aus Rakau, Kreis Leobschütz, wurde am Donnerstag vormittags gegen 11 Uhr auf der Troppauer Straße — Ecke Blumenstraße beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Ratiborer Geschäftsauto zu Boden geschlendert und überfahren. Wenige Stunden darauf verschied Schmidt an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen im städtischen Krankenhaus.

(Fortsetzung dieses Teiles im 2. Bogen 2. Seite.)

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Matur, 6,30 Uhr hl. Messe zu Ehren der unbefleckten Empfängnis für eine lebende Person, 7,15 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † Johann Lehmann, 8 Uhr hl. Messe † Gertrud Kustos, 8 Uhr hl. Messe auf die Meinung des Meßbundes (Rosenkranzaltar).

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonnabend vorm: 6 Uhr Rorate für † Mitglieder des Dritten Ordens, 6,30 Uhr Jahresmesse mit Kondukt und Salve † Josepha Kotzur, stille hl. Messe † Martha Zimny und Tochter Pauline, nachm. 5 Uhr Beichtgelegenheit für Männer und Jünglinge.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonnabend vorm. 6 Uhr Rorate † Hedwig Pohl, 6,30 Uhr 7. Tagesmesse † Wenzel Pasdziernig.

Aus den Vereinen

* **Cäzilienverein St. Liebfrauen.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr wichtige Probe im Promenadenrestaurant.

* **Reichsvereinigung deutscher Techniker im G. D. A.** Freitag abends 8 Uhr Hansahotel.

* **Verein für Leibesübung Ratibor.** Heute, Freitag, abends 7,30 Uhr: Mannschaftssitzung bei Kaul.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** Die Besichtigung der „Oberschlesischen Landeswarte“ muß aus technischen Gründen verlegt werden. Sie findet im Januar 1930 statt.

* **Schwimmverein Delphin** veranstaltet am Sonnabend, den 7. Dezember 1929, abends 7½ Uhr, in Brucks Hotel seine diesjährige Weihnachtsfeier. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind dazu eingeladen. Geschenke sind bei Frau Sobotta Langestraße (Hutumpresserei) abzugeben.

* **Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer Ortsgruppe Ratibor.** Sonntag, 8. Dezember, vorm. 11 Uhr, Versammlung Zentralhalle. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

* **Gartenbauverein Ratibor.** Versammlung am Sonntag, 8. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Hotel Drei Kronen.

* **Kavallerieverein.** Sonntags 16 Uhr im Schloßsaale Mackensen-Ehrung, Nikelfeier und Elektrola-Konzert, ausgeführt vom Musikhaus Langer Ring. Zahlreiches Erscheinen der Kameraden mit Angehörigen erwünscht. Gäste willkommen.

* **Vereinigte Fachgruppen der Flüchtlinge (Weirauch).** Die Monatsversammlung findet am Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr im Gasthause des Herrn Linzer statt.

Wetterdienst

Ratibor, 6. 12., 11 Uhr: Therm. +7° C., Bar. 750.
Wettervorhersage für 7. 12.: Meist heiter, mild.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 6. 12., 8 Uhr morgens: 1,37 Meter am Pegel, fällt.

Letzte Nachrichten

Neue Unruhen in China

:: **London,** 6. Dezember. (Eigener Funkspruch.) General Tschiangkaischek hat nach einer Sitzung der Zentralregierung alle verfügbaren Truppen in Nanking einschließlich seiner Sondergarde nach Pukau zur Bekämpfung der Rebellen entsandt. Die Hauptstadt ist damit praktisch von Truppen entblößt.

Aus den oberen und mittleren Yangtsegebieten kommen beunruhigende Meldungen. Banditen haben Paotaotschau, 100 Meilen von Hankau, erobert.

Plötzlicher Tod eines Politikers

:: **Sofia,** 6. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Der Führer der in Sofia weilenden südslavischen Abordnung zur Bereinigung der Grenzfragen, Schaponitsch, ist plötzlich gestorben. Beim Tee im Hause des bulgarischen Verhandlungsführers, Karadschoff, wurde er vom Schlage getroffen und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Gasexplosion — Vier Tote

:: **Newyork,** 6. Dezember. (Eigener Funkspruch.) Nach Meldung aus Pittsburg in Pennsylvanien wurden durch eine Gasexplosion in einem der belebtesten Vororte 4 Personen getötet und 50 teils schwer verletzt. Durch die Explosion wurden Metall- und Haustrümmer wie Schrapnellkugeln über ein weites Gebiet geschleudert.

Flugzeugzusammenstoß — Drei Tote

:: **Warschau,** 6. Dezember. (Eigener Funkspruch.) In Lemberg sind zwei polnische Militärflugzeuge nach einem Zusammenstoß abgestürzt und völlig zertrümmert worden. Drei Flieger kamen ums Leben.

Central-Theater

Freitag bis Montag

Nur 4 Tage

Verlängerung ausgeschlossen

Anfangszeiten: Wochentags 1/26 Uhr
Sonntag 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

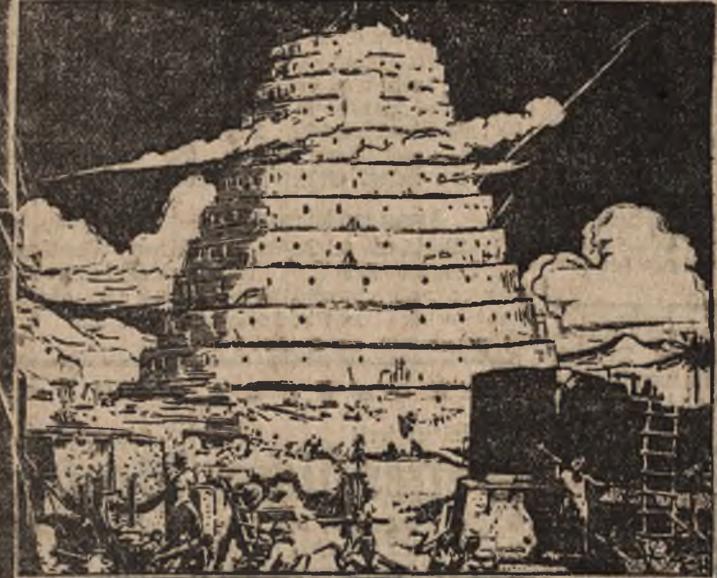
Verstärktes Orchester!

Ehren- und Freikarten ungültig!
Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.

Infolge außerordentlich höher Unkosten gelten für dieses Programm folgende Preise:
Balkon 1.—, II. Pl. 1.20, Parkett 1.50, Sperrsitz 1.70, Loge 2.—

Der grösste Film der Welt!

Das Schönste, was Menschenaugen je gesehen!



DIE ARCHE NOAH

Der Film einer Weltkatastrophe

In Bildern von überwältigenden Eindrücken lebt die uralte Menschheitstragödie wieder auf, der man in der Geschichte fast aller Völker begegnet — der Untergang alles Lebenden, die Zerstörung und Vernichtung der Menschen und der Menschen-Werke als Strafe einer rächenden Gottheit.

Unvergesslich bleiben die Szenen des Filmes, die die dramatischsten Höhepunkte bilden, welche je in einem Filmtheater erlebt wurden:

Die überwältigende Naturkatastrophe, die Sintflut mit dem Einsturz der monumentalen Prunk-Paläste, den alles zerstörenden Wasserfluten und der unübersehbaren Masse der flüchtenden Menschen.

12000 Mitwirkende	10 Millionen Kostenaufwand	3 Jahre Herstellungszeit

In den Hauptrollen:

Dolores Costello / George O'Brien

Der **Berliner Lokal-Anzeiger** schreibt:
Es ist ein Film, zu dem **die Massen strömen werden,** vor dem man in Andacht sitzt, wie vor den Pyramiden von Gizeh.

Die Arche
Der riesige Turmbau zu Babel
Der gewaltige Tempel des Jaghut
sind die größten bisher für einen Film errichteten Bauten.

Die lebendige Fracht
der Arche besteht aus je einem Paar aller auf Erden lebenden größeren Tiere. Diese Szenen des Films stellen die
grösste Tierschau der Welt dar.

Berliner Morgenpost:
... Wie der Sturmwind durch den Götzentempel jagt, wie der Regen vom Himmel strömt, wie „alle Quellen der Tiefe aufbrechen" und sich alle Wasser zur verheerenden Flut vereinigen, die unwiderstehlich alles Menschliche mit sich fortreißt; das ist von unerhörter Großartigkeit, von einer Wucht und Geschlossenheit, die zur Bewunderung zwingt.

Und dann

Douglas Fairbanks / Emil Jannings
Charlie Chaplin / Conrad Veidt
Greta Garbo / Lia de Putti

in dem interessantesten Film der Gegenwart:

Filmstadt Hollywood

Ein Film, der jeden interessiert, der zeigt, was Millionen von Kinobesuchern schon immer sehen wollten. Zehn Weltstars empfangen uns in ihrem Heim. ... lassen uns einen Blick in ihr Privatleben werfen. ... wir sehen, wie sie wohnen, wie sie leben und was sie tun, wenn sie nichts tun.

Auf der Bühne: 3 BLONDONGS

Eine Welt-Sensation / Sport u. Kunst in höchster Vollendung

Freitag, Sonnabend, Montag 3 Uhr, Sonntag 1 1/4 Uhr
Jugendvorstellung: „Die Arche Noah" 10, 20, 30 u. 50 Pf. Erwachsene 1 Mk.

Sonderschau

Willibald Besta / München

Ölgemälde u. Aquarelle

Ratibor
Städt. Museum, Jungfernstr.
täglich geöffnet von 10—4 Uhr

ERÖFFNUNG Sonnabend, d. 7. 12. nachm. 2 Uhr

Unsere Geschäfte sind

Sonntag, den 8. Dezember d. Js.
von 12 1/2 bis 17 1/2 Uhr

durchgehend für den Verkauf geöffnet!

Verein selbständiger Kaufleute
Kath. kaufmännischer Verein
Reichsbund des Textilwaren-Einzelhandels
Ortsgruppe Ratibor
Verein der Schuhwarenhändler

Geschäftsfreier Sonntag am 8. Dezember 1929

Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln wird für alle Geschäftszweige am Sonntag, den 8. Dezember 1929 eine erweiterte Geschäftszeit von 12 1/2 bis 17 1/2 Uhr zugelassen.

Ratibor, den 5. Dezember 1929

Stadtpolizeiverwaltung
J. V.
gez. Dr. Niklasch

Für die Festbäckerei

die guten Backzutaten
von Otto Stiebler

Das beste Mehl für den Weihnachtskuchen
„Schneeweißchen"
Orig.-Packung 2 1/2 kg 1.60, 5 kg 3.10
Nur in unseren Geschäften erhältlich!

Die Fogo-Riesen-Mandeln
sind die schmackhaftesten Pfd. 2.80
Etna-Mandeln . . . 1 Pfd. 2.20
Smyrna-Sultaninen Pfd. 0.70, 0.80, 1.—
Korinthen, feinste . Pfd. 0.70, 0.80
Feinste Molkereibutter, extra kernig und ausgiebig 1/2-Pfd.-Stück 1.08

Feinster Schlesischer Mohn
ausgesuchte . . . . Pfd. 0.55
Edel-Qual., gemahlen „ 0.60

Weihnachtsnüsse
Sorrenta-Walnüsse 1 Pfd. 0.80
Haselnüsse . . . 1 „ 0.80
Paranüsse . . . 1 „ 0.70

Stiebler-Kaffee
Feine Festtags-Mischungen
1/2 kg 3.20, 3.40, 3.80, 4.—, 4.20
Eine elegante Weihnachtsdose mit 1 Pfd. feinem Röstkaffee 3.80

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler
Breslau 1, Zwingerplatz 5
Filiale Ratibor, Ring
Telefon 168.

Empfehle allerbilligst
starke Fasanen-Hähne und -Hennen, Hasen im ganzen u. geteilt
Mastenten, Mastgänse auch geteilt
Wildhandlung Georg Wischkony
Ratibor, Langestraße, Telefon 713



Reizende Weihnachts-Ueberraschungen

Schokoladen-Figuren
feine Geschenkpackungen
in **Schokoladen Pralinen**
reiche Auswahl, für jeden Geschmack Passendes, ungewöhnlich vorteilhaft, alle Preislagen.

Emmericher Waren-Expedition
Ratibor, Domstraße 9.



Sonnabend: Verkauf v. jg. kernfett. Fleisch
Roßschlächter Bartsch
Ratibor, Fleischerstr. 8.

Prima fette Gänse
empfiehlt
Paul Lex
Fleischermeister
Ratibor, Flurstraße 1.

Geld
Hypotheken, Kaufgeld, Baugeld, Darlehn gegen Möbelsich. nur durch
Hermann Barczyk
Ratibor,
Troppauerstr. 10, Hths.
Dir. Bankverbindungen!
Reelle und schnelle Erledigung.
Sprechst. auch Sonntags.

Gasthaus mit Fleischerei
elektr. Betrieb u. 15 Mrg. Landwirtschaft, bald zu verkaufen und zu übernehmen. Gute Geschäftslage. Anz. 12—15 000 M.
Besitzer Max Posch
Briesen bei Brieg.

---

2 Landwirtschaften
mit 10 u. 4 Mrg. Weizenboden, krankheitsh. spottbillig bei Ratibor
zu verkaufen
und sofort zu übernehmen. Off. unt. R 2427 an den „Anzeiger", Ratibor.

Ich verkaufe aus meinem Rittergut
2 Rustikalgüter
in Größe von je 60—80 Mg., mit guten Gebäuden u. Inventar. Die Aecker sind in einer Fläche geleg. Grundsteuerreinertrag je ha etwa 22 RM. Es kommen nur Selbstk. i. Frage. Offert. unt. N 2422 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Gloria-Palast

Nur Freitag bis Montag!
Heute Première!
2 Großfilme mit den Lieblingen des deutschen Films:

Olga Tschechowa
in dem Roman-Großfilm:

Die Siegerin!

Ein Sport-, Liebes- und Gesellschaftsdrama aus der 7 Millionenstadt London — Ein Film von höchstem Niveau nach dem bekannten Ullstein-Roman:
„Vivian und die Männer"

II. Großfilm:

Luciano Albertini

Fritz Kampers Trude Berliner	Hilda Rosch Hermann Picha

in dem neuest. Sensations-Meisterwerk

Tempo! Tempo!

Eine Kriminalkomödie v. atemraubender Spannung — Sensation folgt auf Sensation — Im rasenden Rhythmus der Gegenwart überstürzen sich die Ereignisse.

Bühnenschau:

Zum 1. Male in Deutschland!

1 Dame	1 Herr

Noch nie dagewesen!

SY und JLKA GUFRO

Ein indisches Zaubermärchen aus 1001 Nacht

Der einzigart. fabelhafte Ausstattungs-Jllusionsakt der Neuzeit. Wunderb. Licht- u. Wassereffekte. Eine herrl. hochvornehme Augenweide für das verwöhnteste Publikum. — Phänomen. Leistungen. Eig. Bühnendekoration

Wochentags nachmittags 3 Uhr
Sonntag 1/2 2 Uhr
Jugendvorstellungen!
Der neueste **TOM TYLER** und Beiprogramm. Eintr. 10 u. 20 Pfg

Gewöhnliche Eintrittspreise

Wallschenke Ratibor
Sonnabend, den 7. Dezember:
Schweinschlachten
in bekannter Weise und Güte
abends musikalische Unterhaltung
Es ladet ergebenst ein
Hans Niewiadomski.

Restaurant „Nordpol"
Ratibor, Oderstraße 23
Sonnabend, den 7. d. Mts.
Großes Schweinschlachten
in bekannter Güte.
Heute Freitag abends **Wellfleisch**
Es laden freundlichst ein Viktor Morawietz u. Frau

Gasthof „Schlesischer Hof"
Ratibor, Brunken 38
Morgen Sonnabend
Großes Schlachtfest
Es laden ergebenst ein Alois Bulla u. Frau.

Zur Erweiterung meines Fabrikationsbetriebes suche stillen oder tätigen
Teilhaber
mit 8—12000 Rm. Kapital.
Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unt. Teilhaber 2424 an den „Anzeiger", Ratibor.

Wassermühle
ca. 70 Pferdekräfte mit täglicher 6 Tonnenleistung, dazu Landwirtschaft ca. 46 Morgen, dicht bei Neisse gelegen, sofort zu verkaufen. Infolge reicher landwirtschaftlicher Umgegend ist starke Lohnmüllerei möglich. Ein weiteres Grundstück von 23 Morgen, Acker und Wiese, kann auf Wunsch mit verkauft werden. Angebote sind zu richten an
Rechtsanwalt Dr. Zierold
Neisse, Ring 30